

Wiesbadener Tagblatt.

57. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 127.

Verlags-Versprecher No. 2953.

Donnerstag, den 16. März.

Redaktions-Versprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

His und Trans.

Ungarn ist als das Land der Krisen, der drohenden und langwierigen Krisen, seit langer Zeit bekannt, aber mit der neuesten Krise, die mit der Ausschreibung der Neuwahlen und dem durch ihren Ausfall bedingten Rücktritt Tiszas einsetzte, haben die Magyaren in bezug auf die Schwierigkeit und Langwierigkeit der Krisis geradezu einen Weltrekord erzielt. Es gibt keine politische Persönlichkeit von Bedeutung mehr, mit der Kaiser Franz Joseph nicht über die Lösung der Krisis verhandelt hätte, es gibt keine Partei, mit deren Hilfe nicht die eine oder andere Kombination versucht worden wäre, und es gibt endlich kaum noch einen Vorschlag, der nicht gemacht worden wäre, um einen Ausgleich zwischen den Forderungen der ungarischen Unabhängigkeitspartei und den österreichisch-ungarischen Staatsnotwendigkeiten anzubahnen.

Aber bisher sind alle diese Versuche an der Parteilichkeit der ungarischen Unabhängigkeitspolitiker gescheitert, welche durch den für die Oppositionsparteien günstigen Ausfall der Wahlen zu der Meinung gekommen sind, daß jetzt die Zeit der Ernte für sie angebrochen sei. Die ungarischen Unabhängigkeitspartei machen kein Hehl daraus, daß sie die Grundlage des Reiches, den Ausgleich vom Jahre 1867, als ein Übel und nicht einmal als ein notwendiges Übel betrachten und daß ihr letztes Streben dahin geht, die durch den Ausgleich geschaffene Realunion zwischen Österreich und Ungarn in eine bloße Personalunion zu erregen. Nun sind freilich die ungarischen Politiker trotz aller magyarischen Selbstlosigkeit noch nüchternen Rechners genug, um zu wissen, daß an die Verwirklichung solcher weitgehenden Pläne jetzt und in absehbarer Zeit noch nicht zu denken ist, da Ungarn noch auf Jahre hinaus der Anlehnung an das kulturell und wirtschaftlich so viel höher entwickelte Österreich nicht zu entraten vermag. Aber die Ungarn stehen als praktische Leute auf dem Standpunkt, daß sie gerade so viel zu erreichen suchen, als sich zur Zeit eben erreichen läßt, und daß sie vor allem dabei so viel Vorteile für sich herauszubringen, als die Situation ihnen nur irgendwie gestattet.

Zurzeit nehmen die Herren Magyaren den Mund noch sehr voll, aber vielleicht werden sie zum Schluß doch noch etwas mit sich handeln lassen. Die ungarischen Politiker tun so, als ob sie nicht nur die Trennung des gemeinsamen Zollgebietes, sondern auch die Schaffung eines selbständigen ungarischen

Rationalheeres erstreben wollten und erreichen könnten. Man wäre Kaiser Franz Joseph vielleicht zum Schluß geneigt, trotz des heftigen Widerstandes, der sich hiergegen in Österreich geltend macht, den Ungarn in der Frage des Zollgebietes auf die eine oder andere Weise entgegenzukommen. Aber ein Eingehen auf die militärischen Fragen hat er rundweg abgelehnt und erklärt, daß er sie als staatsrechtlich ungebührlich nicht erörtern könne.

Die ungarische Krisis hat sich durch den Versuch, bei dieser Gelegenheit das Verhältnis Ungarns zu Österreich neu zu regeln, zu einer österreichisch-ungarischen Krisis entwickelt, die nicht nur in Ungarn die Gemüter erregt, sondern die auch in Österreich mit immer ernsterer Sorge verfolgt wird. Ein Zeichen hierfür ist der im österreichischen Reichsrat eingebrachte Antrag Perichatta auf Einsetzung eines Ausschusses, der sich mit dem Verhältnis zu Ungarn beschäftigen soll. Die Beratung dieses Antrags ist jedoch bisher immer noch hinausgeschoben worden, und zwar auf das Verdrängen der Regierungsparteien, da die Regierung von der Erörterung dieses Antrags eine weitere Verschärfung des österreichisch-ungarischen Konflikts befürchtet.

Wie gefährlich die magyarischen Bestrebungen für den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie sind, geht am besten daraus hervor, daß sich die Ungarn bereits mit den Tschechen zu befreundeten beginnen, denen das Wort Koschut von der Föderalisierung Österreichs natürlich besonders angeheim in die Ohren gelungen ist, da dies ja ihren Bestrebungen nach einer selbständigen Organisierung der „Länder der Wenzelskrone“ in die Hände arbeitet. Aber gerade diese Verwandtschaft zwischen den magyarischen und den tschechischen Bestrebungen sollte nicht nur die österreichischen, sondern auch die vernünftigen ungarischen Politiker darüber aufklären, zu welchem Ende die Verwirklichung der magyarischen Parole, *Los von Österreich!* führen muß.

Wird noch im letzten Augenblick eine Formel gefunden werden, die zugleich den ungarischen Unabhängigkeitspolitikern genügt und den Fortbestand der habsburgischen Monarchie sichert? Das ist die große Frage, vor deren Entscheidung Österreich-Ungarn steht. Das Vertrauen, daß die österreichisch-ungarische Armee ein unerrückbarer Fels innerhalb der politischen Brandungen bleibe, hat bisher dem Pessimismus, der sich bei der Beurteilung der österreichisch-ungarischen Verhältnisse breit macht, das Gegengewicht gehalten. Die jüngste Krisis und die Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit, sie zu lösen, hat auch dieses Vertrauen erschüttert!

Der deutsche Kolonialkrieg.

Dem Verdursten nahe.

Aber das mehrfach erwähnte dreitägige Gefecht bei Gr. Rabas veröffentlicht die „Pfälzische Presse“ den Brief eines in der Front stehenden Einjährig-Freiwilligen Heinrich Siegmayer aus der bayerischen Pfalz an seinen Bruder. Wir entnehmen ihm folgende Schilderung: „Sehr Schweres haben wir in der Zwischenzeit durchmachen müssen. Ich danke täglich meinem Schöpfer für das neu geschenkte Leben, speziell für die Bewahrung vor dem schrecklichen Tode des Verdurstens. Wie das zugeht, will ich kurz erzählen: Am Weihnachtsfeiertag rückten wir von Kalkfontein ab und stießen vor Sonnenaußgang bei Stamprietfontein auf den Feind. Es entwickelte sich ein heißes Gefecht. Als die Dunkelheit hereinbrach, bildeten wir ein Karree und blieben in Gefechtsbereitschaft. Von 11 Uhr bis 3 Uhr nachts regnete es in Strömen; wir hatten keine Decken und schnateterten vor Kälte. Um 4 1/2 Uhr morgens begann Artillerie- und Schützenfeuer und schon nach einer Stunde hatten wir die Gottentotten zum Weichen gebracht. Wir trankten die Pferde, füllten den Wasserwagen und rückten um Mittag dem fliehenden Feind nach. Die Nacht bezogen wir ein Lager bei Wittmans und morgens 5 Uhr ging's weiter nach Gr. Rabas. Kurz vor dieser Wasserstelle stiegen wir um 7 Uhr wieder auf die Gottentotten; es waren etwa 1400 Mann, darunter auch etwa 300 Herero. Bei der Entdeckung der Linien kamen wir zu weit auseinander und unser Vorstoß blieb erfolglos; wir mußten uns sogar bis zu den Geschützen zurückziehen. Die Sonne brannte auf uns am Boden liegende Schützen, das vom vielen Feuern heiß gewordene Gewehr brannte in der Hand wie höllisches Feuer. Wasser hatten wir nur zwei Wogen voll, aber was ist das für ein ganzes Bataillon. Um 2 und 3 Uhr bekam jeder noch einen halben Liter zu trinken und dann war's alle. Einige Eimer voll mußten bleiben für die Verwundeten. Die Nacht durch wurde es etwas ruhiger, aber an Schlaf war nicht zu denken. Der Durst wurde immer unerträglich und in der Frühe wurden bereits mehrere bewußtlos. Außerdem versuchten die Gottentotten am nächsten Morgen um 10 Uhr einen Sturmangriff und konnten nur mit einem verheerenden Schnellfeuer zurückgedrängt werden. Dies war unsere letzte forzierte Anstrengung, alsdann verfiel alles in den Zustand völliger Erschöpfung unter dem glühenden Sonnenbrand und unter dem Wassermangel. Auch mir wurde es schwarz vor den Augen gegen 2 Uhr. Ich raffte mich noch einmal auf und erbot mich, rückwärts im Gelände nach Wasser zu suchen, worauf der Hauptmann mir 10 Mann mitgab und wir mit leeren

Fenilleton.

Die Lebensmittelpreise im Norden.

Flanderei von Meta Solring.

In der Drottninggatan in Stockholm gibt es ein Automatenrestaurant, das alle mir bekannten Automatenrestaurants an Güte so sehr übertrifft, wie etwa eine Goldkette einen Holzapfel. Und ich besitze Erfahrung auf dem Gebiet, denn überall, wohin meine Reisen mich führen, suche ich mit Vorliebe dieses Genre von Lokalen auf. Wenn irgendwo auf der Welt eine Person existiert, die die Fähigkeit besitzt, um einen Automatenrestaurant-Almanach herauszugeben, so bin ich's.

In Anbetracht dieser meiner Erfahrung behaupte ich nun, daß die Standmänner uns überhaupt in Punkte Automatenrestaurant über sind, aber — trotzdem — solches wie das in der Stockholmer Drottninggatan findet man besserungswürdig in den gesamten Nordländern nicht wieder. Man erhält dort nicht nur die üblichen Brötchen, Salate, Würste, Kuchen und Getränke, sondern auch die verschiedensten warmen Gerichte zu 20, 30, 40, 50 Oere, sowie die köstlichsten süßen Speisen zu wahren Spottpreisen; eine Portion Erdbeereis zu 25 Oere vermag ein starker Esser kaum zu bewältigen. Es ist mir immer ein unlösbares Rätsel gewesen, daß der Besizer des Lokals noch nicht Bankrott gemacht hat. Jedesmal, wenn ich nach Stockholm komme, denke ich: „Na, nun wird's wohl mit ihm zu Ende sein!“ Aber mit nichts, ich habe die Freude, sein Restaurant immer auf der nämlichen Stelle wiederzufinden und sein Embonpoint stetig zunehmen zu sehen. Das Geschäft muß den Mann eben ausgezeichnet ernähren. Wunderbar! Wirklich wunderbar!

Als ich das letzte Mal in besagtem Automatenrestaurant war und mir an einer Portion Kalbsfleisch zu 20 Oere göttlich tat, trat ein alter Herr an meinen Tisch und bot um die Erlaubnis, daran Platz nehmen zu dürfen. Es war eben wieder so toll in dem Lokal, daß — um eine nicht ganz unbekanntere Redensart zu ge-

brauchen — kein Apfel zur Erde fallen konnte. Mein Tischgenosse bestellte sich zuerst eine Tasse Bouillon nebst Brötchen und dann eine Portion Rindfleisch mit Reis — ein Glas Bier selbstverständlich auch — und zum Schluß noch ein Geseletörchen.

„Sehen Sie, meine Dame —“ wandte er sich vergnügt lächelnd zu mir — „das alles kostet nun zusammen 50 Oere. Da ich es nicht liebe, mir die Speisen selbst zu holen, so bezahle ich noch 5 Oere Trinkgeld, aber — sagen Sie selbst — sind 55 Oere nicht ein billiger Preis für ein vollständiges Diner? In der elendesten Arbeiterkneipe ist's teurer. Sie können es mir glauben, ich weiß eigentlich erst, was Leben heißt, seit ich dies Automatenrestaurant entdeckt habe.“

Da ich den Herrn, der einen sehr würdigen gentlemanlichen Eindruck machte, ersaumt anblickte, erzählte er mir, daß er früher Schreiber gewesen sei und sich dann bei zunehmendem Alter mit seinen bescheidenen Ersparnissen um Beträge von 5000 Kronen zur Ruhe gesetzt habe. „Da ich Junggeselle bin“ — sagte er — „glaube ich von den Zinsen dieses Kapitals ganz gemächlich leben zu können, aber 200 Kronen Jahreseinkommen sind wenig — sehr wenig!“

„Das weiß der liebe Himmel!“ dachte ich. „Ich möchte noch so schlecht essen und wohnen“, fuhr er fort, „es reichte doch nicht, zumal für einen Mann, der wie ich, Ansprüche an das Leben macht. Man will doch wie ein Herr existieren, nicht wie ein Arbeiter. Seitdem ich aber dies Automatenrestaurant ausfindig gemacht habe, ist das anders geworden. Soviel wie heute darf ich ja natürlich sonst nicht drauf gehen lassen — heute ist nämlich mein Geburtstag — vielmehr muß ich durchschnittlich mit 30 Oere für das Diner reichten. Aber das geht auch ganz gut — 10 Oere fürs Bier, 10 Oere für Bouillon und Brötchen, 5 Oere für einen kleinen Kuchen zum Nachschick und 5 Oere für den Aufwärter. Den nächsten Tag wieder esse ich eine warme Speise für 20 Oere, trinke dazu mein Bier und spare das Trinkgeld.“

So verschaffe ich mir die köstlichste Abwechslung. Sollte ich nicht satt werden, nun so habe ich ein Stück Brot in meiner Tasche, das ich zu den Delikatessen zu-

esse. Und dann, denken Sie nur, wach ein Vergnügen es mir gewährt, in einem derartig luxuriös ausgestatteten Lokal zu speisen und die vielen Menschen um mich zu sehen! Das ist denn doch eine andere Sache, als ob ich auf meiner Stube ein Stück Fleisch esse, das ich mir selbst zubereitet habe. Es kommt mir hauptsächlich vor, als ob ich das Leben eines Grandseigneurs führte. Und zweimal wöchentlich gehe ich auch noch am Abend her, trinke eine Tasse Tee für 10 Oere und lasse das elegante Stockholm an mir vorbeifluten.“

In dieser Weise redete der Alte noch lange fort, die Reize seines Daseins in immer neuen Worten preisend. Als wir dann beide aufstanden und ich ihn in seinem modischen Überrock, ein Spazierstöckchen in den heil behandschuhten Händen durch die Menge schlendern sah, dachte ich bei mir, daß er tatsächlich wie ein vornehmer älterer Lebemann aussah und sich nicht nur als ein solcher fühlte. Was fehlte dem alten Herrn? Er genoß den Abend seines Lebens zweifellos besser als die meisten Junggesellen mit 20 000 Kronen jährlicher Rebenmen und mehr. Und das brachte er fertig mit den Zinsen eines Kapitals von 5000 Kronen!

„Stockholm ist ein teures Bilaster!“ äußerte am folgenden Tage, als ich mich auf dem Schiff befand, das mich gen Norden führte, ein Reisender zu mir. „Man braucht dort eine Unsumme, wenn man leidlich anständig leben will. Die Preise der Lebensmittel sind unerträglich. Da lobe ich mir den hohen Norden Skandinaviens, denn je höher herauf man kommt, desto billiger wird es. Jammal auf den Lofoten lebt man fast umsonst. Fische kosten wirklich so gut wie nichts und Fleisch ist ebenfalls billig. Das Kilo Rindfleisch bekommt man für eine Krone und das Kilo Hammelfleisch gar für 60—80 Oere. Wer sich mit einer bescheidenen Pension zur Ruhe setzt, der sollte nach den Lofoten gehen.“

Ich nickte. Das Kilo Hammelfleisch 60—80 Oere — das klang wahrhaftig verlockend. Mein alter Freund aus dem Automatenrestaurant in der Drottninggatan täte gewiß besser, auf den Lofoten seinen Wohnsitz aufzuschlagen und wenn ich wieder nach Stockholm kam, nahm ich mir vor, wollte ich ihm diesen Pat geben. Einsteilen

Wasserbeuteln auf die Suche gingen. Nach einhalb Stunden konnte ich nicht mehr mit und ebenso erging es noch drei Mann; wir blieben liegen und wußten nichts mehr von uns. So mögen wir etwa zwei Stunden gelegen haben, als ich plötzlich etwas Nasses im Munde spürte. Unsere Kameraden hatten eine Pfütze gefunden, ihre Beutel gefüllt und waren schleunigst zurückgekommen. Es war wie eine Hölle von oben. Wir kamen bald wieder zu uns und tranken genügend Wasser. Nach einer Stunde konnten wir wieder auf die Beine gehen und nochmals mit zur Pfütze, füllten alle Beutel und eilten zur Abreise. Dies Gurrah, das uns oben empfing! Alles stürzte auf uns zu und mancher, der schon besinnungslos am Boden lag, konnte wieder zum Leben gebracht werden. Unterdessen wurde es Nacht und unter dem Schutze der Dunkelheit wurde dann ein Ochsenwagen zu der Wasserpfütze dirigiert und genügend Wasser herbeigeschafft, auch für die armen Tiere. Morgens 10 Uhr übernahm unser Hauptmann auf eigene Verantwortung das Kommando über die drei Kompagnien und die Artillerie und befahl einen Gefangenenangriff, der begeistert unternommen wurde. — Dem Kusturum der mit dem Mute der Verzweiflung vorwärts stürmenden Truppen hielt der uns umzingelt haltende Feind nicht lange Stand und begann zu weichen. Wir nahmen uns keine Zeit mehr zum Laden, pflanzten das Bajonett auf, und mit brausendem Gurrah ging's drunter hinein. Hier und da versuchten noch einige Satteltotenführer, ihre Leute mit Peitschenhieben zurückzutreiben, aber vergeblich. Alles wandte sich zur Flucht und wir hatten uns der gefährlichen Umflammerung entledigt. Gab das einen Jubel! Vergessen werde ich diese Durchnägel, den Hunger und die Anstrengungen niemals. Plötzlich stimmte einer an: „Nun danket alle Gott“, und bald fiel alles ein. Feierlich brauste das alte Lied aus 250 Kehlen über die Steppe. Wir sangen drei Verse mit entblößtem Haupte, manche knieend, andere stehend, und in manchem Auge schimmernden Tränen der Freude und des Dankes gegen Gott, der uns so geholfen hatte. „Er führet mich zum frischen Wasser“, fiel mir aus dem Munde ein. Wie wahr! Wir haben das in Wirklichkeit erlebt. Was wäre aus uns geworden, hätten die sechs Kameraden die Pfütze nicht gefunden. Nur ein barmherziger Gott kann sie dahin geführt haben. Nun aber trat der Ernst der Situation wieder an uns heran. Der soeben im Sturm genommene Platz war eine Wasserstelle. Menschen und Tiere wurden nun wieder ordentlich versorgt, die Wagen gefüllt und nun zum erstenmale seit drei Tagen etwas warmes Essen gekostet. O, wie schmeckte das prächtig nach solchen Strapazen. Neues Leben strömte durch die Glieder. Borerst können wir aber nicht weiter, weil wir und die Artillerie keine Munition mehr haben und die Pferde nicht mehr mitkommen. Der Herr Major beschloß, nach Stampfbrunn zurückzugehen, das Fehlen zu ergänzen und dann erst weiter vorzugehen.“

Deutsches Reich.

* Die Sonntagsfahrkarte. Im preussischen Abgeordnetenhaus sprach am letzten Donnerstag der Verkehrsminister v. Budge bei der Darlegung seiner Ideen über die Personalarbeitsreform u. a. auch davon, daß er an eine Aufhebung der künftigen Sonntagsfahrkarten denke. Diese Mitteilung hat in weiten Kreisen lebhaftes Befremden erregt; man ist über die Absicht des Ministers um so erstaunter, als bereits sein Vorgänger Zielien, der ebenfalls die Aufhebung der Sonntagsfahrkarten stets im Auge hatte und sie schließlich

auch zum großen Teil herbeiführte, sich nachträglich gezwungen sah, die Hälfte der aufgehobenen Sonntagsfahrkarten wieder einzuführen. — eben, weil ihr Vorhandensein einem tatsächlichen Bedürfnis entsprach. Das Befremden der Bevölkerung über den Anschlag des Ministers auf die Sonntagsfahrkarten ist unter diesen Umständen durchaus verständlich. Zum Troste der Sonntagsausflügler kann indes schon heute gesagt werden, daß der Plan des Verkehrsministers kaum eine Aussicht auf Verwirklichung hat. Herr v. Budge sagte selbst am Donnerstag, was er vortrage, seien seine persönlichen Ansichten, das Gesamtministerium habe dazu noch keine Stellung genommen. Im preussischen Gesamtministerium ist aber, wie die „Preussische Korrespondenz“ aus guter Quelle hört, keine Meinung für eine Preisgabe der Sonntagsfahrkarten — Karten, die zum einfachen Fahrpreise gelöst werden und zur Hin- und Rückfahrt am Sonntagvormittag berechtigen — vorhanden. Man ist an den maßgebenden Stellen im preussischen Ministerium von dem hygienischen, sozialen und moralischen Wert der Ermöglichung billiger Sonntagsausflüge namentlich für die städtische Bevölkerung in einem Grade überzeugt, daß sie diese Einrichtung auch aus fiskalisch-finanziellen Gründen keinesfalls aufzugeben gewillt sind.

* Einen Beitrag zur Reformbedürftigkeit des Gerichtswesens liefert die „Frankf. Ztg.“: Der 18-jährige Württer Oskar Eismann aus Kirchhasel hatte vom Amtsgericht Jena eine gerichtliche Vorladung behufs Abschluß eines Kaufvertrages erhalten und war auch zum 22. November 1904 nach Jena zum Termin gesehrt. Hier stellte sich heraus, daß ein Irrtum in der Vorladung vorlag und ein anderer Oskar Eismann in Jena der Vorzuladene war. Der Erstgenannte stellte nun an die Gerichtskasse die Forderung für 7,10 M. entstandene Unkosten. Da diese ihm nicht verauslagt wurden, legte er Beschwerde ein. Darauf wurde ihm der Bescheid, daß sein Anspruch abgewiesen sei, „da bei dem bedauerlichen Irrtum sich die Schuld eines Gerichtsbeamten nicht erweisen läßt und eine Entschädigungspflicht für die Gerichtskasse nirgends begründet erscheint. Kosten für diese Entscheidung (d. h. für den ablehnenden Bescheid) sollen nach § 18 des Ger.-A.-G.-B. vom 9. Dezember 1890 außer Ansatz bleiben, weil der Antragsteller minderjährig und sachunkundig war.“ (1) Der junge Mann kann demnach von Glück sagen, daß er noch minderjährig war, er hätte sonst neben den entstandenen Unkosten, Schereisen usw. auch noch die Kosten des ablehnenden Bescheides tragen müssen und alles dies lediglich deshalb, weil er einer gerichtlichen Vorladung folgte.

* Aber einen Streit um das rechte Seelenheil wird dem „B. L.“ aus Erfurt geschrieben: Ein kaum glaublicher Streit um die Konfession eines Kindes erregt gegenwärtig in Langensalza hartes Aufsehen. Im Jahre 1893 heiratete dort ein evangelisches Mädchen einen katholischen Mann. Das Paar wurde evangelisch getraut, und im 1894 geborenes Töchterchen auf Wunsch des Vaters auch evangelisch getauft. Im Jahre 1899 starb der Vater. Das Kind besucht, seitdem es schulpflichtig ist, die evangelische Mittelschule in Langensalza. Im März vergangenen Jahres bekam nun die Mutter eine Verfügung des Amtsgerichts zugestellt, dahin lautend, daß infolge einer Beschwerde des katholischen Pfarrers in Langensalza (!) das Kind der katholischen Volksschule zugewiesen werden müsse. Die Mutter verweigerte dies mit der Begründung, daß das Kind mit Einwilligung seines verstorbenen Vaters evangelisch getauft sei. Sie werde es niemals eine katholische Volksschule, sondern die neunstufige Mittelschule bis zum Schluß besuchen lassen. Daraufhin wurde seitens der Regierung der Mutter zwar erlaubt, das Kind in der Mittelschule zu belassen, jedoch müsse es nach dem Allgemeinen preussischen

Landrecht von 1808 am katholischen Religionsunterricht teilnehmen. Alle Schritte der Mutter, das bereits einjährige Mädchen, welches schon seit fünf Jahren evangelischen Religionsunterricht genossen, in diesem Glauben weiter zu erziehen, waren erfolglos. Nachdem die letzte bezügliche Verfügung der königlichen Regierung ergangen und eine an den Langensalzaer katholischen Pfarrer gerichtete Bitte der Mutter um Freigabe ihres Kindes abschlägig beschieden war, erschien vor einigen Tagen ein Schynmann in der Mittelschule, um das Kind zwangsweise dem katholischen Unterricht zuzuführen. Doch die Mutter bewies nicht weniger Muth als Standhaftigkeit. Sie war auf diese Entwicklung der Dinge gefaßt gewesen und hatte Tags vorher mit ihrer Tochter Langensalza verlassen. Wie verlautet, soll sie sich nach einem benachbarten gothischen Ort begeben haben, wo sie ihr Töchterchen nach der von ihr gewünschten Fassung selb zu lassen gedenkt. — Wo geschähe an der Schwelle des Banges im Jahre 1905! Es sei dazu bemerkt, daß Langensalza bei einer Einwohnerzahl von rund 12000 nur 300 Katholiken hat. Daß eine Mutter den Staat Preußens von ihren Füßen schütteln muß, um ihr Kind evangelisch erziehen lassen zu können, ist auch ein Zeichen der Zeit.

* Der „nächste“ Bergarbeiterstreik. Der Minister des Innern erließ eine geheime Verfügung, die sich auf die Sicherheitsmaßregeln bei dem nächsten Bergarbeiterstreik bezieht. Der Minister wünscht, daß bei dem Ausbruch die Sicherheitsmannschaften nicht nach und nach herangezogen würden, sondern in genügender Anzahl in allen Distrikten bereit stehen. Die Behörden werden angewiesen, die einleitenden Schritte vorzunehmen.

* Rundschau im Reich. Auf die Anzeige von der in Eisenach erfolgten Konstituierung des Verbandes der deutschen Hochschulen hat der Kaiser den Teilnehmern folgende Drahtantwort zugehen lassen: „Ich habe den Dankschreiben aus Eisenach gern entgegengenommen in dem Vertrauen, daß unsere Studenten stets bestraft sein werden, die deutsche Volksherrschaft auch durch die Achtung vor der Überzeugung Andersdenkender hoch zu halten. Wilhelm, I. R.“ — Der Studententag in Eisenach beschloß: Die korporativen Organisationen haben als studentische Körperschaften keine Existenzberechtigung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. März.

— Tägliche Erinnerungen. (16. März.) 1445: J. Geller von Kasselberg, Kanzler, geb. (Schaffhausen). 1621: G. Reumart, Dichter, geb. (Langensalza). 1787: G. S. Ohm, Physiker, geb. (Erfangen). 1813: Kriegserklärung Preußens an Frankreich. 1828: G. Scherer, Dichter, geb. (Dantenlohe bei Amsbach). 1871: Bismarck und Moltke werden Ehrenbürger von Berlin. 1888: Befreiung Kaiser Wilhelms I. 1899: Befreiung des Fürsten Bismarck.

— Personal-Nachrichten. Landgerichtsrat Bingel aus Pödingen ist an die Stelle des Amtsgerichtsrats Schwarz nach Langensalzbach versetzt worden.

o. Gustav-Freytag-Denkmal. Die Arbeiten zur Herstellung des Platzes und der Fundierung des Gustav-Freytag-Denkmales in den hinteren Kuranlagen mußten wieder eingestellt werden, weil die Kellerkloppelwasserleitung, die bekanntlich über Bierstadt kommt und durch die Anlagen, sowie über den Beberberg nach dem Neroberg geht, den Denkmalplatz durchschneidet. Die Leitung ist zwar erst im vorigen Jahre gelegt worden, aber das Bauamt hat dies doch nicht mehr gewacht, es mußte von privater Seite darauf aufmerksam gemacht werden. Da

aber kam ich noch lange nicht nach Stockholm, sondern nach einigen Kreuz- und Querfahrten nach Ebeltoer auf den Inseln. Zum ersten Mittagessen dort gab's unter anderem auch Bismontohl, aber — ein winziges Köpfchen, das aus einer Ninderhülzchenhachtel zu stammen schien. „Unsere Birkin hätte uns auch wirklich eine etwas größere Portion dieses Gemüses kochen können“, dachte ich. Da sagte sie, gleich, als ob sie mir meine Gedanken von der Stirn abgelesen hätte. „Wissen Sie, was dies köstliche Bismontohl mich kostet? 1 Krone 80 Dere! Ja, ja, dergleichen ist rar und kostbar bei uns. Kein Wunder, da hier nichts wächst und Gemüse wie Obst von weit her zu uns gebracht werden.“

Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß unsere Birkin die Wahrheit sprach. Fische kosteten wirklich so gut wie nichts und das Fleisch, zumal Hühner und Schmalhühner waren ebenfalls außerordentlich billig, aber alles andere — — — 1/2 Mio Apfel und Birnen von einer Beschaffenheit, wie sie bei uns kaum für die Schweine als gut genug befunden wird, kosteten 80 Dere! Gemüse konnte man nur ganz ausnahmsweise und dann für einen enormen Preis kaufen. Kuchen, Konfitüren, Konfekten usw. mußte man sich von weither verschreiben und wenn man dann die Qualität mit dem Preise verglich — doch, ich schwärze lieber, man würde mir doch nicht glauben. Kurz, wer so leben wollte, wie er's auf dem Festlande gewohnt war, der mußte ein Krösus sein. Dagegen konnten ganz anspruchslose Leute, die sich an einer derben, unglücklich monotonen Kost genügen ließen, allerdings mit unbeschreiblich geringen Mitteln auskommen.

Mein Freund aus dem Automatenrestaurant hätte ganz sicher sich auf den Soloten nicht als Grandseigneur gefühlt!

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Da das am 24. d. M. stattfindende 12. Jubiläumskonzert von Herrn Michäls geleitet wird, so ist das morgen, Freitag, stattfindende 11. Jubiläumskonzert das letzte dieser Art, welches unter so allgemein geschätzter städtischer Kapellmeister, Herr Louis Häfner, dirigiert. Seit mehr als 20 Jahren hat er ruhmvoll an der Spitze der Wiesbadener Kapelle gestanden, die ihm den besten Teil ihres anerkannten musikalischen Renommées verdankt. Das Vertrauen des

Publikums — und speziell des anspruchsvollen Publikums der Hofkapelle — hat sich Herr Häfner in so reichem Maße erworben, daß der Abschied morgen Abend wohl allen Teilen nicht leicht fallen wird.

t. Ein Vorstoß des Buddhismus. Es scheint heute schon als fast undenkbar, daß auch einmal eine andere Religion, außer der christlichen, auf Eroberungen auszugehen könnte, da die anderen Bekenntnisse fast ziemlich genau geographisch abgegrenzt sind und an bestimmten Völkern haften. In den Buddhismus scheint jedoch neuerdings eine Art von neuem Leben und Strahlen gekommen zu sein, das auf Fortschritt und Ausdehnung ausgeht. Die Buddhisten sind sichlich bemüht, ihre etwas fossil gewordene Religion mit der modernen Entwicklung der Menschheit und ihrer Kultur mehr und mehr in Einklang zu bringen. Der sicherste Beweis dafür ist die schnelle Folge von Gründungen wissenschaftlicher Organe zur Erforschung und Erläuterung des Buddhismus. Bisher erschienen monatliche Zeitschriften dieser Art bereits in Ceylon und Japan, außerdem aber auch in San Francisco, und jetzt ist noch eine neue Vierteljahrschrift unter dem Titel „Buddhism“ in der Hauptstadt von Burma, in Rangoon, herausgegeben worden. Die interessante Veröffentlichung steht unter der Leitung von Anando Maitreya. Unter diesem Namen sollte man einen eingeborenen Indier vermuten, sein Träger ist aber ein biederer Schotte, der ins buddhistische Lager übergegangen ist. Er hat sich für seine Zeitschrift die Mitarbeit nicht nur indischer, burmesischer und singhalesischer, sondern auch amerikanischer und englischer Schriftsteller gesichert. Das erste Heft der Zeitschrift enthält einen Aufsatz des Herausgebers über „Die neue Zivilisation“, worin darauf hingewiesen wird, daß die neue Zivilisation, die in einer Art, wie keine frühere Kultur, die Menschheit zu durchdringen beginnt, von den Buddhisten herzlich willkommen heißen werden sollte, da sie begründet sei auf der Auffassung des unvertilgbaren Geistes von Ursache und Wirkung, dessen Anerkennung auch den Hauptinhalt in der Lehre Buddhas bilde. Der Verfasser verheißt sich zu einer begeisterten Besprechung der Zukunft der Menschheit, wenn die Erkenntnis dieses Geistes, das von ihm als ein besonderes Kennzeichen der buddhistischen Lehre in Anspruch genommen wird, seinen vollen Einfluß auf das tägliche Leben der Menschen gewonnen haben wird, und wenn sich die Menschen infolge dessen der Erkenntnis und den

Männern der Erkenntnis durch das Wachstum eines Geistes weislicher Toleranz und Menschlichkeit ergeben haben werden. Dieser Optimismus steht in auffallendem Gegensatz zu den Vorstellungen, die man gewöhnlich von der buddhistischen Lehre verbreitet findet, und es ist sehr zu beachten, mit welcher Energie sich die neueste buddhistische Zeitschrift ins Einvernehmen mit dem Gesetz und dem Geist der modernen Naturwissenschaft setzt. Das erste Heft der Publikation enthält außerdem einen Aufsatz von Dr. Carus in Chicago über die Philosophie des Buddhismus, worin ausgeführt wird, daß der neueste, wie der älteste Buddhismus auf dem Glauben an die allgemeine Herrschaft einer Gesetzmäßigkeit beruht und auf der Vorstellung, daß Nichts ist, aber Alles wird. Der berühmte Wissenschaftler Chandra-Das hat einen sehr lebhaften Beitrag über die Begründung von Gassa geliefert, ein anderer Indier eine geschichtliche Arbeit über die Einführung des Buddhismus nach Burma. Das neue Organ des Buddhismus wird es sich besonders angelegen sein lassen, das Verständnis der Religion unter den buddhistischen Gemeinden zu fördern, nur bleibt es fraglich, ob es von allen Vertretern des weitverbreiteten Bekenntnisses als stehend anerkannt werden wird.

* Neue Alkoholzahlen. Laut kais. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1901 S. 250 ist die Zahl der Beiten in den allgemeinen Krankenhäusern (öffentlichen und privaten) von 72 219 im Jahre 1877 auf 165 288 im Jahre 1900, also etwa um 2/3-fache gestiegen; wenn man nur die öffentlichen Krankenhäuser nimmt, die allein für unsere Zahlen in Betracht kommen, so ist das Verhältnis 62 140 zu 115 324, also eine kaum 2-fache Zunahme. Die Zahl der in allgemeinen Krankenhäusern 1877/78 wegen chronischen Alkoholismus aufgenommenen Kranken (S. 60 des Jahrbuchs) betrug 12 803, in den Jahren 1898/1900 hingegen 48 950, also fast Vierfache! Der nahe liegende Einwand, daß die sozialpolitische Gesetzgebung, die in den Zwischenjahren entstand, zur stärkeren Belegung der Krankenhäuser überhaupt führte, läßt sich dadurch widerlegen, daß andere Krankheiten, z. B. Lungenerkrankungen und Brustleiden, nur von 44 820 Fällen auf 108 610 gestiegen sind. Der Promillefuß (d. h. wieviel von je 1000 überhaupt eingelieferten Kranken waren chronische Alkoholiker?) ist in den 20 Jahren von 0,88 auf 14,68 gestiegen! Eine gleich starke Zunahme weisen noch u. a.: die Herzkrankheiten auf, die von 15 017

die Wasserleitung zweifellos eine Gefahr für das Dorf bilden würde, so muß wohl oder übel ein anderer Platz gewählt werden, der sich in derselben Gegend leicht finden lassen wird.

o. Kurhaus-Neubau. Die Erdarbeiten zum Kurhaus-Neubau sind bereits so weit vorgeschritten, daß vorgestern Abend um 6 Uhr 15 Min. der letzte Materialzug von der Baustelle nach dem Bahnhofsgebäude abging. Die noch vorhandene Erde wird zur Auffüllung des Konzertplatzes und teilweisen Aufbahrung des Weibers verwendet. Wie weit die letztere erfolgt, ist durch ein Patengericht angeordnet. Von dem Weiber wird eine 12 Meter breite Straße angelegt und dem Konzertplatz zugeschlagen, da von demselben eine 15 Meter breite Fläche für die Anlage von Terrassen in Anspruch genommen wird. Der Kurhausweiber wurde vorgestern vollständig ausgefüllt und dann abgelassen. Das Ausschließen besorgten Schiersteiner Fischer. Der ganze Vorrat von Goldfischen und Karpfen, mehr als 40 Fische, wurde von Herrn Max Hartmann erworben, der die Fische in die bei der ihm gehörigen Restauration „Zur Klostermühle“ angelegten Weiber verbringen ließ. Der erwähnte letzte Feldbahnzug war mit Fahnen und Girlanden geschmückt und trug die Aufschrift „Letzter Zug der Kurhaus-Neubau-Bahn“. Diese Feldbahn hat sich übrigens vortrefflich bewährt, in kaum vier Wochen wurden die gewaltigen Erdmassen damit befördert und die Schwarzleher, die alle unglücklichen Gefahren und Belästigungen von derselben ausgeschlossen, haben sich gründlich getäuscht. Es ist nicht derart vorgeschritten. Der Betrieb ging bei aller Vorsicht nicht so weit, jedenfalls wäre man mit Karrenfuhrwerk noch lange nicht so weit, abgesehen davon, daß durch die Feldbahn eine große Verunreinigung und Verschädigung der Straßen vermieden wurde. Das Gleis der Feldbahn wird bis zum 30. d. M. beseitigt; vielleicht wird es vorher noch zur Abfuhr der Schlammmassen des Kurhausweibers benutzt, in dem vorgestern viele Knaben, auch einzelne Mädchen, munter bis an die Arme herumwaleten und nach den übrig gelassenen Fischen suchten. Die Aufbahrung war jedoch eine so gründliche, daß nur noch wenige kleine Fische vorhanden waren. Nach dem in dem Weiber erbauten Gerüst wird der Konzertplatz ungefähr bis zur oberen Kante des bisherigen Geländers aufgeführt, was notwendig ist, weil das Erdgeschoss des neuen Hauses um so viel höher gelegt wird als dasjenige des alten.

— Zum Unfall am Landeshaus. Herr August Hausen, Zivilingenieur für Baukonstruktionen, hier selbst, schreibt und schreibt: „Im Anschluß an die von Ihnen heute gedruckte Notiz, bezügl. des Gerüstbaues am Landeshaus, teile Ihnen mit, daß das Hauptgerüst zum Aufsteigen der schwersten Leitern sich zurzeit erst in Arbeit befindet (im Dampfbohrwerk Gartrich hier), und zwar nach meiner Berechnung als sogenanntes „abgebundenes Gerüst“. Mit den seitlich angebrachten Gerüsten hatte ich, wie von verschiedenen Seiten irrtümlich angenommen wurde, nichts zu tun.“

— Mittelrheinischer Turntag. Am 2. April, vormittags 11 1/2 Uhr, tagt in Saarbrücken im höchsten Saalbau der 67. Kreisversammlung des IX. Kreises (Mittelrhein) der deutschen Turnerschaft. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Mitteilungen; 2. Aufnahme neuer Vereine; 3. Berichterstattung des Kreisvertragers und des Kreisturnwarts; 4. Rechnungsablage 1904 und Bericht der Rechnungsprüfer; 5. Antrag des geschäftsführenden Ausschusses auf dauernde Erhöhung der Kreissteuer um 1 Pf., die eine Hälfte der Mehrerhebung soll der Heidermehl-Stiftung, die andere der Kasse zur Unterstützung bei der Ausbildung von Turnwarten und Turnturnern überwiesen werden; 6. Antrag Acker-Mehrid: den geschäftsführenden Ausschuss um ein Mittel zu verheimlichen mit der Aufgabe, eine werbende Tätigkeitsliste durch die Presse zu entwickeln, ferner eine Reihe von Anträgen von selten verschiedener Gattung auf Ab-

änderung der Kreisturnfestordnung, darunter den Antrag der Frankfurter Turnerschaft auf Aufhebung der bisherigen Ordnung beim Musterwettkampfturnen und Annahme einer neu ausgearbeiteten Vorschrift. Endlich liegt der Antrag eines Ausschusses vor zur Errichtung eines Spidelerberg-Turn- und Spielfeldes.

— Das landwirtschaftliche Institut zu Hof Weisberg verleiht den Bericht über das neunundzwanzigste Winterhalbjahr 1904/05. Das Winterhalbjahr 1904/05 wurde am 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, eröffnet. — Die Anstalt hat im Berichtsjahre durch den Tod des Herrn Schlachthausdirektors Fr. Michaelis einen seiner eifrigsten und tatkräftigsten Förderer verloren. Als langjähriges Mitglied des Kuratoriums und Mitbegründer der Anstalt war er dem Vorstand, sowie dem Lehrerkollegium ein treuer Mitarbeiter und seinen früheren Schülern ein väterlicher Freund. — Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war mit Ausnahme vorübergehender, glücklicherweise leichterer Erkrankungen ein sehr befriedigender. An materiellen Unterstützungen wurden der Anstalt für das Jahr 1904/05 zugewandt, bezw. haben zur Zeit der Berichterstattung noch in Aussicht: Vom Bezirksverbande 1000 M., von der Landw.-Kammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden 1000 M., von der Stadt Wiesbaden 600 M., von der Kreisstelle des Landkreises Frankfurt a. M. 100 M., von der Kreisstelle des Untermainkreises 100 M., von der Kreisstelle des Obermainkreises 50 M., von der Kreisstelle des Kreises Höchst a. M. 50 M., von dem 18. landw. Bezirksverein 200 M., zusammen 3700 M. Von den 22 Schülern, die die Anstalt besuchten, waren aus dem Kreise Wiesbaden (Stadt und Land) 4, aus dem Untermainkreise 3, aus dem Kreise Limburg 2, aus dem Kreise St. Goarshausen 2, aus dem Kreise Frankfurt (Land) 2, aus dem Untermainkreise 1, aus dem Untermainwaldkreise 1, zusammen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden 17; aus dem Reg.-Bez. Kassel 1, aus dem Reg.-Bez. Koblenz 1, aus dem Reg.-Bez. Düsseldorf 1, aus dem Reg.-Bez. Potsdam 1, zusammen aus Preußen 21; aus dem Fürstentum Waldeck 1 Schüler. 14 junge Leute waren Söhne von Landwirten, 8 aus anderen Ständen. — Die Prüfung der diesjährigen Schüler findet am 18. März statt. Die Eröffnung des Wintersemesters 1905/06 findet am 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, statt; Anmeldungen sind an den Institutsleiter, Herrn Stadtältesten H. Weil, Wiesbaden, Elisabethenstr. 27, oder an den Geschäftsführer der Anstalt, Herrn Oekonomierat Müller zu Hof Weisberg, Wiesbaden, zu richten. — Dem Bericht ist ein interessanter Aufsatz „Die Haftpflichtversicherung der Landwirte“ von Herrn Stadtkämmerer Dr. Scholz hier selbst beigegeben.

— Vom Rhein und Main. Der Wasserstand des Rheins ist mit 2,10 Meter am Staatspegel in Schierstein im Beharrungszustand. Gestern passierten die ersten, diesem Wasserstand entsprechend abgeladenen Schleppfähne, von der Ruhr kommend, den Rheingau. Die Schleppfähne nach dem Main hat eine abwartende Stellung eingenommen, da durch das Niedrigere der Wehre die Schleppfähne auf der kanalisierten Mainstrecke stark in die Höhe gegangen sind. Man erwartet jedoch in den nächsten Tagen wieder fallendes Wasser, unter der Voraussetzung, daß weitere ausgiebige Niederschläge ausbleiben.

K. Die Wiederkehr der Arinoline. Lange hat das unheimliche Geipen seine Schatten schon vorausgeworfen. Hier und da glaubte man es zu sehen: Geräusche von seiner erneuten Ankunft tauchten auf. Nun ist es da, was schon seit dem vorigen Sommer die Gemüter erschreckte: Die Arinoline ist wieder im Land! Nach den neuesten Pariser Modeberichten wird, so behauptet ein Londoner Blatt, zur Herstellung der neuen Frühlingsröcke so viel Draht und Stahl verwendet, daß man

wohl oder übel an ein neues Aufleben dieser Maschine wird glauben müssen, die einst das spanische Barock gedreht und das zweite französische Kaiserreich zu hoher Entfaltung brachte. Schon im vorigen Jahre hatte man durch harte und heisse Rosthaarröcke den glotzenförmig starren Hals des Rockes hervorgebracht. Heute befindet sich unter dem Rock schon ein völlig ausgearbeitetes Geißel von Draht und Stahlein, das für den vollen und absteigenden Fall der Röcke aus dünnem Material durchaus notwendig ist. „Voll 5 Zoll von der Taille herab“, so äußerte sich ein bekannter Damenschneider, „muß der Rock wie ein Handschuh fest anliegen und das kann nur durch das Anwenden von Stahleinparungen erreicht werden. Reine Stahleinparungen von etwa 7 1/2 Fuß Länge geben dem Rock Halt und Fall, aber bei gestülpten Röcken wird jede Falte noch durch fünf Stahleinparungen fest erhalten und um die Linien von der Hüfte zur Taille scharf anzuprägen, ist auch in die Taille ein breites Stahleinband eingelassen. Ein einziger Stahleinreißer von wenigstens 18 Fuß am Saum läßt den Rock weit auseinanderfallen, und auch hier unterstützen wieder Stahleinparungen das Stahleinband, auf das der Stoff fest gespannt ist. Für solch ein Kleid sind von einem dünnen Stoff wie Wolle oder Crêpe de Chine 30 bis 50 Meter Stoff vonnöten.“ Da hätten wir also die Tonne und Glode wieder, unter der unsere Großmütter litten, und wir können nur ein Stoßgebet anheben, daß diese Mode nicht durchdringe.

— Kostenfreier kriegsgeschichtlicher Unterricht. Wie aus mitgeteilt wird, ist die Abteilung für kriegsgeschichtlichen Unterricht des Deutschen Arbeiter-Szenographen-Bundes, Sty Frankfurt a. M., bereit, überall einen unentgeltlichen kriegsgeschichtlichen Unterricht in der deutschen Volksschule, vereinfachte Szenographie, Szenium, zu erteilen. Interessenten an allen Orten Deutschlands erhalten den kriegsgeschichtlichen Unterricht nach genauer Anleitung, schriftlich, und kostenfreier Überwachung und Durchsicht ihrer Arbeiten durch erfahrene Lehrer. Weitere Kosten als für Porto und Materialien erwachsen den Teilnehmern nicht. Anfragen sind unter Beifügung des üblichen Portos an August Grünau, Frankfurt a. M., Alter Markt Nr. 36, zu richten.

— Eigener mochten am Samstagabend wieder einmal unsere Ungenossen anstehen. In der Nähe der Armenanstalt beschäftigten sie, ihr Lager aufzuschlagen; als jedoch auf sofortige telephonische Mitteilung hin ein starkes Polizeiaufgebot erschien, packten sie in aller Eile ihre Habfelleinzelteile ein, bespannten ihre Wagen und zogen nach Schierstein zu. Untermwegs verjagten sie nochmals, Halt zu machen, sie wurden jedoch von der nachrückenden Polizei in diesem Vorhaben wieder gestört und mußten wieder weiter. In Schierstein wurden sie natürlich ebenfalls polizeilich empfangen und weiter expediert.

— Kummerfäden. Unsere Leserinnen machen wir besonders darauf aufmerksam, daß am 17. und 18. d. M. in den Geschäftslokalen der Herren August Engel, Hoflieferant, G. B. Weber Radf., J. G. Reiper und Ed. Böhm Radf. eine Gratislosgaben-Verteilung von Kummerfäden stattfindet. Allen Hausfrauen, welche noch keine Gelegenheit hatten, das Gebäck kennen zu lernen, empfiehlt sich an genannten Tagen ein Besuch der obengenannten Geschäfte.

— Maubart der Poete. Der unter dem Verdacht des Frauen-Massenerdes in Chicago inhaftierte Johann Hoch ist nicht aller Verbrechen schuldig, dementwegen man ihn im Verdacht hat. Er besitzt nämlich in einem gewissen Frank Busch einen Doppelpänger, der ihm auffallend ähnelt und selbst das Englische mit demselben deutschen Akzent spricht wie Hoch. Dieser Busch ist seit dem 18. Februar in Chicago in Haft und viele

(1877/78) auf 61 004 stiegen, in $\frac{1}{100}$ der Summe (s. v.) von 11,30 auf 18,20; — eine fast ebenso starke die Nervenkrankheiten, die von 58 981 auf 200 303 gestiegen sind, in $\frac{1}{100}$ von 44,38 auf 60,04. Die Schlüsse wird jeder Versündigte von selbst ziehen. Dr. med. Paauer.

* Verschiedene Mitteilungen. Richard Straußens neuestes Werk, die einaktige Oper „Salome“, wird in der nächsten Saison an der Dresdener Hofoper ihre Uraufführung haben.

Die lange in der Schwebel gewesene Primadonnafrage am Berliner Stadttheater ist endlich gelöst. Frau Alice Gussakewicz aus Bern ist von Direktor Martensfeld für mehrere Jahre engagiert worden.

Eine eigenartige Schiller-Feier soll in Teplitz-Schönan veranstaltet werden. Dort will man Wallenstein's Lager im Freien geben. An einem Abhang des Schloßberges oder der Sieghandhöhe soll das Schillerische Schauspiel in Szene gehen unter Mitwirkung der Bevölkerung des Ortes. Der Reinertrag der Vorstellung ist für den Deutschen Schülerverein als Jubiläumsgabe bestimmt.

Zur hundertjährigen Todesfeier Schillers soll in Weimar das von dem Dichter einst bewohnte Haus dieselbe Dekoration erhalten, die es bei der hundertsten Geburtstagfeier am 10. November 1859 getragen hat. Hierzu gehören auch zwei von Genelli und Bisselmann gemalte lebensgroße Transparente, die ebenso hoch wie das Schiller-Haus auf beiden Seiten angebracht waren. Das eine versportete damals die ganze Neugasse, so daß eine kleine Tür in dem Bilde den Durchgang über die Straße für die Fußgänger vermittelte. Diese Verkehrshindernisse werden allerdings nicht wiederholt; aber das Bild wird nach seiner Restauration — es stellt die Umbildung der Straße dar und ist von Genelli gemalt — wieder aufgestellt.

Die Heine-Bibliothek, die der Stadt Düsseldorf zum Geschenk angeboten war, nahmen die Stadtverordneten an. Auch das Zentrum stimmt dafür.

Fürst Johann von Sickingen hat die Restaurierung des alten Schlosses Baduz nach den von Baumeister Alois Gürtel in Brixen angefertigten Plänen angeordnet.

In Vättich wird aus Anlaß der Weltausstellung vom 7. bis 10. August ein Wohnungskongress tagen, der die Fortsetzung der Reihe von Kongressen bildet, deren letzter vor drei Jahren mit großem Erfolg

in Düsseldorf abgehalten wurde. Die belgische Regierung fördert den Kongress. An der Spitze des von ihr eingesetzten Ausschusses steht der Staatsminister A. D. Decraert. Einem deutschen Landesauschuss gehören u. a. an: Staatsminister Frhr. v. Berlepsch, Professor Dr. Schmoller, Oberbürgermeister Adlke, Geh. Baurat Stübgen.

Gabriele Mannuzio entwirft gegenwärtig den Plan zu einem neuen Drama, das mit der „Dochter Torios“ und dem „Blut unter dem Scheffel“ eine Trilogie bilden soll. Sein Ziel ist „Der verjagte Gott“. Es spielt am See von Jacino in den Abruzzen, der jetzt vom Fürsten Torlonia angekauft ist. Das Drama soll den Kampf des heidnischen Gottes, der an den Ufern des Sees lebte, mit den zerstörenden und erneuernden Kräften des modernen Lebens behandeln. Der Dichter hofft, es im nächsten Herbst zu vollenden.

Vom Gühertisch.

* Die Kohlen säurekennung in unserem Körper. Ein Beitrag zum Verständnis des Lebens innerer Krankheiten. Von Dr. Heinrich Lehmann. Preis 75 M. (K. Jammers Verlag (G. Mohrmann), Stuttgart.) In Zeiten, da die Infanzja wieder so schwer wie 1890 auftritt und zahlreiche Opfer namentlich unter den älteren Leuten fordert, die dabei meist an Herzschwäche zugrunde gehen, zu Zeiten, da man immer und immer wieder von Herzschwäche hört, ja sogar angeblich gesunde Soldaten, wie unsere Truppen in Südwestafrika, schließlich der Ermattung ihrer Herzkräft blühen zum Opfer fallen, muß es vielen eine Verquickung gemahnen, über das Wesen des Herzjades zuverlässig begründete Aufklärung zu erhalten. Es liegt uns eine kleine aber inhaltreiche Schrift des bekannten Dr. H. Lehmann, Sanatorium Weiser Hirsch bei Dresden, vor, betitelt: „Die Kohlen säurekennung in unserem Körper.“ Ein Beitrag zum Verständnis des Lebens innerer Krankheiten. Die bei einer verkehrten Lebensweise und Ernährung an der regelmäßigen und genügenden Ausscheidung gebundene Kohlen säure ist es, die einen Krampfzustand und eine Drucksteigerung im Blutgefäßsystem herbeiführt. Da das Herz in dieser Drucksteigerung ein fast dauerndes Hindernis zu überwinden hat, muß es sich leichter erschöpfen, und so erklärt sich der Herzjod und der Geratod. Hier haben wir auch die erste wirklich zutreffende Begründung des Rufens der Aderlässe, die leider wegen Mißbrauch in früherer Zeit in Verneinung und außer Anwendung geriet mit dem Mißfolge, daß die Schlaganfälle und die Todesfälle bei Lungenerkrankung usw. häufiger als früher sind. Auch erhalten wir erstmals eine richtige Erklärung für die Anstammung von Harnsäure, von Gichtstoffen in unserem Körper. Die Kohlen säure ist es, die bei Mangel im Urate alles Urat in Wehlaug nimmt und so der Harnsäure ihr einziges Lösungsmittel bzw. Transportmittel vorenthält. Äußerst interessant ist noch das Schlußkapitel, das ein

Kritik der zuletzt viel besprochenen Oligischen Genäuretheorie (Kollagen) bringt. Das Schriftchen ist keine 70 Pf. relativ wert. Es enthält eines der gewichtigsten Kapitel von Dr. Lehmanns Lebenslehre und seiner Heiltheorie in dessen ebenso knapper wie prägnanter Darstellung, an der kein Wort zu viel, eher zu wenig ist. Man muß es studieren, nicht nur lesen.

* Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von la Mancha von Miguel de Cervantes Saavedra. Übersetzt von Rudolph Tied. Jubiläumsgabe in vier Bänden mit einem Bildnis des Dichters. Mit einer biographisch-kritischen Einleitung und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Dr. Wolfgang v. Warshaw. In 2 Bänden 8 M. 50 Pf. (Verlag, Max Hoffmann Verlag.) Das dem bekannten Verleger in Leipzig liegt uns eine Jubiläumsgabe des weltberühmten Romans „Don Quixote“ vor, der in diesem Jahre auf sein 300jähriges Jubiläum zurückblicken darf. Die mit einem Bildnis seines unsterblichen Dichters Cervantes geschmückte Ausgabe darf durch die zahlreichen, fast ausschließlich auf spanischen Quellen beruhenden Erläuterungen und Anmerkungen, sowie durch die über 100 Seiten starke Einleitung des Herausgebers Dr. Wolfgang v. Warshaw Anspruch auf besonderes Interesse erheben. Ihr ist mit Recht die höchste Überlegung zuwande gelegt worden, da dies wohl allgemein als die beste anerkannt wird. Der Name „Don Quixote“ ist wohl jedermann bekannt, aber immer noch wird es viel geben, die den Roman noch nicht gelesen haben oder ihn noch nicht kennen. Ihnen sei die Heftige Jubiläumsgabe die den vollständigen Roman bietet und, wie alle Heftigen Klassiker, durch besondere Sorgfalt der Textkritik sich auszeichnet, angelegentlich empfohlen, annual der Preis bei vollständiger und gediegener Ausstattung ein sehr billiger ist. Noch heute gehört der Don Quixote zu den meist verkauften und meist geliesten Büchern. Sein köhlicher Humor wird mit Recht ein klassischer genannt und ist, wie kaum ein anderer, dazu geeignet, die heitersten Stimmungen in uns herbeizurufen. Möge er überall dort, wo er bis heute noch gelebt hat, Eingang finden!

* Bekanntlich löst gegenwärtig unter den Vertretern der medizinischen Wissenschaft eine heftige Fehde über die Entstehung des Krebses, jener furchtbaren Krankheit, die jährlich, ja täglich zahllose Opfer fordert und sich aufsteigend noch immer weiter ausbreitet. Auf der einen Seite stehen die Anhänger der alten Virchow'schen Lehre, daß der Krebs eine Geschwulst darstelle, die sich lediglich aus den Zellen des Körpers bildet, auf der anderen die Anhänger der Infektionstheorie, nach der der Krebs als eine parasitäre Krankheit anzufassen sei. Gerade jetzt erschien rechtzeitig im Verlage von Otto Steinig, Berlin SW. 12, die 2. Auflage von Dr. med. Finzer: „Die Krebskrankheit“, in der in übersichtlicher und gemeinverständlich Weise über Wesen und Behandlung alles Nähere zusammengetragen ist. Den Vätern ist dadurch Gelegenheit gegeben, sich über diese viel erörternde Frage in großen Zügen zu unterrichten. Der Preis des Buches beträgt 1 M.

* Schriften der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände. 1. Der Zustand der Bergarbeiter im Ruhrkohlenrevier Januar-Februar 1905. Bericht und Verhandlungen von O. H. Bued und Dr. Leidig. Berlin, J. Guttentag Verlagsgesellschaft, G. m. b. H.

ganze Leporello von Damen aller Nationen beigegeben, mit denen Buffalo Bill sich vergangen haben soll. In Amerika sind es wohl 1000, darunter so bekannte Ladies wie Katherine Clemmons, jetzige Frau Howard Gould. Der Vogel spöß die betrieblige Gattin aber im letzten Termin ab, wo sie die Behauptung aufstellte, der Uebeltäter habe sogar mit zwei Königinnen Beziehungen unterhalten. Die Geister aller von Buffalo Bill getödteten Indianer scheinen in die Frau gefahren zu sein.

Eine Stablawine hat bei Elm (Anton Marus) zwei Ställe und ein Wohnhaus zerrührt. Die verschütteten Menschen und Tiere wurden noch lebend herausgehoben. Im Wallis wurde ein 18jähriger Jüngling, Alois Biner, von einer Lawine in einen Bergbach hinuntergefegt, wo er als Leiche aufgefunden wurde.

Letzte Nachrichten.

Wb. Würzburg, 15. März. Im Rathaus von D. Heufürst hat gestern Kaplan Deiner drei Fragmente eines aus dem 13. Jahrhundert stammenden mittelhochdeutschen Heldengedichts, welches voraussichtlich das Alexanderlied ist, gefunden.

Volkswirtschaftliches.

Weinmoß - Ernte 1904.

In dem oben erschienenen ersten Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1905 werden die Ergebnisse der Weinmoßernte im Jahre 1904 bekannt gegeben. Diese Mitteilung gründet sich auf die durch Sachverständige erhaltenen Berichte aus den im größeren Umfange Weinbau treibenden Gemeinden, in dieser Statistik kurz „Weinbau-Gemeinden“ genannt. Von den hauptsächlichsten Weinbau treibenden Staaten Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen ist über eine in 1904 „Weinbau-Gemeinden“ im Ertrage stehende Rebläche von zusammen 106 052 Hektar berichtet worden, d. h. über 88,5 v. H. der gesamten im Juni 1904 für das Reich nachgewiesenen im Ertrage stehenden Rebläche von 119 873 Hektar. Der Ertrag an Weinmoß befaßt sich für das Reblände der sämtlichen „Weinbau-Gemeinden“ auf 3 730 790 Hektolitern, d. h. durchschnittlich 35,1 Hektoliter auf 1 Hektar. Der geldwerte Gesamtwert des Moßes in jenen Weinbau-Gemeinden beträgt 136 677 000 Mark oder durchschnittlich 33,9 M. für 1 Hektoliter und 188,8 M. auf 1 Hektar. Der hohe Prozentsatz der berückichtigten Flächen zu den Gesamtlächen schreibe, in allen im Betracht kommenden Bundesstaaten an der Hand der gewonnenen Durchschnittszahlen auch für den Rest der nicht berückichtigten Reblächen den Moßertrag und dessen Wert mit genügender Sicherheit zu schätzen. Diese Schätzung ergibt für die außerhalb der berichtenden „Weinbau-Gemeinden“ im Deutschen Reich vorhandenen, im Ertrage stehenden 13 821,9 Hektar Rebläche einen Moßertrag von 529 079 Hektolitern und einen Wert von 18 614 578 M. Die gesamten im Ertrage stehenden 119 873 Hektar deutschen Reblände haben also im Jahre 1904 einen Moßertrag von 4 244 408 Hektolitern mit einem Wert von 142 891 578 M. gebracht, also durchschnittlich 119,2 M. auf 1 Hektar. Im Vergleich dagegen beträgt der durchschnittliche Moßertrag pro Hektar (119 040 Hektar) der Moßerträge 3 785 697 Hektoliter mit einem Wert von 101 800 840 M. oder von durchschnittlich 87,2 M. auf 1 Hektar. Ein Vergleich des Berichtsjahres mit den weiteren Vorjahren zeigt, daß keine Ernte sowohl in Menge als an Wert weit über den Durchschnitt hinausragt. Unter den 9 Jahren, für welche der Gesamtwert der deutschen Moßernte bekannt ist, weist die höchste Wert auf: 142,9 Mill. Mark gegenüber 90,1 Millionen Mark, dem Durchschnitt von 9 früheren Jahren. Unter den 24 Jahren, für welche der Gesamt-Moßertrag der deutschen Moßernte bekannt ist, weist das Berichtsjahr den weitesten Ertrag auf; es übertrifft mit seinem Ertrage von 424 Millionen Hektolitern bei weitem den Durchschnittsertrag der früheren 23 Jahre: 250 Millionen Hektoliter.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Was Mithrasung oder Aufhebung der uns für die Natur angeblich nicht zugehörigen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht leisten.

Jahres der Kiedrikerstraße. Seit Oktober vorigen Jahres erließen sich die Anwohner eines Straßenflüchels, Nummer 109/111, die seit jetzt (1904) natürlich nur nach Schmutz und Schmutz auf dem Jahrmarkt. Sollte dieser Markt wohl zur Zierde der Straße dienen oder sollen die Pfahlerne vor Abnutzung verbleiben? Es wäre doch an der Zeit, daß seitens der Stadt der Jahrmarkt einer gründlichen Meinungsunterwerfung würde. Wie ist es noch wenig oder gar nicht gefahren. Mehrere Anwohner.

Briefkasten.

H. A. Ist die Ehe vor Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs geschlossen, so hat der überlebende Ehegatte die Vollmacht an der Gütergemeinschaft des Verstorbenen, ist die Verbeiratung später erfolgt, so erbt der überlebende Ehegatte die Hälfte der Gütergemeinschaft des anderen.

Nr. 105. Darüber müssen Sie einen Rechtsanwalt zu Rate ziehen. Zur Beurteilung dieser Frage bedarf die genaue Kenntnis aller in Betracht kommenden Verhältnisse.

Z. A. Für Schäden seiner Frau, die vor der Verbeiratung liegen, haftet der Ehemann nicht.

Nr. 17. Forderungen für Warenlieferungen verfallen in 3 Jahren. Die Verjährung wird nicht etwa durch einen Mahnruf, sondern nur durch Stellung einer Klage oder eines gerichtlichen Zahlungsbefehls unterbrochen. Die Sparloose einlage ist pfändbar.

Nr. 1. Tauschvertrag, Forderung und Handlung des Petros eines Angeklagten gegenüber dem Prinzipal ist zweifellos ein Grund zu sofortiger Entlassung.

Nr. 2. Die Geßon ist, sofern sie sich nicht auf Immobilien bezieht, auch ohne notarielle Beglaubigung gültig. Sie brauchen von dem Abkommen nicht zurückzutreten, wenn Sie nicht wollen; Neue begründet kein Rückforderungsrecht.

Stammklub im Himmel. Ohne Befreiung eines Bewandnis wird niemand auf einer Universität als Studierender immatrikuliert (eingeschrieben). Dagegen läßt die Universität Solpitanten (Hörhörer) zu, bei denen nach der Vorbildung nicht gefragt wird.

K. S. Kündigungszinsen sind bei Lieferungen von Zeitchriften im Buchhandel nicht üblich. Bei französischen Sachen kommt jedoch in Betracht, daß sie nur bei fester Bezahlung auf ein halbes oder ein ganzes Jahr geliefert werden.

Handelsteil.

Neue russische Anleihe. Alle Nachrichten, die über den Fortgang der diesbezüglichen Verhandlungen an die Öffentlichkeit gelangen, enthalten so viel Widersprechendes, daß man schließlich zu der Ansicht kommen muß, keine einzige sei ganz zuverlässig. Von der einen Seite wird gemeldet, daß es sich um 1 Milliarde Frank, von der anderen, daß es sich nur um die Hälfte handle. Eine dritte Stelle meldet wieder, der Betrag sei 600 Millionen Frank und es würden 6proz. Schatzbonds mit 5jähriger Laufzeit geschaffen werden, vor deren Ver-

fall den Inhabern noch besondere Vorteile zugesichert werden dürften. Eventuelle weitere Geldbedürfnisse würde Rußland durch eine innere Anleihe zu decken suchen. — Wie sehr recht wir mit unseren Zweifeln über die neue russische Anleihe haben, geht nun daraus hervor, daß vorgestern abend noch ein Telegramm einlief, daß die Verhandlungen definitiv zustande kämen und das Pariser Konsortium 600 Millionen Frank 6proz. Schatzbonds auf 15 Jahre zu 9 1/2% übernahm. Ein par Stunden darauf wurde gemeldet, daß im letzten Augenblick eine Verzögerung eingetreten sei. Selbst das „W. T. B.“ meldet aus Petersburg über Paris, daß zwischen den Delegierten der französischen Bankinstitute und dem russischen Finanzminister in Betreff der Frage der Anleihe keine Verständigung erzielt werden konnte und daß die Anleihe deshalb verschoben wurde. Eine letzte Meldung aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen beharrt trotzdem dabei, daß deren Abschluß gesichert sei, aber der Zeitpunkt für die Emission fraglich bleibe. Ohne Zweifel wird sich die völlige Klärung bald zeigen.

Oesterreichische Renten. Während deutsche Reichs- und preussische Staatsanleihen älterer Gattung sofort zurückgehen, sobald von einer neuen Anleihe die Rede ist, werden die oesterreichischen Staatspapiere bei deutschen Kapitalisten gesucht, sobald nur irgend von einer neuen oesterreichischen Anleihe gemeldet wird. Beweis dafür sind die Kurse während der letzten Tage, als gemeldet wurde, daß 125 Millionen 6proz. Kronenrente zur Ausgabe gelangen. Davon werden 70 Millionen Kronen von dem bekannten Konsortium übernommen und unter der Hand untergebracht, 55 Millionen Kronen übernehmen die Postsparkassen. Die 1901 bezogenen oesterreichischen Renten wurden zu 94 Proz. an den Markt gebracht; die neueren Anleihen zu 99,75 und 99. Der Börsenkurs der 6proz. Kronenrente stand meist nur 1 1/2 bis 1 3/4 Proz. über dem Übernahmepreis.

Neue serbische Anleihe. Über das Projekt, von dem wir schon öfters berichteten, ist nun zu melden, daß der Nominalbetrag der Anleihe mit 120 Millionen Frank in Aussicht genommen und mit 4 1/2 Proz. verzinslich sein soll. Für den Dienst der neuen Anleihe sind die gegenwärtigen Überschüsse der Monopoleinnahmen ausreichend.

Industrie-Aktien. Die Grundtendenz am Industriekapitalmarkt bleibt fest, weil nach wie vor die Aussicht besteht, daß nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges große Aufwendungen für die Wiederherstellung des im Kriege vernichteten Materials notwendig sein werden. Auch sind in Amerika viele hundert Millionen für Neuanstellungen bewilligt worden, welche natürlich der amerikanischen Industrie zufließen, aber auch für die unsere insofern von Bedeutung sind, als dadurch die Konkurrenz der amerikanischen Industrie beseitigt oder vermindert wird. Die Börsen lassen sich daher den Glauben an eine gedeihliche Entwicklung der Zukunft nicht rauben.

Zur Fusion Buderus-Lollar. Die Fusion der Eisenwerke Lollar, Aktiengesellschaft mit den Buderusschen Eisenwerken ist sehr überraschend gekommen. Erst gingen an der Frankfurter Börse diesbezügliche Gerüchte um, die aber ungenügend bald wieder demontiert wurden. Von den Gerüchten haben wir gleich Notiz genommen, von den Dementis nicht, weil wir nicht daran glaubten. Aus dem Geschäftsbericht der Lollarwerke wird bekannt, daß von der Verwaltung der Buderusschen Eisenwerke der Gedanke ausging, und daß sie mit der Androhung einer verschärften Konkurrenz die Eisenwerke Lollar zur Annahme ihrer Pläne bewegten. Die Buderusschen Eisenwerke teilen ganz plötzlich durch die Vermittlung eines Großaktionärs der Eisenwerke Lollar mit, daß sie eine Anzahl von Spezialitäten dieser Gesellschaft in einer neu zu errichtenden Gießereiabteilung herstellen würden und ihr außer dieser verschärften Konkurrenz auch in der Arbeiterfrage Schwierigkeiten bereiten würden. Wenn dem wirklich so ist, so hat Buderus Lollar tatsächlich die Pistole auf die Brust gesetzt, denn indem auf diese Weise auf Lollar ein Druck ausgeübt wurde, wurde ihnen gleichzeitig das Fusionsprojekt unterbreitet. Da die Buderusschen Eisenwerke das größere und leistungsfähigere der beiden sind, so blieb der Verwaltung von Lollar keine andere Wahl, als die Vorschläge Buderus anzunehmen, und wie es hier ging, so wird auch noch manche andere Fusion zustande gekommen sein und ferner zustande kommen. Nach dem berühmten Spruch: Ich bin groß und du bist klein!

Konsolidation, Bergwerks-Aktiengesellschaft Schalte. Der Reingewinn bei dieser Gesellschaft beträgt ohne den Vortrag von 245 042 M. (248 113 M.) 4 372 317 M. (4 638 884 M.). Hier von werden 26 Proz. Dividende gegen 28 Proz. im Vorjahr verteilt. 50 000 M. erhält der Unterstützungsfonds und 258 066 M. werden vorgetragen.

Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg. Über die Geschäftslage dieser Unternehmung, deren Betriebsjahr am 31. d. M. endet, wird gemeldet, daß die einzelnen Unternehmungen der Gesellschaft fast ohne Ausnahme eine Besserung gegen das Vorjahr zeigen. Die Einnahmen aus Unternehmungen und Effekten werden daher voraussichtlich die Ausgaben für Verwaltung, Zinsen und Provisionen, sowie für die erforderlichen Rückstellungen soweit übersteigen, daß sich ein mäßiger Reingewinn ergibt, doch wird derselbe durch Minderbewertungen mindestens aufgezehrt, so daß mit einer Verminderung der aus dem Vorjahr übernommenen Unterbilanz von 1 866 342 M. kaum gerechnet werden kann.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der ersten Märzdekade mit 8 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betragen 131 863 Frank, — 16 808 Frank. Die Gesamt-Einnahme seit 1. Januar bis 10. März aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 943 821 Frank, — 36 981 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. — Der Arbeiterstreik der Kohlenzechen in Belgien wirkt immer noch ungünstig auf die Transporte der Prinz Heinrich-Eisenbahn.

Zur industriellen Lage. Chemnitzer Meldungen zufolge erfreut sich die Eisen- und Maschinenbranche eines sehr stillen Geschäftsganges. Die meisten Betriebe können den vorhandenen Arbeitsstoff nur unter Zuhilfenahme von Überstunden bewältigen, Textilmaschinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge seien sehr gesucht. Ferner wird in den „Leipziger N. Nachr.“ die Beschäftigung in der Kraftmaschinenfabrikation sehr gerühmt, deren vorzügliche Fabrikanlagen immer mehr Abnehmer im In- wie Auslande finden. Weiter seien gesucht: Maschinen für Färberei-Anlagen und Appreturanstalten. Dann ist das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen und Artikeln günstig. Dänemark und Holland seien stark Käufer in Lokomotiven aus Chemnitzer Fabriken. Fahrräder, landwirtschaftliche Maschinen, Artikel für Brauereianlagen sind ebenfalls stark gesucht. Sämtliche Eisengießereien sind so mit Arbeit überhäuft, daß sie sie kaum zu bewältigen vermögen. — Die hannoverschen Schneidemühlen klagen sehr. Um die Lage etwas zu heben, wird ein Verein deutscher Sägemüller angestrebt, durch welchen man eine entschiedenere Vertretung der Interessen des deutschen Schneidemühlengewerbes erhofft. Besonders muß gegen die Kundschafft vorgegangen werden. Diese nimmt das Holz auf langfristigen Kredit, während die Händler bzw. Waldbesitzer nur gegen bar abgeben. Hier müssen die Schneidemüller sich selbst zu helfen suchen und nicht auf die bestehenden Verbände bauen.

Kleine Finanzchronik. Die in Berlin geführten Verhandlungen zur Bildung eines Syndikats für gezeugene Erträge sind zu vorläufigem Abschluß gebracht worden. Nur 2 Firmen bedachten sich bis zum 20. März Bedenkzeit aus. — Der Aufsichtsrat der chemischen Fabrik vorm. Goldberger, Geromont u. Ko. schlägt wie im Vorjahr 9 Proz. Dividende vor. — Das Kohlenkontor verkauft von jetzt ab englische Anthrazitstücke. — Der Aufsichtsrat der Westdeutschen Jutespinnerei und Weberei in Bielefeld beschloß, 4 Proz. Dividende (i. V. 2 Proz.) — Die Kammergarnspinnerei Düsseldorf erzielte in 1904 217 973 Mark Betriebsüberschuß, einschließlich 30 599 M. Vortrag. Als Gewinnrest bleiben 21 907 M. — Die Donnersmarchhütte verhandelt wegen Verkaufs des alten Walzwerks in Mährisch-Ostau, wozu ein Buchgewinn erhofft wird. — An der Hamburger Montagabörse fanden große Umsätze in den neuen 6proz. inneren japanischen Anleihen zu 94 bis 94 1/4 Proz. statt. — Zur Ergänzung resp. Richtigstellung Londoner Meldungen über die Feststellung der Passagierpreise durch die transatlantischen Reedereien teilen wir mit, daß die Hamburg-Amerika-Linie vom 26. d. M. ab die Preise in 1. Klasse um 1 Lstrl. und in 2. Klasse um 10 sh erhöht. — Die Westfälische Bankkommandite Ohm, Hornekamp u. Ko. in Dortmund beantragt eine Kapitalerhöhung um 1 Million Mark. — Der Aufsichtsrat des Aplerbecker Aktien-Vereins für Bergbau, Zeche Margarete, schlägt 8 Proz. Dividende vor gegen 4 Proz. im Vorjahr. — Die Verwaltung der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien beantragt 6 1/2 Proz. gegen 5 1/2 Proz. Dividende. — Die Verwaltung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat die Erhöhung des 16 1/2 Millionen Kronen betragenden Aktienkapitals um 1 200 000 Kronen beschlossen.

Geschäftliches.

Nervosität — ein überstandenes Uebel.

Wie ein Hahn mag dies klingen für die noch uneingeweihten Nervenkranke, Geschicken noch Zeichen und Wunder? Nein, aber ganz wunderbare Heberzählungen hat die wissenschaftliche Forschung uns schon öfters bereitet. Es müßten vor Jahren nicht alle zuerst ungläubig die Köpfe als es hieß, man könne (mit Nervenstrahlen) durch Bretter und in das Innere des Körpers leben? Und doch bewahrheitete es sich. Auch jetzt hat die medizinische Wissenschaft eine staunenerregende Erfindung gemacht, indem sie ein Blutstrahlmittel, verbunden mit einem Nervenbaumstoff, bereitet und es dadurch ermöglicht, daß mit Hilfe des Nerven schwachen und kranken Körper die ihnen nötigen Kraft- und Heilstoffe zugeführt werden. Diese Nervenkraft-Komposition wurde „Bionon“ genannt.

Natürlich sind nun auch die Erfolge des Bionon bei den verschiedensten Nervenerkrankungen nach allen ärztlichen Untersuchungen übereinstimmend. Kurz seien hier einige Auszüge wörtlich wiedergegeben. „Kopfweh verschwand“ (Dr. F. in N.); „Abnahme der Kopfschmerzen, des Schwindelgefühls und der Müdigkeit“ (Dr. A. in N.); „Besserung der Schlaflosigkeit“ (Dr. M. in N.); „Die Kräfte hoben sich und es zeigt sich wieder Lebensmut“ (Dr. W. in N.); bei hochgradig nervös und muskelfchwach, völlig energielos gewordener Dame; bei Neurose der Kehle: „Ich gute Wirkung“ (Dr. L. in N.); bei Neurose (am Kopfe): „Das Gliedgefühl ließ nach, der Appetit und das allgemeine Wohlbefinden hoben sich sehr“ (Dr. F. in N.); bei Hysterie: „Hebung des Stoffwechsels und Gewichtszunahme“ (Dr. H. in N.); bei hochgradiger Verdauungsschwäche und Abmagerung infolge Rückenmarkslähmung: „Ich gute Erfolge“ (Dr. F. in N.). Ebenso günstig lauteten die ärztlichen Gutachten auch über alle anderen Nervenerkrankungen. Bionon packt eben das Uebel direkt an der Wurzel, indem es den geschwächten und leidenden Nerven diejenige Substanz liefert, welche in ihnen selbst den Hauptkraftstoff bildet, in reichstem Maße zugeführt, nämlich die Nervensubstanz Lezithin. Bei Darreichung von Bionon wird das darin enthaltene Lezithin vom Nerven aus dem Verdauungsapparate aufgenommen und den abgemagerten und verbrauchten Nerven als Ersatz zugeführt. Das durch Bionon neu gebildete Blut regeneriert direkt die Nerven.

Bei Nervenerkrankungen ist das Blut überhaupt mehr oder weniger minderwertig, hat meist eine mangelhafte „bleisüchtige“ Zusammensetzung. Zur Aufbesserung bedarf es daher dem Bionon auch das bewährte Eisen beigemengt. Das Blut wird durch Bionon sogar noch weiter mit Nährkraft bereichert, damit es von seinem Ueberfluß verabschiedet an alle Organe des Körpers abgeben kann. In diesem Zwecke enthält Bionon noch 70% Eiweiß, welches gleichsam das Fundament zum Aufbau aller Gewebszellen im Organismus bildet. Der auf solche Weise gestärkte Körper der Nervenkranke hält dann auch vortrefflich die zur Heilung so geeigneten Massage- und Wasserkur (kalte Abreibungen, Douche) aus, deren effektvolle Durchführung sonst an der schnellen Ermüdung der Nerven scheitert.

Ein solches Nervenkraftmittel gab es bisher noch nicht. Bionon bildet das erste und einzige Nährerzeugnis, welches durch seine wunderbare konzentrierte Zusammenlegung (Schwache und überanstrengte Nerven füllt, leidende und kranke mit gesunder Nervensubstanz direkt repariert. Mögen alle bedrängten Patienten sich dies zu Nutzen machen! Mögen namentlich die nervösen Mütter und Mütter bedenken, daß auch dies Uebel sich vererbt. Wenn sie nicht wünschen, daß ihren Kindern wie ein elterlicher Fluch Nervenschwäche, Energielosigkeit, Widerstandslosigkeit gegen die mannigfachen Fährlichkeiten des Lebens vererbt werden, so müssen sie selbst sich bereichern durch ein Biononkur fräftigen und fähigen. Sind aber die Kinder schon nervös krankhaft, oder hat schnelles Wachstum, geistige Heberanstrengung beim Lernen u. s. w. sie geschwächt, dann wäre es eine unverzeihliche Unterlassungssünde, wenn sie nicht durch eine Regenerations- und Kräftigungskur mit Bionon von dem leidenden Leiden befreit würden.

Das Bionon ist in Apotheken, Drogerien u. s. w. das 1/2 kg M. 3. — erhältlich, Versanddepot in Wiesbaden: Drogerie, wofür auch die hochinteressante Broschüre „Die Nervenkur“ von Dr. Rob. Schulze und die amtlich beglaubigten Briefe vieler hundert Ärzte in tausenden von Fällen gratis zu haben ist. Bionon ist wohlwollend, leicht bezuzufahren und kann am Morgen anstatt Kaffee oder Tee getrunken werden, wodurch auch der nachteilige Einfluß der letzteren auf die Nerven, den Magen u. s. w. weggefällt. Bionon spart den Kranken viel Geld, weil seine Verwendung täglich nur wenig kostet und teure Heilmittel, Hygienetagen, Nährpräparate, Lebertran u. s. w. überflüssig macht.

Gesichtsausschläge Obermeyers Herba-Seife.

Ich beschreibe hiermit, das Obermeyers Herba-Seife u. Gesichtsausschlag, an dem ich Jahre lang auf die unzureichende Weise litt, nach einigen Wochen vollständige Heilung brachte. Grh. Geom. I. K. Krämer, Bad-Nauheim, Z. h. Ia, Apoth., Drog. u. Parf. St. 50 Pl. u. I. Mk. Obermeyers & Co., Hanau.

Englischer Krankheit

der Stuhlflinge ist Hohenlohe'sches Hafermehl der einzig richtige Nahrungsmittel, es enthält die zum Knochen- und Zahnbau notwendigen phosphorsäuren Salze und fördert das Allgemeinbefinden, sodass es für gesunde wie kranke Kinder als Nahrungsmittel gleich wertvoll ist.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Vertrieb: W. Schulte vom Brühl. Bezugsverhältnisse für den gesamten Bezugsbereich: Dr. K. W. Scherdt für die Provinz und Rheinland; Dr. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Amtliche Auktionen

Versteigerung.
Montag, den 20. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7 dahier, die in der Gemarkung Wiesbaden, im Distrikte „Schierkeverlach“ belegenen Domänen-Parzellen: Lagerbuch No. 5119 a a, im Flächeninhalt von 8 ar 40/50 qm, Lagerbuch No. 5119 a b, im Flächeninhalt von 2 ar 95 qm, Lagerbuch No. 5119 a c, im Flächeninhalt von 35/50 qm öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 13. März 1905. F 275
Königliches Domänen-Rentamt.

Amtliche Auktionen

Bekanntmachung.
Für das Diakonissen-Wutterhaus Paulinenstiftung hier soll die Lieferung der Viehfachstoff-Bedarfsstoffe als: Brod, Bräuben, Milch, Mehl, Fleisch, Wurst, gebrannte Kaffees, Reis, Gerste, Hafergrübe, Muehlen, Ortes, Sago, Erbsen, Linsen, Bohnen, Salz, Essig, Salatöl, Butter, Seife, Stearinlichte, Petroleum, melierte Kohlen und Goks, sowie die Küchenabfälle für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 im Submissionswege vergeben werden.
Lieferungslustige wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Viehfachstoffbedarf“ versehen, nebst Proben bis 20. März er. in der Anstalt abgeben.
Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen. F 221
Wiesbaden, den 9. März 1905.
Der Vorstand.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers **Wag Lazarus** zu **Bierstadt** findet der Termin zur gerichtlichen Zwangsversteigerung des dem Gemeinschuldner gehörigen, bezw. von ihm beizubehaltenden Grundstücks in **Bierstadt**, Schwarzgasse 4, nebst Zubehör, am

7. April,
nachm. 3 Uhr,
im Rathaus zu **Bierstadt** statt.
Interessenten seien hierauf hingewiesen.
Der Konkursverwalter.



Bensdorp's
reiner holländ. Cacao
wenn ihr starke Nerven,
klaren Kopf und guten
Schlaf wünscht.
Man beachte die gelbe
Packung mit
dem Koch.
Aerztliche
Autoritäten sagen:
Trinket weniger Kaffee
oder besser noch — gar
keinen — trinket dagegen
Bensdorp's
reinen holländ. Cacao
wenn ihr starke Nerven,
klaren Kopf und guten
Schlaf wünscht.
Man beachte die gelbe
Packung mit
dem Koch.
B. W. F. 470 F 103

Gierkartoffeln,
diese so sehr beliebte Sorte ist wieder eingetroffen.
Otto Untelbach, Kartoffelhandlung,
Schmalbacherstraße 71. Telefon 2784

In Folge sehr günstigen
Einkaufs und direkten
Imports offeriere
sehr schönen
886 per Flasche
ohne Glas.
SAMOS zu 60 Pf.
E. Brunn,
Herzogl. Anh. Hof.,
Adelshofstr. 33. Tel. 2274.
Zur richtigen Umpflanzzeit prima fette
Blumenerde in jedem Quantum abzugeben
Dranienstraße 60, Pösch.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 16. März,
Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr:
Fortsetzung der großen Mobiliar-Versteigerung
in der **Villa Speranza,**
3 Grathstraße 3,
an der Parkstraße,
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Befichtigung am Tage der Auktion.
Georg Jäger,
Auctionator u. Taxator.
27 Schwalbacherstr. 27, 1.

Versteigerung.

Morgen Freitag, den 17. März, Vormittags 10 Uhr beginnend,
versteigere ich zufolge Auftrags im Hause
3 Tannusstraße 3,
nachverzeichnete Gegenstände:
**Patentirter elektrischer, fast neuer Beleuchtungs-Apparat von
Schmidt (für Moment u. Reitaufnahmen), Atelier-Camera
mit Tisch, Stativgröße 50x60 (Objektiv Vogtländer & Sohn),
Apparat mit Stativ 24x30, 3 Doppelfassetten nebst Objektiv,
Weitwinkel (Aplanat Wittmann), Weiss'sche Blißlampe,
1 gr. Schaufkasten, 2 H. Schaufkasten, 3 Bildertafeln (für
Aufstellung), 2 Gas-Lyros, 1 Kugellampe, Arbeitstisch, zwei
Plüschessel, Polsterstuhl, Chaiselongue, Bänkehen, Treppen-
läufer mit Messingstangen, Spiegel**
und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Befichtigung am Tage der Auktion.
Georg Jäger, Auctionator und Taxator,
27 Schwalbacherstraße 27, 1.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 17. März, Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage wegen Abreise und dito wegen Aufgabe des Haushalts nachverzeichnete
Mobilien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in meinem Versteigerungskafale
12 Moritzstraße 12 dahier,
als: Eine Kamelstaschen-Garnitur, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 dito, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Divan, 2 Otto-
manen, 1 eichenes und 1 Kuch.-Büffet, 2 Kuch.-Spiegelschränke, 2 dito Verticows,
1 Kuch.-Schreibbureau, 1 Kuch.-Secretär, 1 eichene Klurtoilette, 2 Schreibstische, 1 Kuch.-
Spieletisch, 2- und 1-bürige Kleiderschränke, 6 complete Kuch.-Betten, 2 Gefinbetten,
2 Kommoden, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmorplatten, 2 Pfeiler-
Stühle, diverse H. Spiegel, ovale, runde, vieredige u. Nippstische, 1 große Tische, 1 Stühle,
Oel- und Stahlstuhlbilder, 1 Regulator, versch. andere Uhren, 2 hochfeine Kästler, 3 drei-
armige elektr. Kästler, 2 Gas-Lyros, 1 automatischer Vogelkäfig mit singenden
Vögeln, 1 feiner Kinderwagen, 2 Reformstühle, 2 große Zeichentafeln und Lampe für
Architekten, 1 große Vogelbede, 1 Partdie Vorhänge, Vorhänge, Tischdecken, Kinder-
Spielesachen, 2 Küchenschränke, Anrichte und Küchenbretter, 5 antike Schränke, Glas,
Porzellan, Küchen- und Kochgeschirre, Teppiche, Linoleum, Stuhl-, Hänge- und Küchen-
Lampen, sowie Vieles mehr.
Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.
Adam Bender, Auctionator und Taxator,
Geschäftskafale: Moritzstraße 12.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.
Donnerstag, 16. er., Abends 8 Uhr: F 369
Probe für Damen.

Grösste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen
Joh. Vaillant, Remscheid
Zu haben in allen besseren Installations-
geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.
D. R. P.

Geschäfts-Verlegung und -Eröffnung.
Hierdurch teile meiner werten Kundschaft, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft mit,
daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von **Michelsberg 16** nach
Michelsberg 23
verlegt habe.
Gleichzeitig eröffne ich neben meinem Confituren-Geschäft eine **Conditorei** nebst
Café und lade zu höflichem Besuche ein,
Hochachtend
A. Dammüller.

Total-Ausverkauf.
30 % Rabatt
auf Glas, Porzellan, irdene und
Steinwaaren. 544
W. Heymann, Ellenbogeng. 3.
Knobchen-Grus,
großkörnig, vorzüglichster
empfehl't 450
Gustav Bickel,
Goethestraße 27.

Kaiser-Panorama.
Täglich geöffnet
von Morgens 10 Uhr
bis 10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.
Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 12. bis 18. März 1905:
Serie I: Herrliche Wanderung durch **Polen**
und **Istrien.**
Serie II: Ein interess. Spaziergang durch die
Weltausstellung zu St. Louis.
Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf. /
Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Die Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeine deutsche Stiftung für
Altersrenten und Kapital-Verfiche-
rung, kostenfrei lebenslängliche
Alters-Renten oder cas. entprech.
Kapital gegen Einlagen von je 5 Mt.
Auskunft erteilt und Druckfachen ver-
senden Herr **Magistrats-Obersekretär**
Rosalewski, Wiesbaden, Rathhaus,
Zimmer 26, und F 492
Die Direktion in Berlin W.,
Pauerstr. 85.

Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen oder
noch Ansprüche an den verstorbenen **Fuhrmann,**
Herrn Adam Faust, Hochstraße 10, zu haben
vermeinen, fordere ich auf, binnen 3 Tage bei
mir einzureichen.
Wiesbaden, den 11. März 1905.
Julius Barth,
Gustav-Adolfstraße 11.

Zurückgesetzte
Teppiche
weit unter Preis.
Rückersberg & Harf,
Marktstraße 9. 842

Großer Posten
weiß Madag. Hemdentuch, solide, gleichmäßig
schöne Ware (reeller Preis 50—55 Pf. p. Meter)
nur 35 Pf. per Meter,
3 Meter 1 Mt.,
Coupons von 15 Mtr. 5 Mt.
Sehr geeignet für Senden, Dosen,
Kissenbezüge etc. 514
Sächsisches Warenlager
M. Singer,
2 Ellenbogeng. 2. 5 Michelsberg 5.

Spezial-Gardinen-Handlung,
abgepasste Englisch Tüll,
Spachtel, Pointe Lacet
Stores
von den billigsten bis zu den feinsten
empfehlen 3490
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Belasgerstrasse, Ecke Museumstr.

**Visit-, Verlobungs-,
Einladungskarten etc.**
in schönster Ausführung. 3069
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstrasse 31, nahe der Kirchgasse.

Die
Porzellan-Malerei
Glas- und Emaille-
befindet sich jetzt
Rheinstrasse 31.
Gustav Beyer.

Wiesbaden, 15. März 1905.



J. BACHARACH

2 Webergasse 2

Abtheilung: Damen-Hüte.

P. P.

Die Eröffnung eines Zweiggeschäftes 2 Webergasse 2 als Special-Abtheilung für

Damen-Hüte

feinsten Genres beehre ich mich ergebenst anzuzelgen und zur Besichtigung der

Modell-Ausstellung

ergebenst einzuladen.



Um meine Geschäftsverlegung
zu erleichtern, verkaufe von heute an bis 25. März sämtliche noch auf Lager habende
Colonialwaaren, Conserven, Cognac und Liqueure,
Tabak und Cigarren
(in Kistchen)
zu jedem annehmbaren Preise.

Jacob Frey,
Ecke Schwalbacher- und Luifenstraße.

Kapitalisten gesucht.

Für eine neu anzulegende Kalksandsteinfabrik in aussichtsreicher Gegend werden noch einige Kapitalisten gesucht mit Anteilen von nicht unter M. 10,000. Bekanntlich sind solche an geeigneter Stelle angelegte Werke eine der besten und lukrativsten Kapitalanlagen der Neuzeit. Suchender ist erfahrener Industrieller und theilhaftig sich selbst mit großem Kapital. Feinste Referenzen gegeben und verlangt. — Vermittler verboten.

Angebote unter U. Z. 1700 an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Röln. F 52

Beteiligung:

Ein großes Spezial-Unternehmen der Baubranche mit nachweislich guter Rentabilität, soll in eine Aktien-Gesellschaft mit 1,200,000 Mk. Aktienkapital umgewandelt werden.

1 Million ist von den Vorbesitzern und einigen Interessenten gezeichnet. Kapitalisten — solche mit Verbindungen in Industriekreisen bevorzugt — die zu einer Beteiligung geneigt sind, werden um Angabe ihrer Adresse, sowie des event. zu leistenden Beitrages unter Chiffre A. B. 1200 an Rudolf Mosse, Wiesbaden, gebeten. — Vermittlung ausgeschlossen. (J. Ka. 4183) F 105

Special-Geschäft für
Silber
echtes
Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.
Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Luruswagen
aller Gattungen,
reichhaltigstes Lager am Platze,
empfiehlt
Gottfried Lindner, G. m. b. H.,
Frankfurt a. M., Taunusstraße 8.

Kerner größerer Vorrat bereits gefahrener Wagen, unter anderen mehrere Landauer, Kutschwagen, Viereckige, Dreieckige, Ausführungen von Ausbahrungen prompt und preiswert. F 52



Neue Ladung Apfelsinen direkt ab Palermo,

schönste dünnchalige süsse Früchte,
per Dutzend 50, 60, 85 Pf., 1.²⁵ Mk.

Kisten mit 160, 200 oder 300 Stück Mark 12.00.

Citronen per Dtzd. 35 und 55 Pf.

Warenhaus
aller
Bedarfs-Artikel.

Telefon No. 16.

Getrocknete Pflaumen Pfd. 13, 21, 25, 29, 31, 35, 37 und 46 Pf.	Ringäpfel Pfd. 35 Pf.
Mischobst Pfd. 21 und 37 Pf.	Prinellen Pfd. 63 Pf.
Birnen Pfd. 49 Pf.	Aprikosen Pfd. 56 Pf.
Nudeln, Ia, für Gemüse und Suppen Pfd. 27 Pf.	Pärsiche Pf. 53 und 63 Pf.
Eiernudeln, extra prima, für Gemüse und Suppen Pfd. 40 Pf.	
Eier-Maccaroni, beste Qualität, Pfd. 40 Pf.	

Frühjahrs-Neuheiten!

Hiermit die ergebene Anzeige, dass in allen Spezial-Abteilungen unseres Geschäfts die **Neuheiten** der **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in allergrösster Auswahl eingetroffen sind.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Aparte Modestoffe für Jackettkleider und Kostümröcke.
Einfarbige Modestoffe in allen Geweben.
Hochelegante Voiles in aparten Farben.
Neuheiten in englischem Geschmack.
Neuheiten in Tailor made-Geschmack.
Neuheiten in Blusen- und Kleider-Seide.
Neuheiten wollener Blusenstoffe in grösster Auswahl.

Kostümröcke, fussfrei u. lang, neueste Schnitte, mit ungeheurer Auswahl, mit **3.25** beginnend
Blusen in modernen reinwollenen Stoffen, neueste Façons mit **4.50** beginnend
Blusen aus neuesten Waschstoffen mit **1.50** beginnend
Kinderkleider in reinwollenen Stoffen mit **4.00** beginnend
Kindercapes aus wollenem soliden blauen Cheviot mit Kapuze, alle Grössen vorrätig mit **2.25** beginnend
Morgenröcke, Matinéés und Jupons, aparte moderne Façons, in allen Preislagen.

Für Konfirmanden-Einkäufe

enorme Auswahl in **schwarzen, weissen u. farbigen Kleiderstoffen.**
Konfirmanden-Wäsche, Stiekerei-Röcke u. s. w., beste Qualitäten, billigst.

S. Guttmann & Cie, Webergasse.

Verein für Feuerbestattung.

Eingetragener Verein.

Donnerstag, den 16. März, Abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Karl Voigt** aus Offenbach:

„Die Feuerbestattung in alter und neuer Zeit.“

Die Mitglieder des Vereins und Anhänger der Feuerbestattung sind höflichst eingeladen. F 477

Der Vorstand.

Chemische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen

Sputum, Harn, Blut etc.

werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt.

Bestellungen und Proben für mich können abgegeben werden: im Laboratorium, Bismarckring 21, Ecke Bleichstr., Haltestelle d. Strassenbahn (grün), in der Granien-Apotheke, Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderallee, in der Drogerie des Herrn Dr. Cratz, Langgasse 29.

Sprechstunden: 11-1 im Laboratorium, Bismarckring 21, 6-7 in meiner Wohnung, Kapellenstr. 12, 2.

Fernsprecher: 2755.

Laboratorium für medizinische Untersuchungen. Dr. phil. Morck.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Reichspostdampfer-Verbindung nach

OST- u. SÜD-AFRIKA.

Expedition von Hamburg

nach Durban und Delagoa Bay alle 14 Tage.
" Ost-Afrika alle 14 Tage.
" Capstadt, Port Elisabeth, East London alle 4 Wochen.

Nähere Nachrichten erteilt wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,

Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Wiesbaden: **L. Rettenmayer**, Rheinstr. 21. F192

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Donnerstag, den 16., Freitag, den 17., und Samstag, den 18. März

Das grösste Wunder des 20. Jahrhunderts.

Prof. Willson's Original Wunderkessel

The magic Kettle: Koche mit Eis.

Flüssige Luft-Experimente, sowie Auftreten des Hof-Zauberkünstlers **F. Rooberts** in seinen scheinbaren Wundern.

Preise der Plätze: Loge 2 Mk., Balkon 1.50 Mk., Parquet 1.50 Mk., Saalplatz 1 Mk., Entree 50 Pf. Vorverkauf in d. Buchhandlung v. **Ch. Limbarth**, Kranzplatz 2, Cigarrenhandlung **Gustav Meyer**, Langgasse 21, und bei Herrn **Engel**, Wilhelmstrasse 2. **Massenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.**

W. Michel.

Expedition. Möbeltransport. Lagerung.

Büreau: Friedrichstraße 8.

Telephon 131 und 3327.

Ausführung von Möbeltransporten mit Möbelwagen in hiesiger Stadt und per Bahn nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Ausladen von Wagonladungen zu den billigsten Preisen.

Abholen von Passagiergepäck, Curier-, Eil- und Frachtgut jeglicher Art nach der Bahn zu jeder Tageszeit.

Verpackung von lebenden Thieren, Pianinos, Musikinstrumenten, Silber, Glas etc. durch gut geschultes Packpersonal unter jeder Garantie.

Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,

6 Mühlgasse 6,

Ecke Gold- und Hühnergasse,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Glashütter u. Genfer, sowie gediegenen Schweizer Taschen-Uhren,

aus den ersten und bedeutendsten Fabriken.

Zusicherung gewissenhaftester Bedienung. Atelier für Reparaturen.



Die letzte vollständige Entäußerung seines persönlichen Eigentums gibt uns ein Mensch mit seinem Tode kund. Die Feiertage eines solchen Todes ist die würdigste, die von Menschen begangen werden kann. Nicht in widerlichen Leichenfeierlichkeiten, sondern durch die künstlerische Wiederbelebung des Toten im dramatischen Kunstwerke werden wir die Feiertage begehen, die uns Lebendige in der Liebe zu dem Geschiedenen hoch beglückt und sein Wesen zu dem nächsten macht.

H. Wagner.

(5. Fortsetzung.)

Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Vandivska.

Und nun brauchte sie ihrem Urteil und ihren Ausführungen keine Grenze zu setzen, wie doch oft vor Julinkas kühnen Augen. Mutter, Tochter und Söhne ordneten sich ihr ganz unter und nahmen ihre Weisheit wie ein Evangelium hin. Sie, die durch den Verkauf einer Apotheke in einer kleinen englischen Stadt soviel Geld verdient hatten, um sich einmal einen Aufenthalt „abroad“ gestatten zu können, hatten sich gefürchtet, hier mit ihren Landsleuten in nähere Verbindung zu kommen. Bei den ersten Begegnungen merkten sie, daß man es für selbstverständlich hielt, daß sie ein paar gute Beziehungen hätten und für die Kolonie eine ehrenvolle Zugabe bedeuten würden. Aber sie kannten niemand, sie hatten nicht einmal eine Fürsprache und sie traten immer nur noch in geschlossener, stummer Phalanx auf, um nicht immer wieder von neuem verstoßen zu müssen, daß sie mit den Campbells von Castle Whitcomb nicht identisch seien und weder zu dieser noch zu einer anderen hohen Familie in verwandtschaftlichem Verhältnis ständen. Waska fragte sie gar nichts. Sie wunderte sich auch nicht über ihre Unwissenheit in allen künstlerischen Dingen, noch legte sie Gesandnadel oder Urteilskraft bei ihnen vor. Sie überdachte sie mit ihren Stimmnissen und Erfahrungen und ließ ihnen gar keine Zeit, sich auf Antworten zu besinnen, deren sie sich später hätten schämen müssen. Wenn sie jetzt überhaupt einmal dazu kamen, etwas zu äußern, so fand Waska das alles höchst originell und geistreich, und besonders die Söhne entdeckten bald, daß keine Gefahr mehr darin läge, alles, auch das Lächerliche, offen zu sagen, und so traten sie mehr und mehr aus sich heraus, während die beiden Frauen sich noch ängstlich zurückhielten. Für Waska war die Familie zuerst ein Ganzes gewesen, aus dem kein Mitglied persönlich hervortrat und für das sie nur im allgemeinen Interesse empfand. Jetzt nahmen die Söhne ein eigenes Gesicht an, von denen wieder der ältere das ausdrucksvollste, und ehe sie sich dessen bewußt wurde, konzentrierten sich wieder all ihre Gedanken und ihre Teilnahme auf diesen einen.

Eines Tages bemerkte Julinka bei Tisch, daß Waska sich ganz anders benahm wie sonst. Sie sprach leiser und sanfter, ihre große Sicherheit war einer gewissen Scheu gewichen und ihre kurzschichtigen Augen blickten wieder und wieder in dieselbe Richtung, als erwarte sie von dort etwas Besonderes.

„Sie ist verliebt“, dachte Julinka in grenzenlosem Erstaunen, „verliebt in diesen Jungen, dieses Kind!“

Die arme Frau von Neuhel, die auf alles achtete und von jedem Ereignis in ihrer Pension nicht mit Unrecht einen Nachteil für sich fürchtete, trat nach Tisch an Julinka heran und sagte, tröstlich lächelnd:

„Ach, wie oft ich dies schon erlebt habe, diese kleinen Verliebtheiten zwischen meinen jungen Gästen! Das schwärmt sich an und ist glücklich, und wenn man auseinandergegangen ist, so hat man sich nach ein paar Tagen vergessen. So wird es in diesem Falle ja auch sein.“

„Meinen Sie?“ unterbrach Julinka sie kühl. „Aber andere mußten schon lange, was ihr erst heute, wo es schon zu spät sein möchte, aufgefallen war. So schlecht hatte sie ihre Schwester behütet!“

Wie sie nach oben kam, lag Waska schon auf dem Sofa. Aber sie schlief nicht, sie hielt ein paar Rosen in der Hand und drückte sie sich wieder und wieder vors Gesicht, ohne wie sonst ein Loblied auf ihre Farbe und den Duft anzustimmen.

Julinka trat dicht zu ihr heran.

„Was willst du?“ fragte Waska und bewegte sich unruhig hin und her.

„Julinka lachte. „Daß ich dies erleben muß“, sagte sie freudlich, „daß meine fluge, kleine Schwester dem gewöhnlichen Frauenstillsitzen unterliegt!“

„Was heißt das?“ kam es kurz von Waskas Lippen.

„Ach Gott, Kind, eigentlich beneide ich dich!“ fuhr Julinka fort. „Es ist eine wundervolle Zeit, die der ersten Liebe — schön dich nur nicht, schwärmen und sich anschwärmen zu lassen, ist das schönste Vorrecht der Jugend.“

„Wenn du es für so ungefährlich hältst, warum verleiherst du denn ein Wort darüber?“ entgegnete die jüngere Schwester und richtete sich ein wenig auf. „Ich verstehe dich nicht, willst du mich verpöhlen oder mich warnen?! Warte doch ab, bis ich dir selbst über meine Gefühle Mitteilung mache!“

„Kind, das verlange ich gar nicht“, versicherte Julinka immer noch in fröhlichem Tone, als merke sie Waskas Verstimmung nicht. „Ich habe es sogar immer häßlich gefunden, über Reizungen zu reden — diese Art der Geheimnisse habe ich nicht einmal meinen Pensionstrenninnen geberichtet! Wie gelagt, ich beneide dich nur um die schöne Zeit, deren Stadien ich ja leider gezwungen bin, zu verfolgen.“

In Waskas Gesicht stieg flammende Rote. Sie setzte sich anrecht hin und suchte ihre Vorgnetzte, um aus Julinkas Mienen zu lesen, was ihr aus den Worten unverständlich blieb. Aber Julinka sprach immer weiter und zum erstenmal erzählte sie von kleinen Erinnerungen ihres eigenen Lebens.

„Bist du denn jemals verliebt gewesen?“ unterbrach Waska sie und studierte aufmerksam das schöne Gesicht, dessen Ausdruck seit langem nicht so offen und glücklich gewesen war.

„Glaubst du, ich hätte kein Herz gehabt?“ fragte Julinka dagegen. „Oder daß meine Phantasie so groß ist, um mich jetzt schnell all die Details verflochten Episoden erfinden zu lassen?“

Waska nahm das Vorgehen von den Augen und schob die Gläser in den Schildehalter zurück.

„Ich kann das nicht nachempfinden“, sagte sie. „Ich verstehe nicht, daß es im Leben einer Frau mehr als eine Liebe geben kann — das ist eine Entwürdigung des

reinsten Gefühls. Man liebt — man kann nur einmal lieben!“

„Gewiß“, pflichtete Julinka diesem pathetischen Ausbruch bei; „es fragt sich nur, wann dies eine Mal ist.“

„Du willst mich mißverstehen“, erwiderte Waska erregt. „Für mich kann gar kein Verstum erlöschen: ich liebe und weiß, daß diese Leidenschaft mein Leben ausfüllen wird.“

„Das behauptet man immer“, sagte Julinka nachdenklich. „Daß man seine Gefühle für echt hält, ist die beste und einzige Entschuldigung. Und weißt du“, schlug sie freundschaftlich vor, „wir wollen nicht mehr darüber sprechen — beim Disputieren läßt man sich oft zu Behauptungen und Versicherungen hinreißen, über die man später lacht. Das habe ich schon als junges Ding instinktiv gefürchtet, daher mein Trappistengeklöbde.“

Sie ging zu ihrem Schreibtisch hinüber, zog ihre Blätter heraus und schien zu rechnen. Dann fragte sie, ohne sich umzusehen: „Da du heute ja doch Interesse an irdischen Vorgängen heuchelst, was meinst du, können wir es möglich machen, uns im Januar ein paar Tage an der Riviera zu sonnen?“

Das Herz klopfte ihr, aus der Antwort würde sie Gewißheit bekommen. Aber vorläufig blieb alles still und endlich drehte sie sich um.

Waska sah ganz still da, die Hände im Schoß, die feierlich glänzenden Augen starr in die Ferne gerichtet. Da sie keinen Anruf beachtete, trat Julinka auf sie zu, aber die Blicke gingen an ihr vorbei.

„Warum schweigst du?“ fragte Julinka gereizt.

„Weil ich fassungslos bin“, entgegnete Waska. „Mit dir habe ich gelebt — an dich habe ich geglaubt — und so wenig haben wir uns gegenseitig gekannt! Du rätst mir zu einem frivolsten Spiel, du merkst und fühlst gar nicht, daß und wie ernst mir alles ist — aber ich will mir mein Heiligstes nicht von deinen banalen Ansichten herabsiehen lassen.“

„Dein Heiligstes?“ fragte Julinka verwundert, aber sie konnte es nicht ändern, daß es doch wie leiser Svot aus ihren Worten klang.

Waska stieg ganz vom Sofa herunter, nahm die Rosen in die rechte Hand, die Schleppe ihres Schlafrocks in die linke und sagte:

„Damit du dir alle unnützen Bemerkungen sparen kannst: wir haben uns heute morgen verlobt, Charley und ich. Ich hätte mich gern noch ein paar Tage im stillen meines Glückes gefreut, aber selbst das gönnt du mir nicht! Du zwängst mich durch deine Grausamkeit, dir die Wahrheit zu gestehen.“

Julinka war allein. Und die Einsamkeit, nach der sie sich so lange gelehnt hatte, schmerzte sie. Jahre intimen Zusammenlebens hatten also doch kein tiefes Vertrauen zwischen ihnen begründen können. Die wichtigste Entscheidung traf Waska, ohne sie mit einem Wort um Rat oder Zustimmung zu bitten. Hatten diese kurzen Wochen sie innerlich so trennen können — wäre die momentane Entrennung nicht durch eine einzige Bitte beseitigt worden? Sah es nicht fast aus wie ein Racheakt, den die Verdächte der Vernachlässigung wegen an ihr nahm? Oder hätte Waska ebenso selbständig, ebenso rücksichtslos gehandelt, wenn sie sich in dieser Zeit nicht von ihr zurückgezogen hätte?

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Blousenstoffe jeder Art, stets das Neueste.

Von der Reise zurück.
Frauenarzt Dr. Wallerstein,
Mainz, Kaiserstraße 32 1/2. No. 5944 P 81
Sprechstunden 11-12 u. 2-4 Uhr. — Telefon 1625.

Großer
Möbel-Ausverkauf.
Schlafzimmer, einzelne Betten, 6 Büffets, Spiegelschränke, Eichen- und Kirsch-Bücher, Schränke, Schreibtische, Ausziehtische, Vertikows, große Veller-Spiegel, Garnituren, Sophas, Ottomane, Tische, Näh- und Bourenische, Waschkommoden und Nachttische, Schränke in allen Größen, Stühle aller Art, Küchenstühle, Klavier-Stühle, Kleiderstöße, Handtuchgestelle, spanische Wand, Vorplatz-Möbel sowie sechs Stück verschiedene Goldschränke.
NB. Sämtliche oben angeführte Möbel werden zu den denkbar billigsten Preisen ausverkauft.

D. Levitta, Möbel-Halle,
Friedrichstraße 13, Telephon 2867.

Versuchen Sie, bitte,
Elvira-Wasch-Extract
mit Bär,
das Beste für die Wäsche.
Grosse Prämien-Verzierung! Viele lobende Anerkennungen!
Engros-Lager: Eduard Weygandt, Wiesbaden.

Nachlaß-Versteigerung.
Im Auftrage des gerichtlich bestellten Vormundes versteigere ich heute Donnerstag, 16. März c., Vormittags 9 u. Nachmittags 2 u. Uhr anfangend, bis zu dem Nachlaß der verstorbenen Frau Christian Röder dazugehörigen Mobilien, Weiszeug, Kleider etc., in dem Hause
Feldstraße 26, 1. Etage,
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:
2 hochhüftige Kuch-Betten mit Sprungrahmen, Rohbaarmatratzen, Deckbetten u. Kissen, 1 2thüriger Kuchbaum-Kleiderschrank, 1 do. Verrück, 2 Kommoden, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 3thüriger Divan, 1 Nachttisch, ovale und 4eckige Tische, Polster- u. Rohr-stühle, 1 Spielbrett, 1 Blumentisch, Oel- und Stahlbild, Teppiche, Sopha- und Bettvorlagen, Vorhänge, Portiären, Gardinen, Nippgeschen, Spiegel, Lampen, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Küchenwaage, 2 Kaffeemaschinen, Glas, Porzellan, Koch- und Küchengeräte, Weiszeug als: Tisch- und Theetische, Tischlächer, Servietten, Bettlaken, Kopfkissenbezüge, Frauenhemden, do. Hosen, Blaus- und gebälte Decken, Säurgen, Frauenkleider, seidene Blousen, Unterröcke, Handtücher, 1 Taschenuhr, 1 Regulator, 1 Singers-Nähmaschine, diverse Goldschaden, sowie vieles mehr.
Bemerkte daß sämtliche Gegenstände besserer Qualität und sehr gut erhalten sind.
Besichtigung nur am Versteigerungstag.
Adam Bender, Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: Moritzstraße 12.

Israelitischer Frauen-Krankenverein
V. a. G.
Die Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zur ordentlichen
Mitglieder-Versammlung
auf Sonntag, den 19. März, vormittags 10 Uhr, in den Gemeindefaal, Schulberg 3, höflich eingeladen.
F 492
Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Rechnungsbericht und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses.
4. Abänderung der Satzungen.
5. Sonstiges.
Wiesbaden, den 12. März 1905.
Der Vorstand
des Israelitischen Frauen-Krankenvereins.
Die Vorsitzende: Anna Hess.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unöffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

weibliche Personen, die Stellung finden.

Für ältere Dame wird
Gesellschafterin
gesucht, die wirtschaftl. erfahren ist, sich auf Pflege versteht und mit auf Reise geht. Meldungen erb. Frankfurterstraße 9.

Französin (Parisierin bevorzugt) per 1. April oder Plat als Erzieherin für zwei kleine Mädchen (6 und 10 Jahre alt) für ein Privathaus in Elberfeld bei gutem Saläre gesucht. Anmeldung erwünscht von 7-9 Uhr Abends
Park-Platz, Sonnenbergerstr. 6.

Gesucht mehr Jungfern, Verkäuferinnen für Regaleien, Buttes- und Bier-Geschäfte, Herrschaftsdien, mehrere Hotel- und Pensionärszimmermädchen, Wägenmädchen, welche lochen können, Haus- u. Küchenmädchen.
Müller's Placierungsbureau,
Grabenstraße 30, 1.

Gesucht für ein hiesiges Bau-Geschäft ein gebild. Fräulein mit etwas kaufm. Vorkenntnissen und guter Handschrift, welches perfect stenographieren und ebenso mit der Maschine schreiben kann. Anerbieten unter **N. 620** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine durchaus tüchtige selbständige
Verkäuferin
für ein feines Buchgeschäft Wiesbadens per 1. April gesucht. Gehalt 120 Mk. Offerten unter **L. 621** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige flotte Kassirerin
des Baarenhaus-Branche, welche mit der Correspondenz und Buchführung gut vertraut ist, schöne Handschrift besitzt, per 1. April d. J. gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten. **F 197**
Baarenhaus
Geschwister Mayer,
Dieblich a. Rh.

Tüchtiges Mädchen als Verkäuferin
der Colonialwaarenbranche gesucht. Kenntnisse nicht erforderlich, kann angelernt werden.
Ezerobenerstraße 10.

Tüchtige Verkäuferin
für feines Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Sprachkenntnisse u. einige Kenntnisse bei Confection erwünscht. Offerten mit Ansprüchen und Referenzen unter **N. 619** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Angehende Verkäuferin
sofort gesucht.
Conrad Tad & Cie.,
Marktstraße 10.

Tücht. Verkäuferin
für Colonialwaaren, Delicatessen u. Kaffee-Eis, sofortigen Eintritt ges.
Julius Vormach.

Lehrmädchen
für feines Confectiongeschäft gesucht. Offerten u. **J. 621** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen unter günst. Beding., sowie angehende Verkäuferin sucht
Simon Meyer, Langgasse 14.

Tüchtige erhe. Kocharbeiterinnen sofort gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.
Wiegand, Lannusstraße 13, 1.

Tailleurarbeiterinnen
per sofort gesucht.
D. Stein, Wilhelmstraße 36.

Tüchtige Tailleurarbeiterinnen und ein **Schneidmädchen** ges.
G. Gnd, Nerostr. 24, 2.

Tailleurarbeiterin
sofort gesucht Karlstraße 3, 1.
Tailleur- und Kocharbeiterinnen
sofort gesucht.
Emel-Beutler, Kirchstraße 10.

Tailleur- und Quaderarbeiterinnen gesucht.
Therese Steinweg, Moritzstraße 36, 1.
Perfekte Tailleur- und Wermel-Arbeiterinnen gesucht Lannusstraße 3, 1 r.
Gesucht tüchtige

Wermelarbeiterinnen.
Glies-Schramm,
Lannusstr. 4, 2.
Arbeiterinnen auf Jahresstellung gesucht
Damen Schneider, Lannusstraße 36, 1.
Arbeiterin und Lehrmädchen für Damen-Schneiderei gesucht Karlstraße 11, 1.

Costüm-Arbeiterinnen
und Lehrmädchen gesucht.
Satzewski, Ringstraße 6.
Confection Wies-Überbeck sucht noch a. Tailleur-Arbeiterinnen.
Wilhelmstraße 12.

Anständige Quaderarbeiterin sofort gesucht.
Fr. S. Gatz, Damen-Confection, Grabenstr. 9, 2.
Eine gute Quaderarbeiterin sofort od. später gesucht
Friedrichstraße 88, 2 l.

Mädchen gesucht
Hotel Spiegel.
Geübte Mädchen gesucht Goldgasse 5, 2.
Mädchen sofort gesucht Hellmündstraße 29, 1.
Mädchen können das Kleidermachen erlernen.
Lich erlernen Hellmündstraße 58, 2 St. l.
Schneidm. f. Damencl. ges. Helenestr. 80, 1 r.
Schneidm. f. Damencl. ges. Helenestr. 80, 1 r.
Therese Steinweg, Moritzstr. 36, 1.
Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Näh. Soalngasse 4/6, 1. St. r.

Modes!
Tüchtige zweite Arbeiterin ges. in Kost und Logis im Hause. Wo? l. der Tagbl.-Berl. Zo
Modes! Lehrlingmädchen gesucht
Marktstraße 24.

Haushälterinnen
in Hotels u. Privathäuser, Erzieherinnen, Lehrmädchen, Kinderpflegerinnen, Kinder-erzieherin, Praktik. zur Stütze, Kammerjungf., anseh. Jungfern, bes. Stubenmädchen, Hotelmädchen, Weibengedächtn., Reih.-Mädchen v. 40-100 Mk., perfekte Herrschaftsdienstmädchen, aber 20 gut bürgerl. Mädch., 30-35 Mk., sehr Kaffee-Kochmädchen, Weibmädchen, Köchlein, mit u. ohne Bezahlung, Verkäuferinnen in f. Papiergesch., Tisch, Kaffeekant., Kote Gerberstr., oder 30 Wägenmädchen, 25-30 Mk., Hausmädchen, in Hotels u. Privath., ar. Wäg. Zimmermädchen in Hotel u. Pensionen, 10 Wägenmädchen u. versch. bes. Mädchen nach dem Willstand sucht das

Internationale Central-Placierungsbureau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Erstes Bureau am Platz.
Frau A. Wallrabenstein, Stellenverm.

Schmitz' Stellen-Nachweis,
Webergasse 18.

Suche für sofort und später für auswärtige Küchen-Haushälterin, Kaffee-Kochin, Weibengedächtnis; für hier Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen.
Christliches Heim für Stellensuchende Mädchen, Westendstr. 20, 1, sucht sofort u. später: Köchinnen, Haus-, Allein-, Zimmer- und Küchenmädchen.

Langs Stellen-, Ellenbogengasse 10, 1,
sucht Herrschaftsdienstm., sowie f. gute Reih.-Kochin, bes. Haus- und Alleinmädchen f. a. Stellen bei hohem Lohn.
Gut bürgerl. Köchin und tüchtiges Hausmädchen auf sofort gesucht. Hoher Lohn. Gute Zeugn. Meld. von 11-1 und 5-8 Uhr
Villa Reisingstraße 9.

Suche
eine tüchtige einfache Köchin für großes Haus bei sehr hohem Lohn, sowie Allein-, Haus- und Kindermädchen.
Fr. Baumann, Stellen-, Frankfurterstr. 8, 1.
Fein bürgerl. Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, und ordentliches Hausmädchen ges. auf 1. April
An der Ringstraße 2, Part.

Fein bürgerl. Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, per 15. April gesucht. Vorstell. Morg. 10 u. Mittags 3 Uhr Lannusstraße 6, 1.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen, die auch Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden von 12-5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 80, Part.

Gesucht eine Köchin zum sofortigen Eintritt oder später. Vorstellen zwischen 6 u. 8 Nachm. Nerobergstr. 6, B.

Suche nach London
zum sof. Eintritt eine gute Herrschaftsdienstm. und ein adrettes Stubenmädchen (hohes Gehalt, Reise frei). Central-Bureau Frau Rosa Wallrabenstein, Bureau ältesterer Rang, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Tel. 2555.

Suche eine gebildete Stütze,
evangel., aus sehr guter Familie auf 1. April, perfect im Kochen, Nähen etc., in feinem Haushalt. Familien-Ansich. Näh. im Tagbl.-Berl. 2d
Tücht. Mädch. für Rest. als Stütze für Küche, Bäckst. u. Hausarbeit ges.
Germania-Rest., Helenestr. 25.

Zimmermädchen
mit guten Zeugn. zum 15. März gesucht.
Privat-Hotel Erb, Moritzstraße 16.

Dienstmädchen, evang., einfach welches lochen kann und flott in der Hausarbeit ist, sucht
Carl Claes, Bahnhofstraße 10.

Junges Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, wird gesucht Karlstraße 9.
Ein zuverlässiges Alleinmädchen, welches lochen kann, mit guten Zeugnissen gesucht
Victoriastraße 18, 1.

Ordentliches Mädchen
in kinderlose Familie ges. Dohdestr. 47, 1 l.
Mädchen, welches gut lochen kann, in feineren häuslichen Flechten Haushalt gegen hohen Lohn ges. Langgasse 10, 2.
Frankenstr. 1 ein solches tüchtiges Dienstmädchen gesucht.

Ein junges fleißiges Mädchen wird sofort oder a. 1. April gesucht Bismarckring 81, Bäckerei.
Tüchtiges Hausmädchen gesucht.
„Badhaus zum Kraus“, Langgasse 66, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen gleich od. später gesucht Bleichstraße 41, 3 l.
Ein braves christl. Mädchen gesucht
Niehlstraße 17, im Laden.

Zuverläss. Alleinmädchen, welches bürgerlich lochen kann, zu 2 Personen per sofort gesucht
Reichenburgstraße 6, 8 r.

Ein kräftiges Hausmädchen und ein starkes Mädchen für die Küche gesucht
Walfmühlstraße 8.
Sauberes anständiges Mädchen sofort oder 1. April gesucht Herberstraße 81, B. r.
Tüchtiges einfaches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 73, Part.

Gesucht für Ende März ein tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen.
Näh. bei **Sollman, Wilhelmstraße 28.**

Einfaches junges Mädchen gesucht
Wörthstraße 22, Baden.
Saub. Dienstmädchen ges. Arndtstraße 2, 1 l.
Ein einfaches Mädchen für jede Hausarbeit gesucht
Bullenplatz 5, 2 St. r.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht
Friedrichstr. 18.
Einfaches sauberes Mädchen bei guter Behandlung gesucht
Faulbrunnenstraße 5, Weggerladen.
Tüchtiges besseres Mädchen sofort gesucht
Hietzenring 8, 1 l.

Älteres Mädchen d. g. Behandl. gesucht.
Seinemann, Lannusstraße 49, Part.

Ordentliches Alleinmädchen gesucht
Seydewitzstraße 47, 3 l.
Braves sauberes Mädchen in keine Familie per 1. April gesucht
Bahnhofstr. 4, B.

Ordentliches Mädchen, welches etwas lochen kann, gesucht. Näheres Vorstraße 7, 2 l.
Gesucht auf den 1. April ein Mädchen, welches gut lochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Jos. Hüpfeld, Bahnhofstraße 2, 2 r.

Sucht Frau Grebe,
Alleinmädch. Dohdestr. 84, 1. Mädchen d. ausw. m. g. Zeugn. f. Küche u. Hausarbeit (h. Lohn) gesucht
Bl. Frankfurterstraße 5.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht
Albrechtstraße 6, 3.
Junges braves Mädchen sofort gesucht
Herberstraße 5, Part.
Tüchtiges, durchaus zuverlässiges Dienstmädchen gesucht
Vertramstraße 6, 2 links.

Zuverlässiges Mädchen gesucht
Altmarkt, Wilhelmstraße 16.
Suche zum 1. April ein tüchtiges Mädchen, das f. gut u. selbstständig locht und tüchtig in aller Hausarbeit ist. Wöhringstraße 5.

Ein fleißiges tüchtiges Hausmädchen sofort ges.
Meggerl Bahnhofsstraße 22.
Ein einfaches solides Alleinmädchen für bürgerl. Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn für 1. April gesucht. Näh. Blumenladen
Lannusstraße 34.

Kaufm. Mädchen, welches gut bürgerlich lochen kann, als Alleinmädchen für feinen Haushalt auf sofort gesucht
Bielandstraße 3, 2.
Ein einfaches solides Mädchen, welches bürgerl. lochen kann, zu einer einzelnen Dame gesucht.
Näh. Elisabethstraße 4, im Seitenbau.

Tüchtiges Alleinmädchen, das Liebe zu Kindern hat, gegen hohen Lohn bei kleiner Familie gesucht. Zu melden
Säckermeisterstraße 12, Part. links.

Zimmermädchen mit gutem Bau. ges.
Badhaus zum goldenen Kreuz, Spiegelgasse 10.

Ordentliches Mädchen gesucht. Jeden Sonntag Ausg. Gustav-Adolfstr. 10, P.
Gesucht zum 1. April ein zuverlässiges Alleinmädchen, welches gute Zeugnisse besitzt.
Humboldtstr. 7, 2. Meldung Nachm. 6-8.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht
Helenestraße 5, Restauration.

Mädchen, 15-17 J., willig, ansehnlich als 2. Hausmädchen, gesucht
z. 1. April h. gutem Lohn. Vorstellen mit Buch, Donnerstag, d. 16. April, Nachm. v. 5-7 Uhr. Frau Dr. Barzegewski, Lannusstr. 40, 1.

Junges sauberes Mädchen gesucht
Bismarckring 12, 2. Stock links.
Freundl. williges Alleinmädch. ges. Kiehlstr. 12, 8 l.

Ein einfaches sauberes Mädchen per 1. April gesucht.
Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Zwei Damen suchen ein evangelisches Alleinmädchen. Zu sprechen
Borm. und von 8-5 Uhr. Kapellenstr. 25, B.
Tüchtiges anständiges Mädchen auf 1. April oder früher gesucht.
Carl Schillyl Wwe., Hellmündstr. 87, 1.

Für Pension tüchtiges Zimmer- und Hausmädchen per sofort oder später gesucht
Bahnhofstraße 2, 1.

Gesetztes Mädchen, welches selbstständig gut bürgerlich locht und Hausarbeit versteht, wird gesucht
Waldenstraße 60, 2.
Zuverlässiges Alleinmädchen zu sofort gesucht
Frau von Osten, Wägenstraße 63, 2.

Ein Mädchen gesucht gegen guten Lohn
Schwalbacherstraße 9, im Laden.

Alleinmädchen gesucht zum 1. April
Friedrichstraße 82, 1.
Sauberes junges Mädchen für feinen Haushalt gesucht
Friedrichstraße 50, Part. links.
Gesucht zum 1. April ein sauberes tüchtiges

Küchenmädchen.
Vorstellen zwischen 5 u. 7 Uhr
Gartenstraße 4, bei Dr. Becker.
Ein Alleinmädchen wird gesucht
Schwalbacherstraße 71.

Ein williges sauberes Mädchen für f. Haushalt gesucht.
Näh. Nerostraße 25, im Laden.
Dienstmädchen sofort gesucht. Näh. Helenestr. 15, Part.
Ein besseres Mädchen zum Ausfahren von zwei Kindern gesucht
Ballenstraße 9, 2.

Einfaches sauberes Mädchen sofort gesucht
Moritzstraße 11, Part.

Zuverlässiges tüchtiges Alleinmädchen (nicht zu jung), welches gut locht und den Haushalt selbstständig zu führen vermag, zu f. Familie per 1. April gesucht. Guter Lohn
**Vorstell. von 11-1 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags
Blücherstraße 5, 1 l.**

Ein Alt. Mädchen mit guten Zeugnissen in einen ganz f. Haushalt sof. gesucht. Näh. Faulbrunnenstraße 3, Hinterb. Part.

Einfaches reinliches Mädchen gesucht
Schwalbacherstraße 25, 2. Etage links.
Alleinmädchen kinderloser Herrschaft per 1. April gesucht
Waldenstraße 22, 2.

Dienstmädchen gesucht
Schierkestraße 18, B.
Fr. f. Mädch. f. f. Haushalt, ges. Grabenstr. 28, 2.
Dienstm., w. nähen l. sof. ges. Schwalbacherstr. 6, 2.
Mädchen, welches fein bürgerl. locht u. Hausarbeit macht, und gewandtes Hausmädchen, w. gut näht, gesucht
Lannusstraße 11, 2.

In kleinen Haushalt nach Frankfurt anständiges Mädchen gesucht, welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht. Näheres Gieselerstraße 24, B. Gesucht auf gleich oder zum 1. April nach Weidrich ein erfahrener

Kinder Mädchen zur vollständigen Pflege von 2 kleinen Kindern. Sehr gute Empfehlungen durchaus erforderlich. Näheres Herthol 29, von 2-4 Uhr Nachmitt. Perfekte Bäckerin gesucht. Jahreslohn. St. 13, 18a, Gartenhaus.

Büchlerin auf dauernd gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Geb. Fräulein** auf dauernd gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Mädchen kann das Büchlein lernen Herthol 29, 10. B. St. 13. **Geb. Fräulein** auf dauernd gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Monatsmädchen mbgl. über Mittag gel. Schindlerstr. 4, 3. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

Ein Monatsmädchen gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13. **Monatsmädchen** tagüber gesucht. Herthol 29, 10. B. St. 13.

J. Dame, Witwe, f. Stellung u. Besol., Sprosseng. Kurpässe bevorzugt. Off. unt. V. 620 an d. Tagbl.-Verlag. **Geb. musikalische Dame** sucht St. als Gesellschafterin auf pair bei einer Dame od. als Gehilfin bei einem Arzt f. einige Stunden tägl. gegen geringe Vergütung. Offerten unter C. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, w. in f. Haush. verbunden mit Krankenpf. thätig gew. in allen schriftl. Arbeiten, Buchführung u. Correspondenz durchaus bewandert ist, sucht, gel. in best. Empfehlungen, ähnliche Stellg. bei Arzt, Sanatorium od. Privatinst. Refer. und Zeugnisse zur Verfügung. Gest. Offerten unter T. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin f. Metzgerei f. Stellg. Näh. Cronenstraße 34, 3. St. links. **Ein besseres Mädchen** sucht Verstellg. in besserem Spielmanns od. Manufacturwaren-Geschäft. Gest. Off. unter O. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen sucht Verstellg. in besserem Spielmanns od. Manufacturwaren-Geschäft. Gest. Off. unter O. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitsnachweis f. Frauen, Rathaus, Tel. 574. **Abth. II. Stellung suchen:** Haush., Gesellsch., pers. Jungf., Stütze, Kinderf., Pfleg., Massagen, Buchh., Verk., Beik., Beschl., Büchf., Zimmerm. — **Stellung suchen:** Franzö., geb. u. ein. Kinderf., ein. Stütze f. Sanat., Verk., f. Metzger, 2. Haush., f. Hot., Beik., Köchin, 2. Bügl., Kochehrf., Hausm. C. Centralstelle f. Krankenpfl., unter Zustimmung, d. beid. Arztl. Vereine.

Dame aus guter Fam., verheiratet in Küche u. Haush. beider veranlagt, wünscht Stellung bei einzelner Dame oder Herrn ohne Berg. Fröhl. Anerb. u. V. 610 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein Fräulein sucht Stelle in feiner Pension, um die seine Nichte zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung. Gest. Off. unt. F. 608 a. d. Tagbl.-Verlag. **Besseres Mädchen vom Lande** sucht gegen fr. Station auf ca. 3 Monate Beschäftigung in Hotel- od. Pensionat für die Erlern. des Romans. Offerten unter C. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Fräulein aus guter Familie sucht Stelle als Stütze in feinem Hause, ohne gegenseitige Vergütung. Familien-Anschluss erwünscht. Off. u. P. 608 a. d. Tagbl.-Verl. **Fräul. sucht Stelle** zur Führung des Haushalts bei alt. Herrn od. Dame. Näheres St. 13, 10. B.

Christl. Heim für stellungsuchende Mädchen, Westendstr. 20, 1. empfl.: Hausdame, Stütze, Kinderf., f. h. Köchin, Haus-, Kleins- u. Zimmerm. W. Geiger, St. B. Fräul. sucht Stelle als Stütze in f. Familie oder bei ein bis zwei alt. gefunden Damen. Verbindung liebevoller Bedandl., geringe Taschengeld. Offerten unter W. 610 an den Tagbl.-Verl.

Herrschafsköchin mit prima Zeugnissen sucht Stellung. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Ein feine bürgerliche Köchin** sucht bis 1. April Stelle. In erstn. Marien-Haus, Friederichstr. **Erstes Servierfräulein** sucht Saisonstelle, a. l. n. Bad Schwalbach. Gest. Off. unter E. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solides 16-jähriges Mädchen von außerhalb f. Stell. in ruhigem gut bürgerl. Hause als Kleinmädchen. N. Reudorfstr. 6, 2. **Ein junges Mädchen,** welches kochen kann, sucht Stelle neben einem Koch oder Köchin. Offerten unter B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als Kleinmädchen. Näheres bei F. Reibler, Kardinalstr. 13, 3. u. 11 u. 6 Uhr. **Ein anständiges Mädchen** sucht Stellung. Kirberg d. Limburg a. 2., Langgasse 8. **Besseres Mädchen,** welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, sowie nähen und servieren kann, sucht Stellung als Kleinmädchen bei kinderloser Herrschaft oder als Hausmädchen in besserem Hause. Näh. Hertholstr. 29, 10. B. St. 13. **Mädchen** f. Stell. in f. Haush. Daß. 10 in all. Haush. u. R. erf. Schachstr. 13, 2.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung. Kirberg d. Limburg a. 2., Langgasse 8. **Besseres Mädchen,** welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, sowie nähen und servieren kann, sucht Stellung als Kleinmädchen bei kinderloser Herrschaft oder als Hausmädchen in besserem Hause. Näh. Hertholstr. 29, 10. B. St. 13.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung. Kirberg d. Limburg a. 2., Langgasse 8. **Besseres Mädchen,** welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, sowie nähen und servieren kann, sucht Stellung als Kleinmädchen bei kinderloser Herrschaft oder als Hausmädchen in besserem Hause. Näh. Hertholstr. 29, 10. B. St. 13.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung. Kirberg d. Limburg a. 2., Langgasse 8. **Besseres Mädchen,** welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, sowie nähen und servieren kann, sucht Stellung als Kleinmädchen bei kinderloser Herrschaft oder als Hausmädchen in besserem Hause. Näh. Hertholstr. 29, 10. B. St. 13.

Ein bess. Mädchen aus achtb. Familie, welche nähen, bügeln, servieren u. frisieren kann, gute Zeugn. bes. sucht Stelle als ang. Jungfer oder f. Hausmädchen in feinem Hause. Gefällige Offerten unter n. 8. Eltville, Hauptstr. 56. T. Bügl. f. i. n. a. d. f. v. Weidrichstr. 35, 1 r. Durchaus perf. Büglerin f. Weid. f. einige Tage der W. u. a. B. ins d. a. Albrechtstr. 37, 5. 3. **Zwei Mädchen** suchen Wasch- und Putzbeschäftigung. Näh. Palmenstraße 37, 10. B. Frau sucht Wasch- u. Putzbesch. St. 13, 10. B. Mädchen sucht Wasch- u. Putzbesch. Hertholstr. 29, 10. B. Frau sucht noch Kunden (Waschen und Bügeln). Weidrichstr. 14, 2 r. rechts. **Mädchen** f. Wasch- u. Putzbesch. Weidrichstr. 28, 5. 1. Fr. f. Weid. a. Bügl. u. putz. Weidrichstr. 13, 3. 2. Frau f. Weid. Weid. f. Baden. Hermannstr. 18, 10. Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Raschelstr. 1, 1. D. Reinl. Mädchen sucht Monatsst. Weidrichstr. 21, 5. 1. M. f. f. Morg. 2 St. Monatsst. Weidrichstr. 13, 3. 1 r. Eine Frau sucht Monatsstelle. Hertholstr. 7, 10. Fr. f. Monatsst. n. 8-10 W. R. Steing. 20, 1. Unabh. Fr. f. Beschäft. Neugasse 12, 10. B. Dachw.

Männliche Personen, die Stellung finden. Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Neueste Vacanzentpost. Berlin W. 35.

Korrespondent für meine Immobilien-Agentur mit Europa umspannenden Verbindungen gesucht. Kenntnis der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Schriftsprache, sow. Stenographie erforderlich. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Stellung erhalten junge Leute nach 2-3monat. gründl. Ausbildung in mein. Bureau als Rechnungsführer, Amtsekretär, Verwalter. Kostenloser Stellennachweis. H. Stein, Leipzigerstr. 61, Weidrichstr. 9. P 4

Wer sofort od. spätestens 1. April 1905 für ein hiesiges Bankgeschäft ein **Korrespondent** gesucht; evangelisch, circa 24 Jahre alt, perfecter Stenograph u. Maschinenschreiber (Remington). Offerten unter B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Für hiesiges größeres Verl.-Büreau in ein jung. Herr m. schöner Handschrift und m. allen Computirartk. vertr., ev. sich auch für den Kundendienst eign., zum bald. Eintritt gesucht. Gest. Off. unter P. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiber perfect englisch, für 2 Stunden täglich auf einige Wochen gewünscht Hotel Kaiserhof, hier. **Hotelbuchhalter,** sprachkundig, gewandt in der Reception, jung und repräsentabel, gesucht für hochfeines Saisonhotel, ferret prima **Notissieur** und ein **ig. Kochaide,** der seine Lehre beendet, für erstklassige Hotels. A. Franken, Stellenverm., **Büreau Monopol,** Langgasse 4. Telefon 3396. Durchaus selbstständiger Monteur für electr. Lichtanlage ver sofort gesucht. Ludwig Gählein, Rheinstr. 55. **Selbständige Schloffer** für Ofler gesucht. A. & F. Merkelbach, Weid., Dohdheimstr. 62. **Tüchtige Schloffer** für dauernd gesucht. Solche, welche auch etwas drehen können, erhalten den Vorzug. Georg Pfaff, Metallwerk-Fabrik, am Bahnhof Dohdheim. **Junger Schreiner** gesucht Marktstraße 12. **Wasserschloffer** gesucht Weidrichstr. 8. **Küfer** sofort zur Ausschiffung gesucht Rheinstraße 91. **Lagererschloffer** gesucht Delapackstraße 3. **Lagererschloffer** gesucht Hermannstraße 9, 10. **Lagererschloffer** gesucht Weidrichstr. 13. **Selbst. Lagererschloffer** gesucht Friederichstr. 34. **Länder** gesucht Weidrichstr. 10. **Länder** (Gartenarbeiter) gel. Weidrichstr. 32. **Tüchtige Damenschneider** auf Paletots ver sofort f. d. gesucht Rheinstraße 48, 1. **Schneider,** Schneider, Wochenschneider sucht Arbeitsnachw. der Schneider-Vereinung, Weidrichstr. 10. **Tüchtig. Tagichneider** gesucht. Fr. Volmer. **Tüchtig. Tagichneider** auf Jahresstellung gesucht. Carl Kiermann, Wilhelmstr. **Tüchtiger Rodmacher** sofort für dauernd auf Werkstatte gesucht. Bruno Wandt, Kirchgasse 42.

Zwei tüchtige Tagichneider und erstklassige Rodarbeiter auf dauernd gesucht. Fr. Decker, Webergasse 2. **Erstklassige Großtuch- und Westermacher** sucht Franz Baumann, Hochbrunnenplatz 16. **Wochenschneider** gel. Frankenstr. 13, 8. 1. **Deller** Weidrichstr. f. Schneider Weidrichstr. 36, 1. **Schneider** Weidrichstr. f. Weidrichstr. 19, 10. B. **Schneider** erhält Tapplog mit Logo Schwalbacherstraße 55. **Kraftige Arbeiter** gesucht. O. Schöcker, Hiesgrabenstraße, Dohdheimstr. 25. **Jugendliche Hilfsarbeiter,** über 14 Jahre alt, können eintreten bei C. Theod. Wagner, electrotechn. Fabrik, Wiesbaden. Aus achtbarer Familie wird zu Ostern ein ordnl. **Junge als Lehrling** für hiesige Weinhandlung gesucht. Gelegenheit zur gründlichen kaufmännischen Ausbildung. Offerten unter O. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling auf das Comptoir einer Weinhandlung gesucht. Offerten u. B. 609 an den Tagbl.-Verlag. **Lehrling** mit technischem Talent für mein techn. Bureau gel. Georg Auer, elektr. Installationsbureau, Taunusstraße 55. **Lehrling** aus guter Familie in mein Drogen- u. Chemikalien-Geschäft gesucht. Fr. Nibel, Mainz. **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. G. Stritter, Lederhandlung, Kirchgasse 55. **Lehrling** mit schön. Handschrift für mein Leberwarengeschäft gesucht. Franz Decker, Al. Durgstraße 9. **Ein Lehrling** für die Buchdruckerei gesucht. A. Blumer, Schwalbacherstraße 30 a. **Photographie.** Junger Mann kann bei mir zu Ostern als Lehrling eintreten. Karl Schipper, Dohdheimstr. 31. **Lehrling** kann die Messing- u. Dreherei erlernen bei Ch. Drehschürst, Morichstraße 14. Telefon 3409. **Schlofferlehrling** gegen Vergütung suchen A. & F. Merkelbach, Dohdheimstr. 62. **Schlofferlehrling** gegen Vergütung gesucht. Näh. Weidrichstr. 10, Gartenh. **Schlofferlehrling** gesucht Helenestraße 9. **Schlofferlehrling** gesucht Weidrichstr. 17. **Schlofferlehrling** gesucht Hermannstraße 4. **Schlofferlehrling** gesucht. Näh. Helenestr. 26, 1. kann zu Ostern eintreten bei **Lehrling** Karl Gerich, Schulgasse 2, Buchbinderei u. Bilderrahmengeschäft. **Sohn achtbarer Eltern,** der Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, gesucht. Epiermann, Kellerstraße 7. **Gärtnerlehrling** sucht A. Seibert, Volkswahlstraße 41. Suche ein bis zwei ja. tücht. Leute z. Einflammen von Schiefer und Reparatur gegen hohe Provision. Ph. Krümer, Webergasse 27. **Junger kräftiger Hausbursche** gesucht Weidrichstr. 37. **Ordentlicher Hausbursche** gegen hohen Lohn gesucht St. 13, 10. B. **Sauberer tüchtiger Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht Hertholstr. 29. **Ein Hausbursche** G. Kasper, Weberg. 34. **Tücht. Hausbursche,** welcher mit einem Pferd umgehen kann, sofort für ein Wäldergeschäft gesucht. Gebr. Rönig, Weidrichstr. 26. **Junger Hausbursche** für Colonialwaren-gesch. sofort gesucht Weidrichstr. 13 a. **Junger ehrlicher Hausbursche** gesucht Buchhandlung Weidrichstr. 3. **Saubere stadtkundiger Aufwärter** sofort gesucht Weidrichstr. 9. **Ein Aufwärter** gesucht Helenestraße 10, 1 St. **Unverl. Knecht** ohne Kost gel. Dohdheimstr. 108. **Tüchtiger Knecht** sofort gesucht. Joh. Panty jr. **Ein Knecht** gesucht Schwalbacherstraße 39. **Ein zuverlässiger tüchtiger Knecht** gesucht. Entzsch, Bierstadt, Taunusstraße.

Männliche Personen, die Stellung finden. **Junger Kaufmann,** 25 J. alt, mit einj. Vercht., militärfrei, 4 J. im Bankfach thätig, in allen im. firm. längere Zeit Vertrauensposten inne geh., h. Weid. der engl. und franz. Sprache, sucht, gef. auf la. Zeugn. und Referenzen, ver sofort oder später geeignete Stellung in ang. Hause. Zur pers. Vorstellung gern bereit. Offerten unter W. 615 an den Tagbl.-Verlag. **Tüchtiger Kaufmann** geübten Alters, 3 Jt. als Buchhalter und Kassenvorwaller thätig, sucht anderwärts Stellung. Prima Zeugnisse u. beste Referenzen zu Diensten. Gest. Anfrage erbeten unter P. 619 an den Tagbl.-Verlag. **Für einen gut erzogenen Jungen** wird Lehrlingsstelle bei einem Conditore gesucht. Offerten unter V. 619 an den Tagbl.-Verlag. **Junger verh. Mann** sucht per 1. April Stell. als Verwalter, als Leiter einer Filiale, Kassenvorw. oder sonst. Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden. Offerten unter F. 616 an den Tagbl.-Verlag. **Sol. verh. Mann** mit guten Zeugn. f. irgendw. dauernde Beschäft. Vertrauensst. bes. Eintritt jetzt oder später. Näh. Weidrichstr. 20, St. 3. **Herrschaflich. Diener,** evang., 19 Jahre alt, welcher Fachschule besucht hat, wünscht zum 1. Mai Stellung. Gest. Off. unter P. 619 hauptpostlagernd erbeten. **Gerichtsschreiber, Krankenpfleger** mit besten Zeugnissen empfiehlt Annie Garne, Stellenvermittl. „Wienentorb“, Webergasse 8, 1.

Empfehle für Hotels und Herrschaftshäuser: Engländerinnen, Französinen, Hausdamen, Haushälterinnen jeder Art, Reisebegleiterinnen, Gesellschafterinnen und Gouvernantes, Fräul. zur Stütze, Kinderf., Haus- und Stubenmädchen, Köchinnen für Hotels u. Pensionen, Kassetköchinnen, Weichwabenköchinnen, Büffetfräulein, Servierfräul., Zimmermädchen, Bademädchen. **Fran W. Franken.** **Internat. Stellen-Agentur Monopol,** Erstes Wiesbadener Stellen-Büreau, Langgasse 4, Telefon 3396. Karl Franken, Stellenverm., vormals langjähriger Hotelinhaber. **Empfehle** Erziehern mit Sprachkenntnissen, Kinderfräulein, auch musikalisch, pers. Köchinnen, Haushälterin, w. pers. kocht, Stütze zu einzelner Dame, Junger, d. pers. schneidert, Französin zu Kindern, Haus- und Kleinmädchen mit besten Zeugnissen. Annie Garne, Stellenverm. „Wienentorb“, Webergasse 8, 1. **Vertrauensstellung.** Geb. Ältere Dame, lebenserfahren und reifengewandt, unterhaltend und von gediegener Geistesrichtung, sucht Wirkungskreis als Gesellschafterin, zur Hälfte bei schriftlichen Arbeiten oder sonstiger Vertrauensstellung in gutem Hause. Selbst nicht unvermögend, daher ernst, ohne Gehalt und mit Caution. Referenzen. Offerten unter B. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann,
24 Jahre, sucht Stellung auf Bureau, Lager oder Reisen. Weinhandl. oder Brauerei bevorzugt. Offerten unter C. 621 an den Tagbl.-Verlag.
Jüngerer angeheuerter Commis, in der Delicatessen-, Colonial- und Glaswarenbranche gut bewandert, sucht per 1. April Stellung als Comptoirist oder Verkäufer. Offerten unter L. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Commis der Colonialwaren-Branche sucht per 1. April Stellung als Verkäufer oder Contoirist. Off. unter H. 612 an den Tagbl.-Verlag.
Lehrstelle in Bankgeschäft
gesucht auf Frühjahr oder Herbst für 17-jährigen jungen Mann, im Besitz der Berechtigung zum Einjähr.-Freitw. Militärdienst. Gest. Offerten unter H. 603 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für einen gewandten Jungen wird Stelle als Lehrling auf dem Bureau einer Weinhandlung gesucht. Off. u. Z. 611 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Koch,
welcher 5 Jahre in England u. Südafrika thätig war, sucht Stellung unter tüchtigem Chef in Hotel. Näb. u. E. 613 an den Tagbl.-Verlag.
J. verb. Diener f. tagüber Beschäftigung, f. auch Krankenwagen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Zn

Herrschaftskutischer
mit langjährigen Zeugn., best. Empf., nüchtern, zuverlässiger Fahrer u. Pferdepfleger, sucht wegen Fortziehen d. Herrsch. gleich od. später Stellung. Gest. Off. unter H. 615 an den Tagbl.-Verlag.
Jung. verb. Mann sucht Stellung jeder Branche. Off. unter M. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Große Mobilien-Versteigerung.

Wegen Aufgabe einer Pension u. A. versteigere ich morgen Freitag, den 17. März er., Morgens 9^h und Nachmittags 2^h Uhr anfangend, in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3, an der Museumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobilien-Gegenstände, als:

1 feine Satin-Schlafzimmer-Einrichtung mit Mahag.-Einlage, best. aus: 1 compl. Bett, 1 zweitheil. Spiegelschrank, 1 Waschtouillette, 2 Nachtschränke, 2 Stühle und 1 Handtuchständer, 8 hochh. K. u. B.-Betten mit Aufsatz und Hochhaarmatratzen, K. u. B.-Spiegel- u. Kleiderschränke, K. u. B.-Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, K. u. B.-Nachttische, K. u. B.-Spiegel m. Trümeaus, 1 feiner alter Eichen-Bücherschrank mit Bleiverglasung, 3 K. u. B.-Verticows, 4 K. u. B.-Damenschreibtische, K. u. B.-Diplomaten-Schreibtisch, K. u. B.- und Eichen-Schreibtischstühle, 8 K. u. B.- und lackirte Kleider- und Heizungschränke, 4 Salon-Plüschgarnituren, worunter 1 fast neue grüne Plüschgarnitur, best. aus Sopha und 2 Sesseln, und 1 sehr gute kupferfarbige Garnitur mit 4 Sesseln, 5 Moquette-Divans, 5 Ottomanen, einzelne Sophas und Polsteressel, Kleiderschrank, Handtuchhalter, Spiegel, Silber, Delgemälde, runde, ovale, Sopha-, viered., Näh-, Nipp- und Blumentische, 6 sehr elegante, alteichene, gepolsterte Lederstühle, sehr gute Rohrstühle, Stagedren, Staffelei, Plümeaus, Kissen, Kulturen, Portiäden, 1 fast neue grüne Küchen-Einrichtung, best. aus: Küchenschrank mit Messing-Verglasung, Anrichte mit Aufsatz, Tisch und 2 Stühle, einz. Küchenschranke, Tische u. Stühle, Gefüdemöbel, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m. neißbletend gegen Baarzahlung.

Bemerkte, daß fragl. Gegenstände nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen und sehr gut erhalten sind.

Bernhard Rosenau,

Telefon 3267. Auktionator und Taxator, Telefon 3267. Bureau und Auktionssäle: 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.

Kummer's Kuchen Gratis-Verteilung

von Kostproben am 17. u. 18. März bei:

August Engel, Hofl., Taunusstrasse.	August Engel, Hofl., Wilhelmstrasse, Ecke Rheinstrasse.
C. W. Leber Nachf., Bahnhofstrasse 8.	J. C. Keiper, Kirchgasse.
Ed. Böhm Nachf., Adolfstrasse.	

General-Agentur: H. C. Meyer, Wiesbaden. — Telefon 832.



Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

la rote Ringofensteine

Radial-, Kanal- und Formsteine. Tannus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H., Hahn (Taunus). Eisenbahn-Anschlusslos.



Große Vorteile bieten die bewährten und preisgekrönten, fugenlosen Steinholz-Fußböden

der „Deutschen Steinholz-Industrie“, Danau a. M. Man wende sich an den alleinigen Vertreter für hiesigen Bezirk:

Julius Hocks, Wiesbaden, Kirchgasse 8.

Hornpäne,

bester Blumendünger, zu haben bei Fritz Meuges, Drechsler, 48 Webergasse 48.

25 Pf. Frische Schellfische 30 und 40 Pf. 25 Pf. Cabitan im Querschnitt 35 u. 40 Pf. J. Schaab, Grabenstr. 3. 699 Täglich frische Hochgebäcklinge u. Kieler Sprotten.

Das Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer,

Schwalbacherstraße 22 und Mauritiusstraße 8, übernahm die Alleinausfertigung von Lauffer's patentamtlich geschütztem

Reform-Sarg.

R. A. G. 225 518.

Dieser ist in der einfachsten bis reichsten Ausstattung vorräthig. Von dem mitgelieferten elektrischen Licht rötlich erhellt, gestattet er nach vollständigem Luftabschluss noch jederzeit genauen Einblick. Ansteckungsgefahr und sonstige Unannehmlichkeiten sind dabei vermieden. Neuerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät. 554

Kein Mehrpreis.

Beauftragt mit der Regulierung des Nachlasses der Wittve des Portiers Peter Strieth bitte ich um Einreichung von Rechnungen bis zum 25. März 1905. Wiesbaden, den 15. März 1905. Justizrat Lotz, Königl. Notar.

Federbetten.

Deckbetten von 9.50 Mk. an bis zu den feinsten Daunendecken. Rissen von 2.25 Mk. an. Garantiert neue Federn, doppelt gereinigt. Allerbilligste Preise. Jahrelang treue Kundschaft. Ebenso in Bettdecken, Bettstoffen, Bettbezügen und Betttüchern u. vortheilhafteste Angebote. Große Posten Steppdecken u. Gardinen. Sächs. Waarenlager, M. Singer, 650 2 Ellenboquengasse 2.

Emaillirte Badewannen, nur prima Ware, kann ich infolge größeren Abchlusses billiger abgeben. J. Dofflein, 694 Friedrichstr. 43. Telefon 178.

Hygienische Bedarfsmittel, Neuest. Kat. m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummivarwarenfabrik, Berlin N., Friedrichstr. 131c. F123 General-Depot: P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Oehler's Parquet-Wachs bestes Bohnermittel für Parquetböden, Linoleum etc. Weiss und Gelb. 593 In 1/2- und 1-Kilo-Dosen. Seifenfabrik C. W. Poths, Wiesbaden, Telefon No. 91. Langgasse 19.

Michelbach's Weinstube (Narmerfeldchen), Grabenstr. 10. Donnerstag, 16. März: **Wickelsuppe.** „Hotel Erbprinz.“ Heute Donnerstag: Morgens Wellfleisch mit Kraut. Abends Wickelsuppe, wogu freundschaftlich einladet Fritz Bender. Tafel-Gier à Stück 11 Pf., Verbrauchs-Gier à Stück 9 Pf., gemästete Boullarden nach Gewicht. Bäuerl. Nahrungsmittel Obergladbach — Mänschenwiese, Post Schlangenbad, Taunus.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frick und Müller. Sarg-Lager Schulgasse 7. Telefon 2675. 438

Wollmatratzen, 3theil., 20 Mt., vorzügliche Matratzen, in jedes Bett passend. Telefon 2823. Philipp Lauth, Bismarckring 33.

Probieren Sie meinen stets frisch gerösteten

Kaffee

das Pfd. zu Mt. 1.—, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 oder Mt. 1.80.

Sie finden bei mir das Feinste und Wohlgeschmeckendste in Kaffee, was Ihnen den Preisen entsprechend geboten werden kann. Ich röste meinen Kaffee ausnahmslos selbst durch eine mehr wie 20-jähr. Erfahrung in der Herstellung bewährter Mischungen; durch vorzügliche Einrichtung meiner Schnellrösterei kann ich jedem Käufer die größten Vorteile bieten. 555

Adolf Hanbach, Helmhubstr. 43, an der Bellstr., Spezial-Geschäft in Kaffee, Thee, Kakao, Cognac u. Cigarren.

Gier, Waagonladung frisch eingetroffen. Große schwere Siedeier 25 St. 5 1/2 Pf. extra schwere Siedeier 25 " 6 " täglich frische Trinkeier 10 " 75 "

Erstes Mainzer Conjugengeschäft, Helmhubstraße 42. Seerodenstraße 10.

Familien-Nachrichten

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Johannette Madwirth, geb. Spick, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Oberling am Grabe und die reichen Blumenpenden sagen wir unseren herzlichsten innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen

Damen f. Auf. Rath discret. Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme
Verolers rue Spintan 75. F104

Kleines Mädchen best. Geft. wird von Küberl. Wwe. bei einmaliger Vergütung zu adoptieren gewünscht. Strengste Verschwiegenh. Off. erb. u. N. 617 an d. Tagbl.-B.

J. Dame sucht Briefwechsel. Offerten unter W. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat sucht Witt. 23 Jahre, Vermögen 20.000 Mk., m. Herrn, welche sich ein glückl. Heim gründen will. Vermög. nicht erforderlich. Ehrenhafte Angebots unter N. 11 an Berlin N. 54. (E.N. 1845) F190

Ein Wittwer ohne Kinder, 43 Jahre, ewang., wünscht m. Älterem Mädchen, auch Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen, weiche Heirat beabsichtigt zu werden. Offerten unter N. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat älterer Mann, Wittwer, kinderlos, kath., wünscht die Bekanntschaft eines kl. braven Mädchens weiche Heirat. Offerten unter N. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 1 Zimmer.
Weidenstraße 6, freundl. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Bureau. Adolfsallee 28 Frontispiz, 1 gr. B., 1 gr. R., u. getreut, an auf. Frau v. 1. u. 2. v. R. W. W. (Hof) 1. April zu verm.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Tannstraße 41, 8. Et., 9-Zimmer-Wohnung (Personalanlage), passend für Arzt, per April oder später zu vermieten. 1158

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 1 Zimmer.
Weidenstraße 6, freundl. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Bureau. Adolfsallee 28 Frontispiz, 1 gr. B., 1 gr. R., u. getreut, an auf. Frau v. 1. u. 2. v. R. W. W. (Hof) 1. April zu verm.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Tannstraße 41, 8. Et., 9-Zimmer-Wohnung (Personalanlage), passend für Arzt, per April oder später zu vermieten. 1158

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 1 Zimmer.
Weidenstraße 6, freundl. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Bureau. Adolfsallee 28 Frontispiz, 1 gr. B., 1 gr. R., u. getreut, an auf. Frau v. 1. u. 2. v. R. W. W. (Hof) 1. April zu verm.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Tannstraße 41, 8. Et., 9-Zimmer-Wohnung (Personalanlage), passend für Arzt, per April oder später zu vermieten. 1158

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 1 Zimmer.
Weidenstraße 6, freundl. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Bureau. Adolfsallee 28 Frontispiz, 1 gr. B., 1 gr. R., u. getreut, an auf. Frau v. 1. u. 2. v. R. W. W. (Hof) 1. April zu verm.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Tannstraße 41, 8. Et., 9-Zimmer-Wohnung (Personalanlage), passend für Arzt, per April oder später zu vermieten. 1158

Villa in Elville, schön gelegen, enthaltend 8 Zimmer, Bad, elektr. Licht, mit großem Garten u. Stallung, für 1500 M. pro Jahr sofort zu vermieten. Näheres bei Mathias Müller, Elville.

Geschäftshaus etc.
Adolfsallee 28 ar. helle Werkst. u. Lagerr. z. v. Dohmeierstr. 74, Ede Elvillestr., ist ein großes Werkst. u. Lagerräume mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Et. 1086

Friedrichstraße 40, Ede Adolfsallee, großer schöner Laden (jetzt als Metzger Z. Konz. Kaffeegechäft) ebenfalls mit großem Conterraum, zum 1. August zu vermieten. Näh. daselbst bei W. H. Gasser & Co. 1178

Schöner Laden zu vermieten, de Pa'ois, Laugasse 10, 2. kleine Werkstätte zu verm. Näh. Wiedelberg 20, 2. Gr. Lager, eben, Werkstätte, mit od. ohne 2-Zimmerwohnung per 1. April 1905 zu verm. Georg Schmidt, Rettelbeckstr. 11, Dohp. L. 1102

Schöner Laden z. vermieten für monatlich 85 M. zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zr

Bad Schwalbach, Wiener Hof, beste Lage für Saison-Geschäft, Baden mit zwei Schwestern u. Kellern, worin seit Jahren die Filiale einer feinen Damen-Confection betriebe, nur f. gleiche Branche anderweitig zu verm.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Tannstraße 41, 8. Et., 9-Zimmer-Wohnung (Personalanlage), passend für Arzt, per April oder später zu vermieten. 1158

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Tannstraße 41, 8. Et., 9-Zimmer-Wohnung (Personalanlage), passend für Arzt, per April oder später zu vermieten. 1158

Wohnungen von 7 Zimmern.
Rheinstraße 7, Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Wohnungen von 6 Zimmern.
Weidenstraße 10, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Portier. 789

Wohnungen von 5 Zimmern.
Gödenstraße 4 ar. 5-Zim.-W. m. Erker, 8 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1088

Wohnungen von 4 Zimmern.
Ede Viebrücker u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kaminheizung, schöne Gartenterrasse an ein Altes Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten; kann sofort bezogen werden. 1114

Wohnungen von 3 Zimmern.
Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 2 Zimmern.
Weidenstraße 20, 1. Et., 2-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmeierstraße 29, Loden, 1081

Wohnungen von 1 Zimmer.
Weidenstraße 6, freundl. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Bureau. Adolfsallee 28 Frontispiz, 1 gr. B., 1 gr. R., u. getreut, an auf. Frau v. 1. u. 2. v. R. W. W. (Hof) 1. April zu verm.

Das Wohnungsamt - Bureau Lion & Cie.
Friedrichstr. 11 - Telefon 706,
empfehlen sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftsbüro - möblierten Zimmern.
sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothetischen Geldanlagen.

Per 1. April
wird eine 1. Etage in möglichst frei gelegenen Hause, 6 Zimmer nebst Küche, Badezimmer und Zubeh., zu annehmbarer Preise zu mieten ges., von einem Älteren Ehepaar nebst Tochter, durchaus ruhige Leute. Off. u. N. 617 an Tagbl.-Verlag.

Logis, 1. Et. od. Part., ca. 600 Mk., von kinderl. Leuten zum 1. April gesucht. Offerten unter A. N. 10 an den Tagbl.-Verlag erb. F59

Herr sucht möbliertes Zimmer zum 1. April. Offerten mit Preisangabe unter O. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht in geb. Familie möbliertes Zimmer f. 20 Mk. monatl. (mit Koffer 25 Mk. monatl.). Erwünscht Mittagstisch. Offerten unter S. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Beamter sucht für dauernd gut möbl. Zim. in ruh. Hause. Bestens bedort. Alleinmiesz am liebsten. Offert. u. N. 621 a. b. Tagbl.-Verl.

Bei Eintritt wärmerer Witterung von verheirateter Dame mit 2 Kindern als möglichst einzige Mietlerin zwei Schlafzimmer (zusammen), drei Betten, sowie Wohnzimmer, alle beheizt, mit Pension, in ruhiger Lage gesucht. Bad und Telefon wird verlangt. Gartenbenutzung erwünscht. Off. unter Z. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht für sich u. dreijährigen Jungen hübsch möbl. Zimmer mit Pension. Off. m. Preisangabe unter S. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandfräulein sucht Zimmer mit Pension. Off. Friedr. Schuch, Marktstr. 10.
Eine Dame sucht Laden mit Wohnung. Off. mit Preisang. u. S. 619 an den Tagbl.-Verlag

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Er scheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., — Retikolen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 128.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Donnerstag, den 16. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 62.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Paragraph 166.

Niemals, auch nicht in den Zeiten des heftigsten Kulturkampfes, war der Ruf nach Aufhebung des Strafgesetzbuchparagraphen wegen Beschimpfung einer Religionsgesellschaft (§ 166) so häufig und so laut wie seit einigen Jahren. Der Grund liegt auf der Hand. Je mehr sich die katholische Kirche in Deutschland fühlte, je stärker die politische Stellung des Zentrums geworden ist, desto lebhafter mußte die Reaktion des protestantischen Empfindens gegen so manchen Übergriff von jener Seite werden. Der Merkantilismus aber geht zum Raub und erzielt Verurteilungen auf Grund des § 166! Die Gerichte müssen die Bestimmungen anwenden, und da sie an den Buchstaben des Gesetzes gebunden sind, so lassen sie es an einer strengen Judikatur nicht fehlen. Gewiß gibt es auch Anklagen und Verurteilungen wegen Beschimpfung der nichtkatholischen Religionsgesellschaften, besonders der evangelischen. Aber es ist ein Unterschied da. Die evangelischen Religionsgesellschaften haben nicht entfernt so viele Einrichtungen und Gebräuche wie der Katholizismus, so daß eine gegnerische, mit Beschimpfungen garnierte Kritik nicht so viele Zielpunkte findet wie eben beim Katholizismus. Für das evangelische Bewußtsein ist Luther gewiß eine Persönlichkeit, deren Beschimpfung zugleich das evangelische Gefühl verletzen muß, aber er gehört nicht zu den „Einrichtungen und Gebräuchen“, und deshalb konnte das Reichsgericht in einem bekannten Urteil aussprechen, daß jemand, der Luther beschimpft habe, nicht aus dem § 166 zu verurteilen sei. Dagegen befähigte das Reichsgericht die Verurteilung eines Angeklagten wegen Beschimpfung der katholischen Religionsverehrung. Dieser Prozeß hatte stattgefunden nach der Ausstellung des sogenannten heiligen Kodes in Trier. Das Reichsgericht lehnte zwar die Verurteilung wegen Beschimpfung der bestimmten einzelnen Reliquien, der Trierischen, ab, hielt aber doch die Verurteilung wegen einer gleichzeitig vorliegenden Beschimpfung des Reliquienstandes als einer Einrichtung der katholischen Kirche aufrecht. Wer diese feine Unterscheidung nicht versteht, dem wollen wir bekennen, daß es uns wie ihm geht. Auch wir verstehen sie nicht, aber offenbar hat sie der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gamm in Abfuhr verstanden. Denn er äußert sich darüber in einem bemerkenswerten Aufsatz der „Deutschen Juristenzeitung“ ohne ein Wort des Widerspruchs. Bemerkenswert erscheint uns der Aufsatz darum weil er mit ungewöhnlicher Bestimmtheit Partei ergreift für die Fortdauer des § 166. Der Verfasser hält das Bedürfnis eines Schutzes der religiösen Überzeugung wegen Beschimpfungen für erwiesen dadurch, daß der Glaube sich nicht auf verstandesmäßige Beweise stützt, sondern von Kindheit an in das Gemüt eingepflanzt, mit diesem fest

zusammengewächst. Dagegen läßt sich ja theoretisch gar nichts sagen. Wer es so ansieht, der sieht es eben so an. Aber mit demselben Rechte könnten Verschärfungen des § 166 gefordert werden, die uns wohl gar bis zu den Steuergerichten zurückführen. Die Behauptung jedenfalls, daß § 166 den Frieden zwischen den verschiedenen Religionsbekenntnissen sichern helfe, dünkt uns jetzt am wenigsten der Tatsache, daß gerade die Anrufung des Staatsanwalts wegen Vergehen gegen diesen Paragraphen immer wieder die heftigste Erbitterung hervorruft und den konfessionellen Gegensatz verschärft, statt ihn zu mildern. Es kam ja auch gar nicht anders sein. Der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gamm irrt sehr, wenn er glaubt, daß eigentlich nur das Vorhandensein des § 166 verhindere, daß die Glaubensgenossen der beiden Bekenntnisse durch die gegenseitigen Beschimpfungen zu Gewalttätigkeiten provoziert werden. Mit weit mehr Recht ließe sich sagen, daß der Friede eher zurückkehren würde, wenn nicht hüben und drüben fortwährend danach ausgespäht würde, ob und wie dem Gegner eine Anklage auf Grund des § 166 an den Hals geworfen werden kann. Der Verfasser des besprochenen Aufsatzes in der „Deutschen Juristenzeitung“ will immerhin auch seinerseits Entgegenkommen beweisen, und er empfiehlt deshalb, die Äußerungen von Geistlichen auf der Kanzel gegen eine andere Konfession jedenfalls straflos zu lassen. Soll das aber geschehen, bliebe gleichzeitig § 166 für alle Nichtgeistlichen in Kraft, so wäre die unermessliche Folge, daß förmlich eine Prämie auf Beschimpfungen von der Kanzel herab gesetzt würde. Die Ausnahme müßte ja geradezu herausfordern, sich ihrer zu bedienen. Nein, die einzige Reform, die § 166 vertritt, ist seine völlige Streichung.

Deutscher Reichstag.

Die Sozialdemokratie gegen die Ehrengendienste des Reiches. — Der Reichskanzler in Verteidigungsstellung. — Kolonial-Auswärtigen-Ausschuss.

Berlin, 15. März.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Graf Bilow, Frhr. v. Nitschoten, Graf Pokadowsky und Dr. Richter.

Graf Balckstein eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Das Haus ist ziemlich gut besetzt.

Zur Beratung steht zunächst der Etat des Reichskanzlers.

Abg. Spahn (Zentr.) begründet seine Resolution, Elsass-Lothringen als Mitglied des Reiches eine selbstständige Vertretung im Bundesrate zu geben; seine Partei wünscht, daß es ein Staat im Staate werde, wie die anderen Bundesstaaten. Jahrhundertelang war uns Elsass-Lothringen entfremdet — wenn wir es an uns fesseln wollen, müssen wir es genau so behandeln, wie die anderen Staaten.

Reichskanzler Graf Bilow erklärt: Das Streben, Elsass-Lothringen eine selbstständige Vertretung im Bundesrat zu geben, bietet den Beweis, wie sehr das

Bewußtsein der festen Zugehörigkeit zum Reich in der dortigen Bevölkerung Boden gefaßt hat, doch handelt es sich hier um eine überaus schwerwiegende Maßnahme, deren Durchführung erheblichen Schwierigkeiten begegnet. Es entsteht die Frage, durch welche Instanz die elsass-lothringischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt werden sollen. Die Wahl durch den Landesauschuss erscheint ausgeschlossen. Die Ernennung durch den Statthalter würde den Einfluß Preussens im Bundesrate gegenüber den anderen Staaten in einer für die letzteren ungünstigen Weise verschieben. Es muß den maßgebenden Stellen das Recht vorbehalten bleiben, ihrerseits den Zeitpunkt zu bestimmen, wann die diesbezüglichen Änderungen erfolgen.

Abg. Bollmar (Soz.) wünscht Auskunft, ob der Reichskanzler Einspruch erhebt gegen den Verkauf von Handelschiffen an Rußland. Er geht dann zu der Resolution, betreffend die sofortige Kündigung der Auslieferungsverträge zwischen Preußen und Bayern und Rußland. Redner führt aus, daß in Rußland alle Voraussetzungen einer ordentlichen Rechtspflege, besonders soweit es sich um politische Delikte handelt, fehlen. Im übrigen steht seit einem Jahrzehnt ganz Rußland unter dem Besatzungszustand, was zur Folge hat, daß alle politischen Verbrechen von dem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Nur auf diese Weise läßt es sich erklären, daß aufrichtige Bayern, unglückliche Studenten und sonstige Demonstranten einfach durchgewischt werden. Es fehlt jede Rechtssicherheit, jede Scheidung zwischen Justiz und Verwaltung, wie überhaupt jede Scheidung zwischen Gesetz und Verordnung. Bismarck hat schon vor 50 Jahren in dem Brief an Schlieffen ausgesprochen, daß es zuzulassen ganz Rußland die Verantwortlichkeit einer gründlichen Reform einzig sei. Gegenüber einem solchen Lande kann man mit Auslieferungen nicht vorsichtig genug sein (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), weil man nie weiß, wozu die Auslieferung mitgebraucht werden kann. Als der jetzige Vertrag mit Rußland abgeschlossen werden sollte, warte es schließlich der Reichskanzler nicht, eine Reichstagsdebatte darüber überhaupt zuzulassen. Der Vertrag wurde daher zunächst von Preußen ratifiziert, und Preußen veranlaßt auch die Dienstverträge bayerische Regierung dazu, sich anzuschließen. Angeblich ist der Vertrag geschlossen worden, um dem Anarchismus entgegenzutreten. Die russische Regierung erklärte allerdings jeden Revolutionär für einen Anarchisten. Die Bekämpfung der „Anarchisten“ konnte für Deutschland kein Grund zum Abschluß des Vertrages sein. Für Deutschland waren ausschließlich politische Gesichtspunkte maßgebend. Die guten Beziehungen zu Rußland sollten gefördert werden. Der Zar interessierte sich persönlich für den Vertrag. Aus Gefälligkeit für ihn wurde er abgeschlossen. Heute, wo sich die absolutistische Regierungsmethode Rußlands in ihrer ganzen Schädlichkeit und Unfähigkeit gezeigt hat, ist die Zeit gekommen, wo man endlich die ehernen Fesseln dieser Verträge abwerfen muß, damit Deutschland nicht weiter in die Lage kommen kann, an den edelsten Geistern Rußlands Ehreng- und Denkersdienste zu leisten.

Erlöst.

Novelle von La Roche.

(Schluß.)

Er hörte das Strähen des Hahnes und von dem spitzigen Strukturm die Uhr schlagen. Aus dem Schornstein von Hertensteins Platte stieg eine feine blaue Rauchfäule empor. Die alte Mutter war also schon wach, die Sorge um ihren einzigen Sohn ließ sie nicht ruhen.

Mit dem Morgengrauen war sie aufgestanden. Nun wird sie bald wieder Frieden haben, der Sohn kehrt ihr zurück.

Er setzte seinen Abstieg wieder fort. Es war zwar noch viel zu früh am Morgen, um Magdalena aufzusuchen, doch zu ihr war sein erster Gang; sie vor allen anderen mußte sein Bekenntnis hören.

Er ging direkt auf die Villa zu, und als ob Magdalena es geahnt hätte, wer sie zu sprechen wünschte, öffnete sie die Haustüre.

„Du, Hans? So früh?“ rief sie ihm entgegen.

„Ja, ich habe mit dir zu sprechen. Willst du mich nicht eine Strecke Weges begleiten?“

„Natürlich, was führt dich denn zu so ungewohnter Stunde zu mir?“ fragte sie ihn mit ängstlichen Widen.

„Die Pflicht, Magdalena. Du sollst mein erster Richter sein. Ich — ich habe Trostberg ermordet.“

„Du?! Du?!“ rief sie entsetzt.

„Ja“, sprach er, „aber ich tat es nicht mit klaren Sinnen, nicht mit freiem Willen. Er packte mich an und wollte mich in die Tiefe des Teufelsloches werfen, oben bei der Brecherhütte. Wie es kam, ist mir heute noch ganz unbekannt, ich handelte im Entsetzen der Todesangst — — Subertus sank rückwärts zu Boden. Mein Messer fiel in seiner Brust. — Ich schweig aus Furcht, dich zu verlieren, aus Furcht vor den Folgen dieser unseligen

Tat. Ich sehnte mich zu fühlern, was ich unüberlegt in der Notwehr verschuldet hatte.

Ich sehnte mich mit tausend Schmerzen nach meiner Losprechung von meiner Schuld. Nun aber, da ein anderer statt meiner büßen soll, bin ich bereit, mich selbst dem Gericht zu stellen.“

Er schwieg und sah sie fragend an.

„Ja“, sagte sie fest, „gehe hin und sühne, was du zu sühnen hast. In meinem Herzen bist du frei von Schuld.“

Sie legte ihren Arm um seinen Hals und brach in bitterliches Schluchzen aus.

„Was nun auch mit mir geschieht, Magdalena, wie auch das Urteil der Richter lauten wird, ich bin gerührt, weil du mich freigesprochen hast. Und jetzt kehre um! Lebe wohl, Geliebte, habe Dank und vergeiß mich, daß ich Schwebes über dich gebracht.“

Noch ein letzter Händedruck, ein langer, inniger Kuß, und er riß sich los von ihr und eilte fort, um sich aufs Amtsgericht zu begeben.

Er war nicht wenig erstaunt, als ihm der Amtsrichter, den er persönlich kannte, mit den Worten entgegentrat:

„Ich wußte, daß Sie kommen würden, und habe Sie erwartet.“

„Herr —“

„Lassen Sie mich vorerst sprechen“, unterbrach ihn der Amtsrichter. „Sie haben den Forstmeister Trostberg erschossen.“

Nun ihm ein anderer diese schrecklichen Worte anschleuderte, schauderte Hans merklich zusammen und trat einen Schritt zurück.

„Ich weiß alles“, fuhr der Amtsrichter fort, „oben auf der Brecherhütte war es zwischen elf und zwölf Uhr nachts in der Nähe der Diensthütte, hart am Rande des Teufelsloches, als Trostberg Sie angriff. Still stehen! schrie er Sie an, flüchte weg, Kerl! Dieb, lebend kommst du nicht mehr heim, mache Meute und Leid, du Schuft

hast mir die Braut gestohlen. Sie wiesen ihn zur Ruhe, aber das nützte nichts. Du willst noch kommandieren, du elendes Stadtherrlein. Erst durchprügeln, dann hinter in die Teufelskluft, so wahr ich Subertus heiße! Sie geboten ihm, von Ihnen abzulassen, und hielten ihm vor, daß sein Benehmen unwürdig sei. Sie würden ihm bei Tage Rede stehen, aber Ihr Angreifer verhöhnte Sie nur. Eine Begegnung mit Feirol und Heppenstiel wäre Ihnen lieber, sagten Sie. Feigling! schrie Trostberg und warf Sie zu Boden. Sie riefen um Hilfe. Ihr Angreifer brüllte wie ein verwundetes Raubtier: Dimmer ins Teufelsloch mit dir! — Plötzlich war alles totentst.

„Um Gottes Gnad' und Barmherzigkeit willen“, rief Hans und bedeckte sich mit beiden Händen das abschafte Gesicht, „woher wissen Sie das alles, was ich Ihnen eben selbst mitteilen wollte?“

„Ein Unglück ist es für Sie, Herr Graf, daß Sie es nicht sofort taten.“

„Ja, ja, ich bin feige gewesen.“

„Sie hatten einen Zeugen, Herr Graf. Ganz in der Nähe hinter dem Schamane einer alten Fichte sah er den Vorgang mit an. Der Wilderer Feirol war es. Er kam gestern abend und gestand, daß er in der Brecherhütte nächtigen wollte, als er ein Geräusch vernahm, er glaubte, daß man ihn gefangen nehmen wollte, und verließ die Hütte. Da habe er einen Mann gesehen, den er erst nicht kannte, gleich darauf sei der Forstmeister Trostberg vorgezogen, und als Sie diesen gerecht wickeln, da hatte Feirol Sie, Herr Graf, an der Stimme erkannt. Er habe das Ringen mit angesehen und sich nicht gerührt, obgleich er glaubte, Trostberg würde Sie in den Abgrund stoßen. Er sei so überrascht und entsetzt gewesen, entsetzter als er sich, daß er kein Glied rühren konnte, und als dann alles so plötzlich still geworden, habe ihn ein Grauen erfasst. Die Angst, daß man ihn für den Mörder halten könnte, habe ihm die Sinne verwirrt, so daß er davon schlich. Er

Der Reichskanzler meinte bei der ersten Besung, wir wollten unser Verhältnis zu Russland schädigen und das Reich in einen Krieg mit Russland stürzen. Ich habe ihm gleich widersprochen, aber auch der Reichskanzler würde das heute kaum wiederholen. Denn nach der ertüchtlichen Entwicklung, die der ostasiatische Krieg dank der Lässigkeit der Japaner genommen hat, wird man uns durch solche Verleumdungen kaum abführen können. Im übrigen wollen wir ja gar nichts anderes, als daß Deutschland seine Qualität als Rechtsstaat in Preußen zum Ausdruck bringt und bei dem Abschluß von Auslieferungsverträgen mit absolutistischen Staaten nicht auf das Niveau dieser Staaten herabsinkt. Diese Verträge, die den allgemein anerkannten Regeln des Völkerrechts nicht entsprechen, müssen beseitigt werden. Wir hoffen, daß die große Mehrheit des Hauses dieser ganz allgemein gehaltenen Resolution zustimmen wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Graf v. Bismarck: Meine Herren! Ein Teil der Ausführungen des Herrn Vorredners galt dem Zweck, in Form eines historischen Rückblickes der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck Mängel und Fehler vorzumerken. Ich glaube, die große Mehrheit dieses Hauses wird wohl der Ansicht sein, daß einer der größten Meister gerade auf dem Gebiete der auswärtigen Politik über einer solchen Kritik, wie sie der Herr Abg. v. Bismarck eben geübt hat, steht. Wer über auswärtige Politik mitreden will, muß sich von persönlichen Sympathien und Antipathien frei machen und darf die auswärtigen Dinge nicht so sehr durch die Brille der Parteibekanntnis betrachten, wie das eben der Herr Abgeordnete v. Bismarck getan hat. Er darf seinem Tun und Denken lediglich das Interesse des Landes zugrunde legen. Das hat der Fürst Bismarck getan, und daher hat er sich eine Stellung in der deutschen Geschichte geschaffen, gegen welche der Herr Abgeordnete v. Bismarck vergeblich Sturm laufen wird. (Zustimmung und Beifall.) Nun meinte Bismarck, die russische Großmachtstellung sei zu Ende. Die einschichtigen Deute in Frankreich und England meinen, daß Russland die Beschickung des Krieges und die inneren Unruhen überdauern wird. (Hört links: Abwarten! Weiter!) Wenn die Sozialdemokratie könnte, würde sie Russland den Krieg erklären. Wir laufen Russland nicht nach, haben auch keinen Anlaß, uns ihm unangenehm zu machen. Der Abgeordnete v. Bismarck hat nun weiter zur Sprache gebracht die deutschen Schiffverkäufe an die Kriegsführenden. Während des ganzen vierjährigen Verlaufes des ostasiatischen Krieges haben beide kriegführenden Parteien zahlreiche Handelsschiffe aus neutralem Privatbesitz durch Mittelspersonen käuflich erworben. Englische Zeitungen haben ausführliche Statistiken darüber gebracht, in wie zahlreichen Fällen solche Schiffe aus englischem Privatbesitz in den Besitz der japanischen Regierung übergegangen sind. Andererseits ist bekannt geworden, daß auch mehrfach deutsche Schiffe von den Kriegsführenden, und zwar anscheinend in höherem Maße von den Russen als von den Japanern erworben worden sind. Insbesondere ist neuerdings nach einer hierher gelangten amtlichen Mitteilung des Hamburgischen Senats eine Anzahl von Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie durch Kauf in den Besitz einer russischen Privatfirma gelangt. Derartige Transaktionen sind nach bestehendem Völkerrecht neutralen Privatpersonen nicht verwehrt. Es versteht sich von selbst, daß die von der russischen Firma gekauften Schiffe fortan nicht mehr die deutsche Flagge führen dürfen, und daß die bisherige Besatzung derselben nicht benötigt ist, unter russischer Flagge weiter zu dienen. Sie sehen daraus, daß unsere Haltung in der Frage der Schiffverkäufe eine vollständig korrekte ist, wie sie unserer korrekten Gesamthaltung im Kriege entspricht. Wie unannehmbar dieses unser Verhalten ist, geht am besten daraus hervor, daß uns von beiden Seiten in dieser Beziehung Vorwürfe gemacht werden. Von der einen Seite heißt es, daß wir zu Russland neigten, das ist eine Tonart, wie sie von dem Abgeordneten v. Bismarck vertreten worden ist, auf der anderen Seite heißt es — ich habe das erst in den letzten Tagen gelesen —, wir wünschten die Schwächung von Russland und im stillen eine längere

Fortdauer des Krieges. Das eine ist so unbegründet wie das andere. Die beiden Regierungen, auf welche es ankommt, wissen ganz genau, woran sie mit uns sind. Die japanische Regierung weiß ganz genau, daß sie auf unsere Kritik und loyale Neutralität zählen kann. Ich nehme gar keinen Anstand, hier eine Depesche vorzulesen, die ich vor ganz kurzem aus Tokio erhalten habe, und in welcher der kaiserliche Gesandte meldet: Den deutsch-feindlichen Ausstellungen habe die japanische Regierung niemals Glauben geschenkt. Sie wisse, daß gegen uns Intriguen spielten. Wenn der Herr japanische Minister des Äußern im Auge hat, wenn er von Seiten spricht, die Japan einreden möchten, daß wir ihm unfreundlich gesinnt wären, so weiß ich nicht, wen er meint. Vielleicht weiß es Herr v. Bismarck. Der japanische Minister fährt fort, auch er habe keinen Grund, uns zu misstrauen oder über uns zu klagen. Er lege auf gute Beziehungen zu Deutschland den größten Wert, er sehe zu Kollisionen zwischen Deutschland und Japan absolut keinen Grund. Auch hat mich der Herr Minister, zu melden, daß die japanische Regierung uns wie anderen Mächten gegenüber vollzogene Tatsachen und erworbene Rechte in Disposition respektieren werde. Es sei dies nicht allein der feste Entschluß der jetzigen japanischen Regierung, sondern ein bleibender und leitender Grundgedanke der japanischen Politik. Auf der anderen Seite weiß die russische Regierung ganz genau, daß wir die Schwierigkeiten, in welche Russland jetzt geraten ist, nicht benutzen werden, um Russland irgend wie Unbequemlichkeiten zu machen. Diese Beziehungen zu Russland werden wir auch weiter in der bisherigen Weise auf das sorgsamste pflegen, ohne uns mit Russland irgend wie in einen Gegenstand bringen zu lassen, zu welchem wir keine Veranlassung haben.

Freiherr v. Richthofen führt aus: Entscheidend für die Mündigung der Auslieferungsverträge sei die Kompetenzfrage. So lange nicht ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reiche und Russland besteht, können diese Verträge nicht gekündigt werden. Der im Jahre 1885 gemachte Versuch zum Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen dem Reiche und Russland gelangte nicht zur Vollendung. Das Recht zur Kündigung der jetzt bestehenden Verträge habe nur Preußen und Bayern zu. Weder Russland noch Bayern habe Neigung, den Vertrag zu kündigen. Die Verträge bewährten sich nach zwei Richtungen: Sie gewähren Preußen und Bayern seitens Russlands die Gegenseitigkeit, und dann kam seit 20 Jahren kein Fall von Auslieferung wegen politischer Verbrechen vor. Es sind also seitens Preußens gegenüber Russland niemals Ehrengeldern geleistet worden.

Abg. Müller-Weinungen (freis. Volksp.) wünscht Regelung unferes Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten bezüglich des literarischen Urheberrechts. Der Redner erkennt dann an, daß Deutschland gegenüber den Kriegsführenden volle Neutralität gewahrt habe.

Graf Posadowsky führt aus: Wenn wir mit den Vereinigten Staaten wegen des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages in Verbindung treten, wird die Frage der literarischen und künstlerischen Erzeugnisse eingehend erwoogen werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum betont, daß wir auf gute Beziehungen zu Russland angewiesen seien. Die Angriffe auf die Auslieferungsverträge sind ungerechtfertigt.

Abg. Graf Reventlow (wirtsch. Ver.) legt die handelspolitische Aktion der letzten Jahre dar, sie zeigten unser Vertrauen zu der Regierung wieder. Doch müsse er auch heute wieder Beschwerde führen über den Satz der Deutschen im Auslande. Redner kritisiert die unfreundliche Handlung Englands, indem es den Durchgang durch die Dardanelen verweigerte, und berührt sodann die Hanoversche Studentenangelegenheit. Er bedauert die Einstellung von Chinesen und Schwarzen in das Heer und wünscht, daß die Sozialdemokratie mit weniger Beachtung behandelt werde.

Reichskanzler Graf Bismarck erklärt, die Mahnung, sich nicht in die inneren Verhältnisse anderer Länder zu mischen, gelte auch für Reventlow und für unsere Studenten. Wir schließen gern deutsche Instrukturen nach

China, und freuen uns, daß chinesische Offiziere bei uns den Dienstbetrieb lernen. Reichskanzler Graf Bismarck sagt weiter: Er verstehe vollkommen die Aufmerksamkeit, die man hier den Vorgängen in Marokko widmet, und betrachte es als die Pflicht der deutschen Politik, dafür zu sorgen, daß auch in Zukunft unser wirtschaftliches Interesse in Marokko nicht geschädigt werde. Weitere diesbezügliche Erklärungen behält sich der Reichskanzler für später vor.

Abg. Graf Mielzinsky (Volk) befragt die Resolution Großkris, betreffend den Gesandtschaftsbesuch zum Zwecke der Regelung des Aufenthaltes von Ausländern im deutschen Reiche.

Staatssekretär Freiherr v. Richthofen bemerkt gegenüber dem Vorredner, ein Abkommen über die Ausweisung längerer Ausländer bestehe nicht. Die Ausweisung sei Landesangelegenheit.

Abg. Jessen (Däne) bespricht die Ausweisung dänischer Optanten aus Schleswig-Holstein.

Abg. Spahn (Zentr.) kann die Einwendungen des Reichskanzlers auf seine Ausweisung zur Resolution nicht für schlüssig erachten. Wenn er den Wunsch Elsaß-Lothringens als erfreulich bezeichnet, solle er ihm auch Rechnung tragen. Das Recht, die Ausweisungsfrage zu behandeln, wollen wir uns nicht nehmen lassen. Das schließt nicht aus, daß wir gute Beziehungen zu Russland wünschen.

Abg. Chryzanowski (Volk) beschwert sich über die preussische Ausweisungspraxis.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Bei der Debatte über die Ausweisungen verkenne man die Stellung des Reichstages, die in der Reichsverfassung feruhe. Kein Einzelstaat habe mehr von seiner Souveränität preisgegeben, als ihm durch die Reichsverfassung ankommen sei. Vor allem müsse er gegenüber den politischen und dänischen Beschwerden darauf hinweisen, daß es ein Reichsausweisungsgesetz seit der Aufhebung des 82 des Resolutionsgesetzes nicht mehr gebe. Ein Gesetz betreffend die Regelung des Rechts in Bezug auf den Aufenthalt der Ausländer, hält er für ausfallslos. Für den Handelsverkehr regeln die Handelsverträge die wichtigsten Punkte. (Beifall.)

Abg. Gröber (Zentr.): Es entspricht nicht der Gerechtigkeit, einen Teil der Staatsangehörigen so zu behandeln, wie in Preußen die Polen. Der Redner befragt eine Resolution, eine Übersicht der vom Bundesrat auf die Reichstages des Reichstages gefassten Entschlüsseungen dem Reichstage jährlich zugehen zu lassen.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. — Schluß 5¼ Uhr.

Berlin, 16. März. Die Budgetkommission des Reichstages legte heute die Beratung des Militär-Etats fort. Eine längere Diskussion entstand nur bei dem Kapitel „Adjutantur der Fürstlichkeiten usw.“, wobei Abg. Sidelum beantragte, die Ausgabe zu streichen. Der Kriegsminister erwiderte, der Voten entsprechende den Militär-Konventionen, worauf der Titel bewilligt wurde. Bei Kapitel 24, Selbstverpflegung der Truppen, wurde eine Petition der Pahlmeyer auf Verbesserung eingehend erörtert. Staatssekretär Stengel erklärte hierbei, daß er hoffe, im nächsten Etatsjahre den Wünschen der Pahlmeyer nachkommen zu können. Abschließend wurde ohne besondere Debatte eine Reihe anderer Petitionen genehmigt und schließlich die Weiterberatung auf morgen verlegt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Um die Ministergehälter. — Pensionsgesetz usw.

Berlin, 15. März.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Etats des Staatsministeriums.

Den Ministern, die 36 000 M. erhalten, soll eine nicht pensionsfähige Stellenzulage von je 14 000 M. gewährt werden.

habe sich fest entschlossen, zu schweigen, wenn der Herr Graf nicht selbst sprechen würden. Als man aber seinen Freund, den Rechenbiesel, eingezogen, da habe es ihm keine Ruhe mehr gelassen, und er kam nun, alles eidlisch zu beschwören. Klüger wäre es gewesen Sie wären dem Fiesel zuvorgekommen, denn nun — Sie bezweifeln, Herr Graf — muß die schlimmste Sache nach den Vorschriften des Gesetzes ihren Gang nehmen."

Es waren viele Menschen im Saale bei der Schwurgerichtsverhandlung. Aus Erlborn waren der Pfarrer, der Vertreter, Magdalena, ihre Mutter und auch mehrere Kondicente zugegen.

Die Rede des Verteidigers war brillant. Er schilderte lebhaft, daß man in der Todesangst nicht in der klaren, normalen Verfassung sei, um zu überlegen.

Man möge sich doch in die Lage des Angeklagten versetzen. Wer würde sich ruhig und wehrlos in den Abgrund stoßen lassen von einem Irrenmagen? Der Graf sei stets ein Ehrenmann gewesen, sämtliche Zeugen beweisen, daß er immer ruhig und geduldig die ungewogenen Ausfälle Trostbergs ertragen habe, ohne sie auch nur zu rügen, zudem sei Fräulein Magdalena Oberheit nicht die Braut des Forstmeisters gewesen, sie habe den Freier abgewiesen, noch ehe der Herr Graf um sie geworben.

Rakowit habe also dem Forstmeister nicht die Braut gestohlen, wie dieser in seiner Wut ihm vorgeworfen. Jeder Mensch habe die Verpflichtung, sein Leben zu erhalten, und ein Kampf mit einem so starken Riesen, wie Trostberg war, dessen körperliche Kraft durch seine Wut noch verdoppelt wurde, war ein ganz ungleicher, um so mehr, als Rakowit auf einen solchen Angriff nicht gefaßt sein konnte.

Übrigens halte er, der Verteidiger, es für ganz unnötig, noch diese Worte darüber zu sprechen, denn er sei sicher, daß die Herren Richter derselben Ansicht seien wie er und alle im Saale Anwesenden, daß der Herr Graf frei von jeder Schuld sei.

Auch sämtliche Zeugen sprachen gegen Trostberg. Er sei, wenn auch sonst ein gutmütiger, doch auch ein sehr

leidenschaftlicher Mensch gewesen, der jeder schlimmen Tat fähig war, wenn ihn der Zorn übermannte.

Man habe allgemein gemerkt, daß er den Grafen hasste, denn er habe oft über diesen geschimpft. Den jungen Herrn Grafen schätze und ehre man allgemein, er habe sich immer besonnen und gerecht gezeigt.

Ganz besonders entlastete die Aussage Zeissels den Grafen. Er erzählte wortgetreu den ganzen Vorgang. Und als ihn der Richter unterbroch und fragte, warum er dem arg Bedrängten nicht zu Hilfe gekommen, antwortete er kleinlaut:

„Dann hätte ich auch sagen müssen, daß ich in jener Nacht in der Brecherhütte war. Überlegt habe ich in dieser Stunde nicht, ich wollte mich nur vor dem Zucht-haus reiten. Als aber der Rechenbiesel so in Verdacht kam und gefangen wurde, ging ich aufs Gerate, um die Wahrheit zu gestehen.“

Rakowit wurde zur allgemeinen Freude und Genug-tuung freigesprochen.

Alles untrugte ihn, schüttelte ihm die Hand und beglückwünschte ihn. Die Gräfin erwartete ihn unten im Wagen.

„Nach dem Bahnhof“, befahl sie dem Kutscher. Zu ihrem Stiefsohn aber sagte sie: „Nicht in Erlborn, sondern in der Fremde machst du die kommenden zwei Jahre verbringen, doch nicht um dich zu zerstreuen, sondern um zu arbeiten und zu studieren. Du wirst in verschiedenen Ländern landwirtschaftliche Akademien und Minister-wirtschaften besuchen, das ist deine Strafe, weil du nicht aufrichtig und wahr gegen mich warst. Nach dieser abge-lausenen Frist wird Graf über die Sache gewachsen sein und deine Wochzeit in Erlborn gefeiert werden können. Hier sind vier am Bahnhof, nimm Abschied von Magdalena, sie erwartet dich im Wartesaal.“

Ehe er in den Waggon einstieg küßte er Magdalena und sagte:

„Sei nicht traurig, ich fühle mich froh und glücklich, denn nun erst kann ich nicht nur frei zum Himmel auf-schauen, ich darf auch den Menschen wieder ins Auge blicken. Ich bin nicht nur von mir, sondern auch von den anderen freigesprochen.“

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. Die gestrige Aufführung der Oper „Martha“ wies einige bemerkenswerte Neu-besetzungen auf. Neben Fräulein Ganger, die nach wie vor die Titelpartie mit vieler Annuit gab, erfreute Frau Schröder-Kaminsky durch die sichere Bühnen-Routine, welche sie für die Figur der Nancy einzusetzen hatte. Das liebenswürdige Gemisch von deutscher Gemütlichkeit und französischer Pflanterie, das für die Plotowschen Operngestalten charakteristisch ist, mußte sie in Spiel und Gesang geschickt zu treffen. Den Lionel sahen wir zum erstenmal von Herrn Frede-rieh. Es darf konstatiert werden, daß der junge Sänger eifrig vorwärtsdringt: er versteht seine Stimme jetzt etwas fester und sicherer zu führen und erlangt in Vokal-isation und Aussprache vermehrte Reinheit. Als beson-derb gelungen im Vortrag möchten wir die partieren, lebhaftigen Teile der Partie bezeichnen: hier, wo das Organ sich in seinen natürlichen Grenzen bewegte, wurden durch weichen Tonansatz sehr hübsche Wirkungen erzielt. Bei kräftigerer Anspannung erschien dagegen die tonale Schönheit und Reinheit noch leicht gefährdet. Herrn Frederichs Spiel ist lebhaft und seine Mimik und Bewegung nicht unangenehm, doch gibt sich das alles oft allzu äußerlich-theatermäßig und erweckt kein richtiges Interesse. Hier darf Herr Oberstetter, der diesmal den Plummet übernahm, als Vorbild gelten: seine zwanglos-natürliche, dabei stets wohlüberdachte und vornehme schauspielerische Kunst machte sich auch in dieser humorvollen Aufgabe sehr angenehm bemerkbar, sodaß er schon eigentlich dieserhalb im Mittelpunkt der gestrigen Vorstellung stand. Hätte der Sänger noch etwas mehr Sonorität und Energie in den tieferen Partien eingesetzt, so würde seine Plummet-Darbietung noch kräftiger durchgegriffen haben. An Geschmeid und Fein-heit der gesanglichen Ausführung fehlte es nirgends. — Die genannten Darsteller wurden vom Publikum wiederholt durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet.

Die Kommission beantragt Bewilligung und gleichzeitige eine entsprechende Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 für die Staatsminister.

Die Abgg. Windler (konf.), Forst (Zentr.) und Friedberg (nat.-lib.) beantragen, den betreffenden Teil des § 10 des Pensionsgesetzes, nach welchem von dem Einkommen der Beamten mit mehr als 12000 M. nur der diese Summe überschreitende Betrag mit der Hälfte der Berechnung der Pension zugrunde gelegt werden soll, für alle Beamten aufzuheben.

Abg. Windler begründet diesen Antrag mit den allgemeinen Gründen der Gerechtigkeit. Wünschenswert wäre, wenn die Stellenzulagen im Etat des Finanzministeriums erschienen.

Abg. Freiherr v. Jellig (freikons.) tritt für den Kommissionsbeschluss ein und wünscht Einschränkung des Übermaßes der Repräsentationen.

Abg. Wiemer (freif. Volksp.) führt aus, die Erhöhung des Gehalts sei angebracht. Das Gehalt sei seit 1818 unverändert gewesen. Trotzdem seien seine Freunde gegen den Kommissionsbeschluss, weil nicht pensionfähige Zulagen usw. ein Kostheiß seien. Maßgebend für seine ablehnende Haltung sei aber die Motivierung, daß Zulagen für Repräsentationen gefordert würden. Gleich dem Vorredner sei er der Meinung, daß die Repräsentationspflicht heute weit überschritten werde. Der Antrag Windler sei sympathischer als der Kommissionsbeschluss, doch lehne seine Partei auch diesen wegen finanzieller Bedenken ab. Wichtiger sei, die mittleren und unteren Beamten im Gehalt aufzubessern.

Unterstaatssekretär Dombois konstatiert, daß die Berechtigung der Gehaltserhöhung für die Minister nicht bestritten werde. Der Weg der Stellenzulage sei gewählt worden, weil die Gehaltsaufbesserungen abgeschlossen sind. Die Repräsentationen seien in gewissem Umfang notwendig. Der Abänderungsantrag Windler sei dem Kommissionsbeschluss vorzuziehen, da er die Ausnahmestimmungen vollständig forträume.

Abg. Savigny (Zentr.) tritt für die Zulagen gemäß dem Antrag Windler ein. Für untere und mittlere Beamte sei namentlich die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und bessere Rentenversicherung wünschenswert.

Unterstaatssekretär Dombois stellt für den nächsten Etat Aufbesserung des Wohnungsgeldzuschusses für verheiratete Unterbeamte in Aussicht.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) tritt für die Stellenzulagen und die Änderung des Pensionsgesetzes ein.

Abg. Peltz (konf.) stimmt den Stellenzulagen und dem Abänderungsantrag zu, dem Pensionsgesetz in Form des Antrags Windler.

Darauf wird gegen die Stimmen der Freisinnigen Volkspartei und der Polen der Kommissionsantrag angenommen und der Etat darauf genehmigt, ebenso ohne Debatte der Etat des Herrenhauses.

Bei dem Etat des Abgeordnetenhauses regt

Abg. Forst (Zentr.) die Gewährung von Repräsentationsgeldern an. Vielleicht könnte man bis zur dritten Lesung eine Entscheidung in Form eines Antrags herbeiführen.

Abg. v. Erffa (konf.) hält die Repräsentationsgelder für unnötig. Man sei hier, um zu arbeiten, nicht um sich zu amüsieren.

Abg. Wiemer (freif. Volksp.) erklärt sich bereit, für eine Aufwandsentschädigung des Präsidenten zu stimmen.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) ist prinzipiell gleichfalls für eine Aufwandsentschädigung des Präsidenten, der gewisse Repräsentationspflichten habe. Auch in dem demokratischen England beziehe der Präsident des Hauses eine große Summe.

Abg. Savigny (Zentr.) tritt für die Gewährung von Amtsausgaben für die Vizepräsidenten ein.

Freiherr v. Jellig (freikons.) beantwortet gleichfalls Repräsentationsgelder.

Darauf wird der Etat bewilligt.

Bei dem Etat der Generalordenskommission erklärt Abg. Wiemer (freif. Volksp.), die Freisinnigen lehnten die Erhöhung des Fonds für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien ab.

Der Etat wird bewilligt. Bei dem Etat des Auswärtigen weisen die Abgg. Graf Ballestrem (Zentr.) und v. Prittwitz (konf.) auf das geringe Entgegenkommen der russischen Regierung bei der Austräumung eines Rückwehrs an der russischen Grenze im Wahlkreise Kreuzburg-Rosenberg hin.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Regierung mit allem Nachdruck auf Regelung hindränge. Der Etat wird genehmigt, ebenso die Etats des Kriegsministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung, sowie das Staatsgesetz.

Damit ist die zweite Beratung des Etats beendet. Morgen 11 Uhr dritte Beratung des Etats. Schluß 2 1/2 Uhr.

Berlin, 15. März. Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelte über den Antrag Arendt, die Regierung zu ersuchen, eine Schiller-Gedächtnisfeier in allen öffentlichen Schulen Preußens herbeizuführen und die Mittel hierfür zu bewilligen. Ein Regierungskommissar erklärte, der Schillertag solle in allen Schulen gefeiert werden. Für die Berliner Universität sei das Opernhaus zur Verfügung gestellt. Die Schulfeste sollten mehr eine innere Bedeutung haben, ohne besondere Kosten zu verursachen. Zunächst hätten die Gemeinden selbst einzutreten; der Staat werde dies nur ausnahmeweise tun und die aufgewendeten Beträge außerordentlich verrechnen. Die Zuwendungen würden hauptsächlich zum Ankauf geeigneter Schillerfakten Verwendung finden müssen, so für die Schrift: „Wie feiern wir Schillers Todestag“. Von Medaillen usw. sei abzusehen. Die Kommission schloß sich den Ausführungen der Regierung an und beschloß einstimmig, das Abgeordnetenhause zu ersuchen, die erforderlichen Geldmittel zu bewilligen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde regierungseitig erklärt, die Staatsregierung könne erst nach erfolgter Regelung der Schullastpflicht an eine anderweitige Regelung der Lehrerbeförderung denken. Man möge diesen Zeitpunkt abwarten.

Berlin, 15. März. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beantragte die Wahlen der drei Abgeordneten für die Wahlkreise Herbolz, Raabe und Weisfeld, Rudorf (konf.), Meyer (konf.) und v. Bodelschwingh (fraktionslos) und beschloß Beweiserhebungen.

Politische Übersicht.

Eine Wendung der russischen Balkanpolitik?

L. Berlin, 15. März.

Man möchte es beinahe als Regel, als keineswegs erfreuliche publizistische Regel, aufstellen, daß aus Petersburger-Blättern an die Auslandspressen immer nur das telegraphiert wird, was weniger wichtig ist, daß dagegen das Wichtigste meist unbeachtet bleibt. Beispielsweise hat man vor einigen Wochen die bedeutungsvolle Mitteilung der „Ratowoje Wremja“, daß das bekannte englisch-französische Abkommen mit russischer Zustimmung abgeschlossen worden sei, nicht direkt aus Petersburg erfahren, sondern erst, als Professor Schiemann, der aufmerksame Verfasser der russischen Politik, jene Angabe in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte und nach Gebühr eingehend besprach. Etwas Ähnliches vollzieht sich auch jetzt. Wieder ist es Professor Schiemann, der (in der „Kreuzzeitung“) auf eine merkwürdige Wendung in der Petersburger Presse aufmerksam macht, auf die Spuren einer Ablenkung des Interesses von Ostasien nach den Balkanfragen hin. Und zwar geschieht dies in so sonderbarer

Weise, daß man allen Grund hat, diesen Dingen auch von hier aus lebhaftes Interesse zu widmen. Die „Petersburger Wremja“ erheben nämlich die Klage gegen — Österreich-Ungarn, daß seine Politik im europäischen Südosten herbeizuführen drohe; die Gefahr komme von dem „lokalen Verbündeten“ Rußlands! Was soll das heißen? Die Behauptung des genannten Blattes scheint keine bloße Privatäußerung zu sein, wenn man sie zusammenhält mit anderen auffallenden Kundgebungen, so mit einem Artikel der „Nowoje Wremja“ vom 7. März, der nachdrücklich fordert, daß die Meerengenfrage gelöst werden müsse. Auch die bosnisch-herzegowinische Frage wird wieder aufgeworfen, und diese Sonderbarkeiten runden sich zu einem Ganzen ab, wenn man beobachtet, daß mit alledem ein lebhaftes Verben in Italien Hand in Hand geht. Wir unterlassen es naturgemäß, Schlüsse zu ziehen, für die zunächst doch noch die geeigneten Vorbedingungen fehlen mögen, aber diese Strömungen sind denn doch, wie gesagt, wert, aufmerksam kontrolliert zu werden. Wir wollen abwarten, ob die inspirierte russische Presse weitere Gelegenheit dazu bieten wird.

Parteiübung im Ruhrrevier.

Aus dem Ruhrrevier (Essen, den 15. März) wird uns geschrieben: Die christlich-soziale Partei, die sonst im Reich zu den gewesenen Dingen gehört, will einen Versuch machen, wieder praktische Geltung zu gewinnen, und zwar ausgerechnet im Ruhrgebiet, im westfälischen Industriegebiet. Der Schanplan ist sehr sonderbar ausgewählt. So kaum eine Gegend des Reichs ist für eine zugleich evangelisch-orthodoxe, patriarchalisch-arbeiterfreundliche und dabei noch ein bißchen antisemitische Parteibildung so wenig disponiert. Es besteht aber die Aussicht (wenn man auch bisher wegen der inneren Unwahrscheinlichkeit nicht daran glauben wollte), in den drei Reichstagswahlkreisen Essen, Vodyum-Gelsenkirchen und Dortmund-Hörde bei der nächsten Wahl christlich-soziale Kandidaten aufzustellen. Stöcker selbst, Lie. Mümm und Reichstagsabgeordnete Burchardt haben zu diesem Zweck in den letzten Wochen vorbereitende Versammlungen abgehalten in Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Vodyum und Aplerbeck. Der Besuch war überall trotz viel aufgewendeter Mühe schwach. Vielleicht hat der Bergarbeiterstreik, der die Spannung zwischen der (nichtsozialdemokratischen) Arbeiterschaft und den politisch so einflussreichen Bergbauunternehmern aufgedeckt und erweckt hat, denen um Stöcker etwas Mut gemacht. Sonst aber hat es damit weiter nichts auf sich.

500 Streikprozesse.

Die Zahl der schon verhandelten und noch schwebenden Prozesse gegen „Streikführer“ — wegen Verleumdung, Bedrohung, Mißhandlung oder Nötigung von Arbeitswilligen — aus Anlaß des Bergarbeiterstreiks beläuft sich allein im Dortmunder Bezirk auf ungefähr 500. An diese Ziffer ließen sich manche Kommentare knüpfen. Gewiß ist die Ziffer groß und daher nicht geeignet, die disziplinierende Wirkung der Arbeiterorganisationen in ein günstiges Licht zu stellen. Andererseits aber fallen auch die Urteile durch ihre Strenge auf; auch wegen wörtlicher Verleumdungen, die in den Arbeiterkreisen selbst nicht schwer genommen werden, erfolgt meist Verurteilung zu Freiheitsstrafe. Auch fällt die Regelmäßigkeit und Promptheit auf, mit der die Anzeigen erstattet werden. Man glaubt, daß dabei die Justizverwaltungen mitwirken. Im Interesse des Friedens in der Industrie wäre dies zu bedauern.

Ministerfützerei.

Mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, suchen einige Organe der westfälischen Großindustriellen den Sturz des Ministers Müller zu betreiben. Heute heißt es, bei den Handelsverträgen sei seine Stimme so unbeachtet geblieben, daß er nicht lange

* „Ultramontan“. Über das Alter und die Entscheidung des Wortes „ultramontan“ macht der altkatholische Professor D. Goez in seinem eben erschienenen, sehr beachtenswerten Werk „Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Sullabus quellenmäßig dargestellt.“ (Bonn, Georgi) lehrreiche Mitteilungen. Früher wurde das Wort nur in geographischem Sinne angewendet, besonders mit Bezug auf die Anhänger Rudolfs von Schwaben, des Gegenkönigs Heinrichs IV., weil auf deren Seite der „jenseits der Berge wohnende“ Papst stand. Dann brauchten diesen Ausdruck die italienischen Kardinals selbst bei der Wahl Papst Clemens V. von den „jenseits der Berge“ herkommenden französischen Kardinals. Seit dem 15. Jahrhundert bezeichnet man in Frankreich die Gegner der sogenannten Gallikanischen Freiheiten als „ultramontan“. Erst seit Ende des 18. Jahrhunderts hat das Wort eine neue, bestimmte kirchlich-kulturelle Bedeutung angenommen, indem es solche Theologen und Kirchenrechtler bezeichnen sollte, welche die italienisch-fürstlichen Grundzüge von der Herrschaft des Papstes über die ganze katholische Kirche vertreten. Gegen das Ende der zwanziger und zu Anfang der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts nannte man in Bayern die Richtung des Ministers Abel und den Kreis, der sich um Görres scharte, ultramontan; Montalembert und Cuvier brachten gleichzeitig diesen Ausdruck in Frankreich in Aufnahme. Seitdem heißt allgemein „ultramontan“ die Partei und die Richtung innerhalb der katholischen Kirche, die sich ihre leitenden Grundzüge jenseits der Berge holt, in Italien, bei den dortigen Lehrern und Vertretern Roms.

* Ein prächtiges Wort Wort v. Schwinds erzählt Emil Kuh in einem seiner Briefe an Gottfried Keller, die soeben zum erstenmal im „Süddeutschen Taschenbuch“ auf das Jahr 1905 (Häßl und Beer, Jülich) veröffentlicht worden sind. Schwind hatte sich über einen Ränzler in etwas heftigen Worten ausgesprochen und bekam als Antwort zu hören: „Ja, aber er hat Talent.“ — „Talent?“ schrie da Schwind in seiner hitzig drastischen Weise den anderen an, „wissen Sie, was Talent ist? Die Fähigkeit, daß Sie' und' lernen können — Talent ist, daß Sie' lan Ochs sind! A pfeil' Ihnen auf's Talent!“

* Verschiedene Mitteilungen. Der Kaiser hat dem berühmten Gesangsmeister und Erfinder des Rehi-

topfspiels Manuel Garcia in London zu seinem hundertsten Geburtstag die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen.

Eine Leichenfeier für Otto Erich Hartleben wird im Krematorium zu Treptow dieser Tage stattfinden; Asche und Schädel werden im Beisein weniger Freunde (unter ihnen Gerhart Hauptmann) feierlich beigesetzt werden.

Der berühmte belgische Bildhauer Konstantin Meunier ist schwer erkrankt.

Aus Varennes, 12. März, wird geschrieben: Die Blättermeldung, daß Dr. Hans Richter in Manchester bedenklich erkrankt sei, ist übertrieben. Nach einem heute hierher gelangten Briefe aus Manchester leidet Richter an der Gesichtsröte, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

Friedrich v. Spee, dem besagten Dichter der Trug-Nachtigall und verdienten Bekämpfer des Hegegenwahn, wird demnächst auf seiner Grabstätte in der Jesuitenkirche zu Trier ein Denkmal errichtet, das den Gelehrten in stehender Haltung, eine Hand auf die Gantio criminalis, eines seiner bedeutendsten Werke, stützend, darstellt. Friedrich v. Spee ist in Trier am 7. August 1685 gestorben.

Am 24. März beginnt in Schaffenburg der vierzehnte honorarfreie Königs-Kursus. Die Kurie haben seit ihrer Begründung vor anderthalb Jahren mehreren hundert Ärzten aus aller Welt theoretische und praktische Ausbildung im Königs-Verfahren gegeben. Die Leitung der Kurse liegt bei Herrn Medizinalrat Dr. Koch, und dieser ist bereit, über alle Einzelheiten Auskunft zu geben.

Vom Guckertisch.

* Paul Henke, Romane, schönste Ausgabe, 60 Lieferungen à 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der J. W. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin. Am 15. März feierte Paul Henke seinen 75. Geburtstag. Mit unverminderter Geistesfrische waltet der Dichter seines hohen Berufs, seine heilige Feder überallhin und immer ans neue mit Schöpfungen, die nicht von Ermüdung verparren lassen und seine formvollendete Kunst in hellstem Lichte zeigen. Paul Henke gehört bekanntlich zu unseren vielseitigsten Dichtern. Als Lyriker und

Dramatiker wie als Übersetzer hat er Hervorragendes geschaffen, als sein hauptsächlichstes Lebenswerk gelten aber seine Prosa-Schöpfungen, die Romane und Romane, von denen eine wohlfeile Ausgabe im Verlage der J. W. Cottaschen Buchhandlung erscheint. Die erste, die Romane umfassende Serie, liegt bereits in acht Bänden vollständig vor, von der zweiten, den Novellen, sind uns bereits die Lieferungen 21-26 zugegangen, mit denen der dritte Band abgeschlossen ist. Er führt den Titel „Neue moralische Romane“ und enthält folgende Stücke: Jorinde, Wetzru bis in den Tod, Die talentvolle Mutter, Erkenne dich selbst, Helene Moritz, Ein Abenteuer, Auf der Wirt, Er soll dein Herr sein. Gerade auf dem Gebiete der Romane ruht aus der Dichter die höchste Bewunderung ab, nicht nur durch die Fülle der Stoffe und die reifvolle Erfindung, sondern auch durch die meisterhafte Sprache, die den Dichter zu einem der ersten deutschen Stilisten macht. Der Inhalt der neuen Ausgabe der Romane ist vom Dichter selbst geordnet, sie empfiehlt sich durch gefällige Ausstattung und wohlfeilen Preis ganz besonders auch für die Familienbibliothek.

* Hoffmann v. Fallersleben. Ausgewählte Werke in vier Bänden. Herausgegeben und mit Einleitungen versehen von Hans Benzmann. Mit zwei Bildnissen des Dichters, einer Abbildung des Denkmals auf Helgoland, sowie einem Gedicht als Handzettel. In 1. und 2. Band 2 M. (Verlag, Max Hoffmann Verlag.) Ein Volksdichter im besten Sinne des Wortes war Hoffmann v. Fallersleben. Seine Lieder drangen in alle Schichten des Volkes und leben noch heute in ihnen fort. Wer kennt nicht sein von hoher patriotischer Begeisterung getragenes „Deutschland, Deutschland über alles“, wenn sind seine Lieder „Treu Liebe bis zum Grab“, „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“, „Abend wird es wieder“, „Morgen marschieren wir“ und viele andere mehr nicht geläufig? Wer denkt nicht mit Freude seines Kinderliedchens, aus dessen reichem Schatz wir nur anführen wollen „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald“, „Alle Vögel sind schon da“, „Wer hat die schönsten Schächelchen?“ Diesen Hoffmann v. Fallersleben uns zu erhalten, ihn uns näher zu bringen, uns noch vertrauter zu machen, bewirkt und erreicht die obige in Max Hoffmann Verlag in Leipzig erscheinende Ausgabe, die Hans Benzmann, selbst ein begabter Lyriker, mit großer Liebe und nicht geringem Fleiß befolgt hat. Wir können sie nur aus warmem Empfinden. Sie ist im Sinne Hoffmanns ein wahres Volksbuch und wohl geeignet, dem Dichter neue Kreise des deutschen Volkes zu erschließen. Aber Hoffmanns Leben und sein Schaffen als Lyriker gibt uns der Herausgeber in seiner Einleitung ein im warmen Lichte gezeichnetes Bild. Auch das von Hoffmann v. Fallersleben selbstgezeichnete Tagebuch „Mein Leben“, das uns interessante Aufschlüsse über zeitliche Verhältnisse, Verhältnisse über Begegnungen des Dichters mit bedeutenden Männern seiner Zeit und vieles andere mehr bringt, ist, wenn auch in gekürzter Form, aufgenommen worden. Möge die Ausgabe überall dort Eingang finden, wo Hoffmanns Lieder sich im Herzen schon ein Denkmal gesetzt haben — ihre Verbreitung wird dann eine große sein!

mehr auf seinem Posten bleiben könne. Morgen wird erd herausgefagt, daß man ihn wegen der Einbringung der Berggefehnovelle wegwünscht, und so folgt einem Worte das andere. Das Komische ist: Dieselben Herren, die jetzt „Nort mit dem Minister“ rufen, haben Herrn Möllers Wahl in den Reichstag (zuerst in Dortmund, dann in Duisburg) seinerzeit eifrig gefördert. Ihre Abneigung gegen ihn datiert erst aus der Zeit der Ministerchaft Möllers, die ihn berücksichtigen lehrte, daß hinter den Bergen auch noch Leute wohnen, und daß in den Bergen auch die Arbeiter Leute mit Menschenrechten sind.

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkins Flucht.

hd. London, 15. März. Aus Tokio wird gemeldet, daß zu den Russen, welche sich westlich von Mukden übergeben, auch das 16. Armeekorps gehört.

hd. Petersburg, 16. März. Ein Telegramm Kuropatkins berichtet, daß es ihm gelungen sei, den größten Teil seiner Kavallerie zu retten. Dieselbe wurde mit 154 Eisenbahnwagen, von denen 60 mit Munition gefüllt waren, nach Tieling gebracht. Im Generalsstabe herrscht neuerdings wieder optimistische Stimmung, jedoch wird bestätigt, daß die russischen Verluste bei Mukden ungeheuer gewesen sind. Über 50 000 russische Verwundete seien bereits nach Chabin und Tschia gebracht worden. Kuropatkin verfügt nunmehr noch über 200 000 Mann. 150 000 Mann weitere Truppen sind in den verschiedenen Nebenlinien, und zwar zur Sicherung der Eisenbahn, verwendet. In militärischen Kreisen heißt es, daß, obgleich die Schlacht bei Mukden für das Ansehen Rußlands einen empfindlichen Schlag bedeute, die Lage keineswegs hoffnungslos sei. Durch schnelle Mobilmachung werde eine neue Armee von 300 000 Mann geschaffen werden, wodurch das russische Gleichgewicht wieder hergestellt würde. Aus guter Quelle verlautet jedoch, daß eine solche Mobilmachung unmöglich stattfinden werde, da dieselbe mit zu großen Schwierigkeiten verbunden sei. Der Minister des Innern, Bulgoin, habe übrigens diese Ansicht im vorgestrigen Kriegsrat zum Ausdruck gebracht und erklärt, daß er für die Ruhe im Lande nicht eintreten könne, wenn eine Mobilisierung unter den jetzigen Umständen stattfinden würde.

Sor Tieling.

hd. London, 16. März. Den „Central News“ zufolge griffen die Japaner am Dienstag die Besatzungen außerhalb der Stadt Tieling an, wurden aber von den Truppen Linientisch zurückgeschlagen. Sie ließen an tausend Tote auf dem Kampfplatze. Die Russen verloren ebenfalls 1000 Mann an Toden und Verwundeten.

wh. London, 16. März. Die „Morning Post“ berichtet aus Schanghai unterm 15. März: Hier geht das Gerücht, daß Tieling von den Japanern besetzt wurde. Die von Port Arthur mitgeführten Belagerungsgeschütze hätten den Russen während des Rückzuges schwere Verluste zugefügt. Ein Teil der russischen Armee verfuhe gegenwärtig, nach Kirin zu gelangen. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio unterm 14. März: Die japanischen Truppen, welche die auf dem Rückzuge befindlichen Russen hart bedrängen, befinden sich gegenwärtig fünf Meilen von Tieling entfernt. Mehrere wichtige Stellungen südlich von Tieling sind im Besitze der Japaner. Man erwartet die Einnahme von Tieling.

Aus Wladiwostok.

hd. Tokio, 16. März. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge sind die russischen Kreuzer in Wladiwostok, „Korisa“ und „Gromoboi“, wieder fechtfähig. An der Wiederherstellung des „Dogatyr“ wird noch Tag und Nacht gearbeitet. Ebenso sollen in Wladiwostok über 20 Torpedoboote und einige Unterseeboote zum Auslaufen bereit sein.

hd. Berlin, 16. März. Der Londoner Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ erfährt aus angeblich sicherer Quelle, daß man selbst in russischen amtlichen Kreisen überzeugt ist, daß Wladiwostok innerhalb acht Wochen durch Abschneiden der Zufuhr von der Land- und Seeseite in den Händen der Japaner sein wird.

Neue Opfer.

wh. Aöln, 15. März. Der Petersburger Korrespondent der „Aöln. Ztg.“ telegraphiert dem Blatte unter dem heutigen Datum: Gestern fanden in Jaroslaw Sleso unter dem Vorstis des Zaren über die Fortsetzung des Krieges Beratungen statt. Es verlautet, daß die energische Fortführung beschlossen wurde; Man werde eine neue Armee von 400 000 Mann aufstellen und die bestmöglichen Truppenteile auf dem Kriegsschauplatz ergänzen. Die neue Armee soll, wie ich hörte, aus den aktiven Einien der Kerntruppen, lauter junger Mannschaft, gebildet und durch Einführung der Reservon ergänzt werden. Im wesentlichen werden die neuen Nachschübe aus Infanterie und Artillerie bestehen, da für Kavallerie das Gelände des Kriegsschauplatzes nur geringe Verwendung bietet. Die Garde-Feldartillerie soll ebenfalls zur Entsendung bestimmt und auch für die Flotte sollen neue Anordnungen getroffen sein. Der neuernannte Stabschef der Mandchurienarmee, Suchomlinow, gilt als einer der hervorragendsten jüngeren russischen Generale; man nannte ihn sogar als Nachfolger Kuropatkins, dessen Abberufung trotz mächtigen Einflusses zu seinen Gunsten demnach in Kürze zu erwarten steht. Daß Großfürst Nikolais Nikolajewitsch der Nachfolger sein soll, wird von sonst gut unterrichteten Kreisen nicht als wahrscheinlich angenommen.

Zur Neutralität Chinas.

hd. Petersburg, 15. März. Der chinesische Gesandte erklärte in einem Interview, daß die Japaner mit Recht von Siamutung Besitz ergriffen hätten, nachdem die Russen zuerst die Neutralität gebrochen hätten. Auch sei die chinesische Bevölkerung durch das Vorgehen der Russen gereizt worden, weil letztere die Forderungen der mandchurischen Bauern, deren Dörfer in Brand gesetzt und die Ernte vernichtet wurden, ablehnten.

hd. Paojang, 15. März. Die amerikanischen und englischen Militär-Attaches bei der Armee Kuropatkins sind über Paojang nach Japan abgereist.

wh. Tokio, 15. März. (Meuter.) Die Regierung stellt Quartiere für 43 000 in der Schlacht bei Mukden gefangene Russen her. Dieselben sollen auf verschiedene Garnisonsstädte Japans verteilt werden. Im ganzen sollen 20 Städte Gefangene aufnehmen. — Man erwartet, daß der Hafen von Wladiwostok am 21. März eisfrei sein wird. Der Laibon ist schon jetzt schiffbar; der Verkehr auf demselben ist bis Pingyang eröffnet.

wh. London, 15. März. „Londons Institut“ meldet aus Singapore unterm 15. März: Der Dampfer „Songwan“ passierte, wie hierher berichtet wird, 22 japanische Kriegsschiffe bei dem Venturum Sorhang.

wh. London, 15. März. Der Vertreter des Reuterschen Bureaus interviewte den japanischen Gesandten, Biomeie Hagashi, welcher erklärte: Die jüngsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz ändern in keiner Weise Japans Stellung in betrefi des Friedens. Er sagte wiederholt, er verfühere wieder nachdrücklich: Es kann von Frieden keine Rede sein, wenn Rußland ihn nicht wünscht. Warum man sagt, diese oder jene Regierung sei in der Lage gewesen, Rußland mit den japanischen Bedingungen bekannt zu machen, kann ich mir nicht denken. Es sind keine solchen Bedingungen formuliert worden.

hd. Petersburg, 16. März. In hohen amtlichen Kreisen wird daran gezweifelt, daß der Krieg fortgesetzt wird, wengleich die Finanzen noch lange allen Anforderungen entsprechen, würde die Mobilisierung unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Die Bauern würden sich entschieden widersetzen, wenn nicht in aller nächster Zeit der Jar sich an das Volk wende und mit einer Konstitution ein Gegengeschenk biete.

wh. London, 16. März. Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Die russische Regierung beschloß, kein Kriegsmaterial mehr in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Die noch nicht ausgeführten Aufträge werden durch ein Abkommen mit den Lieferanten rückgängig gemacht.

hd. Paris, 16. März. „Petit Journal“ will aus fester Quelle erfahren haben, daß angehts der Erklärungen der fremden Botschafter in Petersburg in der Umgebung des Zaren die Eventualität, demnächst Friedensverhandlungen zu beginnen, allen Ernstes in Erwägung gezogen werde. Die verschiedenen Nachrichten aus den Hauptstädten Europas, welche den russischen Botschaftern nach Petersburg gemeldet wurden, haben den Zaren über die Ansichten, welche in allen Ländern über die Friedensfrage herrschen, informiert.

Die Revolution in Rußland.

hd. Moskau, 15. März. Heute nacht fand auf dem Theaterplatz eine starke Explosion statt. Mehrere Personen, von denen eine verwundet ist, wurden verhaftet.

hd. Warschau, 16. März. Der amtliche „Warszawski Dziennik“ teilt mit, 19 Reservisten der 16. Artilleriebrigade in Volkowysk leisteten am 24. Januar tätlichen Widerstand während der Mobilmachung in den Kasernen. Das Kriegsgericht verurteilte nun fünf Soldaten zur Todesstrafe, vier zu lebenslänglicher und acht bis zu 20 Jahren Zwangsarbeit, zwei wurden freigesprochen. Am 13. d. M. wurde das Urteil ausgeführt.

hd. Sosnowice, 16. März. Es ist festgestellt, daß 17 von den bei der Katharinenhütte geisterten und verwundeten Arbeitern fehlen. Diese 17, darunter auch schwer Verwundete, sind herauht und von den Soldaten in den Fabriksfen zum Teil noch lebend geworfen worden. In dem Ofen sind verfestigte Körperteile gefunden worden. (Vomwärts.)

hd. Wien, 16. März. Lemberger Blättern zufolge gab Witte der Polenabordnung zur Antwort, es sei jetzt keine geeignete Zeit, eine so wichtige Frage, wie die Einführung der polnischen Vortragsprache in der Volksschule ist, überz Knie zu brechen. Die russische Regierung befinde sich infolge der schrecklichen Ereignisse im Innern und auf dem Kriegsschauplatz in einem Zustande derartiger Abspannung, daß man von ihr keine Entscheidung erwarten könne. In der Regierung sähen zahlreiche Anwälte für die Polen, man solle aber ruhigere Zeiten abwarten, um etwas zu erreichen. Aber auch für die Zukunft sei die Einführung der polnischen Vortragsprache nicht möglich und auch den Polen nicht zuträglich. Denn nur die genaue Kenntnis der russischen Staatsprache könne den Polen auf allen Gebieten im ganzen Reiche Karriere sichern. (R.A.)

hd. Paris, 15. März. Wie der Intrantsigeant zu berichten weiß, ist der Priester Gapon nach dem Petersburger Blutbad von der Polizei gehängt worden. Die Geschichte von seiner Flucht und Fahrt durch Europa sei eine Legende. (Ob das Blatt recht berichtet, ist eine andere Frage.)

hd. Paris, 16. März. Eine hiesige Agentur berichtet aus Petersburg, daß bei dem bei der Explosion im Hotel „Britol“ getöteten Naumann Schriftstüde vorgefunden wurden, aus welchen hervorgeht, daß für den 11. Mai, an welchem Tage die Jarin-Kutter einem Tranergottesdienst in der Peter Paulskirche betwohnen wollte, ein Attentat geplant war.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser von Japan hat den Prinzen Arisugawa mit seiner Vertreibung bei der Dahnheit des deutschen Kronprinzen beauftragt.

Das Abenteuer des Prinzen Johann Georg ist jetzt näher aufgeklärt. Der Begleiter des Prinzen, Hauptmann v. Verlesch, berichtet darüber an den Hof: Ein Weinbergsarbeiter, der das Betreten der Akropolis von Guroos verhindern wollte, griff die Geheimpolizisten an. Zwei Gaisbeißer gellien sich lärmend dazu. Aber das geschickte Eingreifen der Polizisten verhinderte unangenehme Folgen.

Der gotische Staatsminister Gontig ist nunmehr von seinen Dienstobligationen unter Belassung seines Titels und Ranges in alter Form befreit worden.

* Die Auswanderung nach Amerika. Im Jahre 1904 hat die überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, was fremde Auswanderer anlangt, 219 006 Personen betragen gegen 208 227 im Jahre 1903, das bisher die höchste Zahl erreicht hatte. Von den Herkunftsländern dieser Personen waren hauptsächlich beteiligt:

Rußland mit 105 554, Österreich mit 57 354 und Ungarn mit 50 650. Die Zahl der über Deutschland abgewanderten Russen ist gegenüber dem Jahre 1903 um 18 000 gestiegen, die der Ungarn hat um 48 000, die der Österreicher um 29 000 abgenommen, was wohl hauptsächlich auf den stark gestiegenen Wettbewerb der Mittelmeerlinien zurückzuführen ist.

* Rundschau im Reiche. Den Geistlichen des Fürstentums Neuchâtel ist der Theaterbesuch verboten worden. In den betreffenden Kreisen ist man von dem Verbote nicht angenehm berührt, im Publikum aber erpauht, da man bisher Gefällige sowieso nur bei ersten oder klassischen Aufführungen im Theater sah.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Der bisherige englische Botschafter in Wien, Sir Francis Plunkett, scheidet wegen hohen Alters von seinem Posten und wird durch den bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Sir Eduard Goschen, einen Bruder Lord Goschens, ersetzt.

Gestern Abend wiederholten sich in Wien die Demonstrationen und Ausschreitungen seitens der streikenden Tischlergehülfen in mehreren Straßen des Bezirks Margareten. Die Anständigen warfen wiederholt nach der Sicherheitswache mit Steinen, zertrümmerten mehrere Bänke in dem in der Nähe befindlichen Park und warfen in den Häusern mehrerer Tischlermeister die Fenster ein. Den wiederholten Verhufen der Sicherheitswache, die Streikenden aus den Straßen zu vertreiben, wurde Widerstand geleistet. Nach vier Stunden gelang es, die Menge fortzudrängen. 22 Personen wurden verhaftet.

Durch kaiserlichen Erlaß soll die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung gegen alle an den Innsbrucker Vorgängen beteiligten Personen, also auch gegen die wegen Gebrauchs von Revolvern angeklagten italienischen Studenten alsbald erfolgen.

* Italien. Der Priester Barry wird im Auftrage der Christlich-Demokraten eine Antwort auf den jüngsten Hirtenbrief des Papstes, betreffend die Christlich-Sozialen, verfassen und ihn dem Papste zugehen lassen. Dieser Brief, der einen offenen Aufruhr gegen die päpstliche Autorität bedeutet, wird mit großer Spannung erwartet.

* England. In Beantwortung einer weiteren Frage, betr. die schwimmenden Minen im Golf von Bessicht, bemerkte Unterstaatssekretär Bretzman im Unterhause: Wir haben uns mit dem britischen Admiral in den chinesischen Gewässern wegen dieser Angelegenheit in Verbindung gesetzt. Es sind so viele wie möglich von den Minen zerstört worden, und es werden noch mehr zerstört.

* Türkei. Die Pforte hat eine vertrauliche Mitteilung erhalten, daß im griechischen Generalkonsulat in Saloniki Waffen und Munition für griechische Barden versteckt seien. Die Pforte richtete eine energische Beschwerverdacht an die griechische Regierung.

* Venezuela. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Carracas bestätigt, daß die venezolanische Regierung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet hat, um der französischen Stadel-Gesellschaft die Konzeption zu entziehen und ihr Eigentum zu beschlagnahmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. März.

Vaterländischer Frauenverein

Im großen Sitzungssaale der königl. Regierung wurde gestern nachmittag um 3 Uhr die 35. Mitgliederversammlung des Zweigvereins Wiesbaden des Vaterländischen Frauenvereins abgehalten, in welcher zunächst der Schriftführer, Herr Oberleutnant Trost, den Jahresbericht erstattete. Darin wurde insbesondere die Tätigkeit für unsere Krieger in Afrika und die Unterstützung des russischen Roten Kreuzes hervorgehoben. Dem letzteren wurden von dem hiesigen Verein sechs Dugend Hemden überandt. Eine Sammlung für unsere Truppen in Afrika ergab 633 M. Der „Kaiserhof“ lieferte für denselben Zweck reichen Ertrag. Durch die Liebesgaben der Bürgerschaft ist es dem Verein wieder möglich gewesen, den Bedürfnissen unserer Stadt sowohl, als auch unseren Kriegern in Afrika ihre Lage zu erleichtern. Das Diakonenheim erforderte nach dem Berichte des Schatzmeisters, Herrn Stadtrat Videl, einen Zuschuß von 3074 M. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 6079 M. und überwogen die Einnahmen um 384 M. Als stellvertretender Schatzmeister hat der Vorstand Herr Dr. F. Berck jun. gewählt, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. — In unmittelbarem Anschluß an diese Versammlung fand die 22. Generalversammlung des den ganzen Regierungsbezirk umfassenden Hauptvereins der Vaterländischen Frauenvereine statt. Wie in der ersten Versammlung, so führte auch hier J. Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe den Vorsitz. Die Vorsitzende begrüßte die aus dem ganzen Bezirk sehr zahlreich erschienenen Delegierten, meist Damen, insbesondere die Vertreterinnen der neuen Vereine zu Wingen und Oberursel. U. a. wohnten auch Herr Regierungspräsident Hengstenberg, Herr Polizeipräsident v. Schönd und der Dezerent der königl. Regierung für Medizinalangelegenheiten, Herr Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer, der Versammlung bei. Die Feststellung der Präferenzliste ergab, daß die Vereine von St. Goarshausen, Oberursel, Oberlahnstein, Müdesheim, Höchst a. M., Westerburg, Biebrich, Soben, Homburg, Diez-Dranstein, Weilburg, Winkfel, Vord, Marienberg, Langenschwalbach, Klein-Schwalbach, Montabaur, Dillenburg, Biedenkopf und Wiesbaden Delegierte entsandt hatten. Nach dem von dem Schriftführer, Herrn Oberleutnant Wittem, erstatteten Jahresbericht zählt der Bezirksverband jetzt 27 Vereine. Zwei neue Ortsvereine sind in der Bildung begriffen. Die Mitgliederzahl hat sich um 134 auf 11 790 erhöht. An dem Anwachsen sind fast alle Vereine beteiligt, kein

Verein ist zurückgegangen. Die Vereinsbeiträge betragen 17 079 M., sie haben um 1414 M. zugenommen. Die Barbestände der einzelnen Vereine beziffern sich auf 88 428 M. und der Wert der Grundstücke und Anstalten auf 40 000 M. Die Zuschüsse für den Unterricht in Handarbeit, Hauswirtschaft und Kleinkinderschulen haben sich verdreifacht. Die letzteren allein betragen 777 M. Die Zahl der Krankenpflegerinnen ist von 32 auf 48 gestiegen. Der Bericht gedenkt sodann der Viebeständigkeit für die Abgebrannten in Kalesund und Herborn, als auch der Kriegstätigkeit, welche durch den russisch-japanischen Krieg und die Kuffände in Afrika in Anspruch genommen wurde. Nach Afrika gingen in 15 Sendungen 226 Kisten im Werte von 9800 M. Darin befanden sich u. a. 1277 Flaschen Rheinwein, 104 Flaschen Champagner und 9000 Flaschen kohlensaures Wasser. Die königl. Brunnenvverwaltung in Ems gab 10 000 Flaschen Emser Kräutchen. Mit Befriedigung kann der Verband am Schlusse des Jahres auf das Ergebnis hingebender Arbeit zurückblicken. Das öffentliche Interesse an der guten Sache hat sich vielfach bekräftigt. Möge der Verband, so schließt der Bericht, auch ferner gebelben zum Wohle des lieben deutschen Vaterlandes und zum Wohle der leidenden Menschheit. Herr Archivrat Dr. Sagemann erstattet den Kassenbericht. Die Einnahmen beliefen sich auf 9002 M., darunter 2444 M. als Ertrag des Pfandfuhr-Zees und 1124 M. aus der Sammlung für Afrika. Die Ausgaben betragen 7488 M. — Herr Landrat Büchting-Marienberg macht eingehende Mitteilungen über die Krankenfürsorge im Oberwiesenthal-Kreis, insbesondere die dort gegründeten Arztwochenenden von Marienberg und Hohenburg, welche jeder zwei Ärzte hat. Die Dienstboten erhalten dort bei ihrer Verheiratung eine von Herrn Landessekretär Groß zu Montabaur verfasste Ansprache, worin sie belehrt werden, daß es besser ist, die Beiträge zur Invaliden-Versicherung weiter zu bezahlen, anstatt sich die Hälfte der gezahlten Beiträge zurückhalten zu lassen. Diesen erzieherischen Mitteilungen über die auf eigener Kraft basierenden weitgehenden humanitären Bestrebungen unserer Landsleute auf dem hohen Weiserwald folgte der angeführte Vortrag des Herrn Dr. med. E. Eugenbühl von hier über „Verstärkung der Säuglingssterblichkeit“. Der Vortragende legte zunächst an der Hand statistischen Materials den großen Umfang der Kindersterblichkeit im allgemeinen dar. In Europa sterben 1/4 aller lebendgeborenen Kinder im 1. Lebensjahre, ein Prozentsatz, der gleichbedeutend ist mit 1/2 aller Todesfälle. Ein Zustand, der seit Dezennien fast unverändert geblieben ist. Nur wenn Staat und Gemeinwesen mit in den Kampf eintreten würden, sei etwas zu erreichen. In den nördlichen Ländern, wo die natürliche Ernährung noch vorherrschend sei, betrage die Kindersterblichkeit nur 8 Prozent. Dieses Verhältnis auf Deutschland übertragen, würde für letzteres bei natürlicher Ernährung einen Gewinn von 300 000 Seelen bedeuten. Herr Dr. Eugenbühl legt die Vorteile der natürlichen Ernährung, deren Überlegenheit vor jeder anderen sehr eingehend dar, dabei hervorhebend, daß die Brustkinder viel seltener erkranken und widerstandsfähiger würden als andere, daß Stillen überhaupt das Einzige sei, was ein sicheres Gedeihen des Kindes gewährleistet. Diese Erkenntnis habe denn auch in den letzten Jahren zu häufigerem Selbststillen geführt. Als Hauptursachen der großen Kindersterblichkeit bezeichnet der Vortragende Mischmilch, falsche und verdorbene Nahrung, und als wesentliche Mittel zur Bekämpfung derselben neben Stillen in Mischmilch für junge Mütter; Säuglingsasche, unentgeltliche ärztliche Sprechstunden für Mütter und Verabreichung von guter Milch in öffentlichen Anstalten. Der Frauenverein müsse hauptsächlich für das Stillen der Kinder wirken. Eine Gratifikation für stillende Mütter würde ein gutes milchtreibendes Mittel sein. Maßnahmen für eine Besserung des Milchhandels seien schwer zu treffen, weil sie große Mittel erforderten. Die Vereine könnten schon helfen durch Beschaffung von Milchapparaten zur Sterilisierung der Milch zum Verkaufen an Arme. Wenn auch die Arbeit schwer sei — so schloß Herr Dr. Eugenbühl seinen interessanten, beifällig aufgenommenen Vortrag —, so wäre das Ziel doch ein großes, es gelte dem Wohle unseres Volkes. — Herr Professor Kalle bemerkte u. a. noch zu diesem Thema, die Mitglieder der Frauenvereine würden umso eher in der Lage sein zu helfen, wenn sie Trägerinnen eines öffentlichen Amtes würden, und wie in Wiesbaden, so auch im übrigen Bezirk sich bemühen, in der Armenpflege tätig zu sein. Die Vereine sollten auch dahin wirken, daß das Selbststillen wieder mehr in Anwendung komme. Die Frauen seien in der Lage, durch Belehrung und Ernährung viel zu erreichen. Redner ist auch sehr dafür, daß Sprechstunden für junge Mütter eingerichtet würden. Die hiesige Volkshilfe sei auf Wunsch gerne bereit, wöchentlich zwei solcher Sprechstunden abzuhalten. Auch sollten die Frauen dahin wirken, daß in den Fabriken Einrichtungen für Arbeiterinnen und deren Säuglinge getroffen werden. Damit schlossen die Verhandlungen um 5 1/2 Uhr.

Bereitswillig an dem pietätvollen Werke beteiligt haben. Sie übergab dann im Namen der ehemaligen Schillerinnen und im Namen des Komitees das Grabmal an die Familie Weidert. Herr Pfarrer Karl Weidert dankte im Namen seiner Angehörigen für die Liebe und Anhänglichkeit, welche sich durch die Stiftung des Grabmals so erhebend bekundet. Fräulein Hopman legte im Namen der Lehrerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule einen prächtigen Kranz neben demjenigen des Komitees nieder. Das Grabmal ist das vereinte Werk der Darmstädter Bildhauerin Fräulein E. Staudinger und unseres hiesigen Steinbauers Herrn C. Roth; beiden gebührt volle Anerkennung. Es ist eine hübsche Idee, daß das von Frauen gestiftete Denkmal auch von einer Frau entworfen und zur Ausführung gebracht wurde. In einfach würdiger Weise erhebt sich das aus bestem Sgenit des Odenwaldes hergestellte Grabmal. Die Bronze-Platte zeigt die wohlbekannte Büste des allbekannten Schulmannes in treuer Schärfe. Ein Kranz von Eichenlaub in Bronze zieht sich darüber hin; auf der schönen Inschrifttafel wiederholt sich dann das dekorative Eichenblatt, das Ganze näbert sich dem modernen Stil. Bei der Umfassung der Grabstätte wechselt Granit mit Gitter ab. Das Grabmal wirkt vornehm durch seine solide Einfachheit. Die dekorative Ausschmückung mit herrlichen Blattkranzen erhöhe den feierlichen Eindruck. Das Komitee, dessen Vorsitz Fräulein Hopman führte, hat seine Aufgabe würdig gelöst und verdient alle Anerkennung.

Die Schillerlinde, welche unsere Vorfahren zu Ehren des großen Dichters gelegentlich dessen 100. Geburtstag im 1859 auf dem Schillerplatz pflanzten, ist nicht, wie kürzlich angenommen wurde, eingegangen, sondern hat die verschiedensten Verfestigungen, die man ihr zuzumuten, gut überstanden. Man kann sich einen Begriff machen von den ruhigen idyllischen Zuständen in unserer Stadt vor 50 Jahren, wenn man bedenkt, daß es damals noch möglich gewesen ist, einen Baum mitten in die Straße zu pflanzen und denselben mit einem Gitter zu umgeben. Aber die Stadt entwickelte sich rasch und nach 19 Jahren mußte die Schillerlinde dem immer mehr anwachsenden Verkehr weichen. Im Frühjahr 1872 wurde sie in die Anlagen auf dem Wormen Damm verpflanzt, wo sie sich gut weiter entwickelte. Aber auch hier sollte sie keine Ruhe finden, in 1894 mußte sie dem Kaiser Wilhelm-Denkmal Platz machen, und wurde nun nach einem entlegeneren Punkte der Anlagen, in der Nähe der Göttschen Villa, verlegt. Im Bewußtsein ihrer Bedeutung hat sie auch dieses Mißgeschick ertragen und nochmals Wurzel geschlagen. Doch über dem Baume schwebt ein Verhängnis, viel hätte nicht gefehlt und er wäre auch von diesem bescheidenen Platze wieder verdrängt worden, als vor einigen Jahren das Gärtnerhäuschen daselbst errichtet wurde. Glücklicherweise blieb er davon verdedt, eine dritte „Verfestigung“ hätte er wohl auch kaum noch vertragen. Die Linde steht nun ziemlich isoliert mitten vor dem Gärtnerhäuschen und kendet ihre Äste und Ähren schon hoch über dessen Dach hinaus. Wenn ihr Standort auch kein „Ehrenplatz“ ist, so wäre es doch angebracht, durch eine kleine Tafel auf die Bedeutung des Baumes hinzuweisen, der sonst doch noch in Vergessenheit geraten könnte.

Der Wiesbadener Mieterverein hielt am vergangenen Montag im „Friedrichshof“ eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde vom Vorstand Bericht über den Stand seiner Vorarbeiten in der Angelegenheit des Mietvertrags erstattet. Daraus ging hervor, daß ein Schreiben des Hausbesitzervereins eingelaufen, wonach dieser bereit ist, an einem Vertragsentwurf mitzuwirken. Der Mieterverein hat bereits seine Wünsche geltend gemacht und harrt jetzt der Vorläufe von der Gegenseite. Ein Antrag des Weimarer Mietervereins gelangte alsdann zur Verlesung, in dem die Rechte des Vermieters auf arbeitsloser Basis vollständig gewahrt sind, ohne daß der Mieter zu sehr in seinem Rechte beschränkt ist. Um dem Vorstand zu ermöglichen, auch Hausbesitzer aufzunehmen, die selbst auch Mieter sind, ohne aber Vermieter zu sein, wurde der Paragraph der Statuten, der die Aufnahme von Hausbesitzern überhaupt verbietet, sinneentsprechend abgeändert. Es haben sich nämlich eine Anzahl Hauseigentümer bereits fürdernd für die Bestrebungen des Mietervereins bemüht, die daher auch Mitglieder werden können. Eine Ergänzungswahl vervollständigte den Vorstand, der dadurch in die Lage kommt, die kräftigste Agitation nach außen zu betreiben. Wie animiert übrigens die Versammlung war, bewies die äußerst lebhaft gestellte Fragestellung mit Diskussion über Mieterfragen, wodurch das Interesse an dem Verein immer mehr geweckt wird.

Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde hielt kürzlich im Ballsaal des Rathauses ihre Generalversammlung ab. Professor Dr. Kühn begrüßte unter den Ehrengästen auch den Vorsitzenden der Mainzer Friedensgesellschaft, Herrn Kommerzienrat Mayer, und den Sekretär der schwedischen, 4000 Mitglieder umfassenden Friedensgesellschaft, Herrn Davidson, der sich als Kuriosität hier befindet, und hielt dann einen Vortrag über „Die Schiedsgerichte und der Weltfrieden“. Solch einen Krieg, wie wir ihn seit einem Jahre erleben, hat die Weltgeschichte noch nicht gesehen: der Massenworte hat einen noch nie dagewesenen Umfang erreicht; die Gräueltaten, die die moderne Kriegführung mit sich bringt, sind unerhört; die Verwandten sind so verlassen, daß die Gezeiten ihnen gegenüber glücklich geirren werden müssen. Und warum dieses järvliche Massenopfer? Große Kulturinteressen hängen doch nicht auf dem Spiele. Würde der Krieg vor unserer Thür toben, würden wir von seinen Wirkungen direkt betroffen sein, so würde Hunderttausenden die Bedeutung der Schiedsgerichte und des Weltfriedens sofort klar werden. Ersieht diese angesichts des jetzigen Krieges auch schwach, so ist sie in letzter Zeit doch erstarkt. Das beweist die Abnahme der Spannung zwischen England und Frankreich und zwischen Frankreich und Deutschland, das beweist das eng-französische Kolonialabkommen (Ägypten und Marokko). Von der Abrüstung sind wir ja noch weit entfernt, sogar ein Stillstand in den Rüstungen ist noch nicht zu erreichen. Der seit 1899 bestehende Haager Schiedsgerichtshof ist nur ein fakultativer und nur für untergeordnete Streitfälle bestimmt. Wäre seine Kom-

petenz weiter gesteckt worden, so würden die Regierungen in unannehmen Fällen ihn nicht beachtet und keine Bedeutung dadurch geschwächt haben. Aber eine Erweiterung seiner Machtbefugnisse müssen wir erstreben, wir müssen dahin wirken, daß der Schiedsgerichtshof für alle Streitfälle gilt und obligatorisch wird. Bei diesem Streben muß uns vor allem die machtvolle Presse und die Schule unterstützen. Heute steht ein Teil der Presse auf chauvinistischem Standpunkt: die eigene Nation ist die Beste, sie darf für sich alles beanspruchen, tut dagegen eine andere das, so wird sie geschmäht. So die gelbe Presse in Amerika, so die imperialistische Strömung in England. Auch in Deutschland würden manche einen Weltbrand nicht bedauern, wenn es dadurch etwa eine Kolonie in Südamerika gewinnen würde. Auch der einzelne soll an der Befestigung dieser Zustände mitwirken, indem er sein Mißfallen an solcher Auffassung der betreffenden Redaktion bekannt gibt. In der Schule ist der „Weltfrieden“ auszuweihen, der Schiedsunterricht von dem Schlachtfeld zu befreien. Entsprechende Kriegsschuldrungen auch dem jugendlichen Latium und können nicht ganz unterbleiben, so muß doch die Kulturgeschichte in den Vordergrund treten. Der Unterricht muß sich streng an die Wahrheit halten, die Vaterlandsiebe kommt dennoch, ganz von selbst. Haben wir nach langem schwerem Mühen das obligatorische Schiedsgericht erreicht, so wird es hier und da doch noch verlegt werden, wie im Mittelalter die zeitliche Einschränkung des Freiwortrechts, die trenga del, und später der Landfriede noch oft gebrochen wurden. Aber der Krieg wird dann nicht, wie heute, erlaubt, er wird ein Rechtsbruch sein und schließlich ganz verschwinden. Auf dieses Ziel rüstig zuzuschreiten, ist unsere Aufgabe. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die Parliamente als die wirksamsten Agitationsstätten noch mehr für die Weltfriedensidee gewonnen werden müßten. — Der Kassenbericht ergab 490 M. Einnahme gegen 282 M. Ausgabe, darunter 215 M. für Friedensblätter, die den Mitgliedern zugestellt werden. An die Zentrale in Stuttgart sollen 80 M. abgeführt werden. Die Vorstandswahl ergab Wiedewahl des bisherigen (Graf v. Hoffmer, Professor Dr. Kühn, Professor Schmidt, Eieren).

Liebesgaben für Südwestafrika. Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden hat am 11. d. M. 1000 Literlöschens Emser Kräftchen, in 80 Kisten verpackt, als Rest der ihm von der königl. Staatsregierung zur Verfügung gestellten 10 000 Flaschen für die Truppen in Südwestafrika abgeben lassen.

Die Kinderbewahranstalt Bad Orb verwendet ihren Jahresbericht über das 21. Geschäftsjahr. Das Berichtsjahr weist die stärkste Frequenz der Anstalt auf: es wurden im Jahre 1904 insgesamt 1065 Kinder aufgenommen und gepflegt, mit den Pensionären zusammen 1168. Von den 1065 Kindern waren 417 Knaben und 648 Mädchen. Auf öffentliche Kosten, aus Mitteln der Kreis- und Städteverwaltungen landten u. a. der Kreis Frankfurts-Land 16, der Kreis Weiburg 2 und die Armenkommission Frankfurt a. M. 60 Kinder. Von Vereinen, Ferienkolonien wurden Kinder gefandt: aus Frankfurt a. M. 207, aus Höchst a. M. 48, aus Wiesbaden (Verein für Sommerpflege armer Kinder) 32. Auf ihre eigenen Kosten vergab die Anstalt 62 Freiplätze, zwei Freiplätze, welche dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhassa zustehen, erhielten je ein Kind aus Fulda und Uffingen. Der Herr Regierungspräsident von Kassel besetzte einen seiner Freiplätze mit einem Kind aus Ober-Schönan. Der volle Verpflegungssatz von 60 M. für eine vierwöchige Art in der Anstalt wurde überhaupt nur von 32 Kindern bezahlt. Von den Kindern und Kurgenen der Anstalt waren 401 aus der Stadt Frankfurt, 28 aus dem Landkreis Frankfurt, 52 aus der Stadt Wiesbaden, 48 aus Höchst a. M., 6 aus Limburg, 1 aus dem Kreis Uffingen, 2 aus dem Kreis Weiburg und 8 aus dem Kreis Wiesbaden-Land. Von den Kindern litten 444 an akuten Erkrankungen, 289 an allgemeinen Ernährungsstörungen, 16 an Rheumatismus, 67 an Herzfehlern, 60 an Rachitis, 98 an Erkrankungen der Atmungsorgane, 20 an Erkrankung der Verdauungsorgane und 52 an Erkrankung der Nerven und des Rückenmarks. Geheilt wurden 618 Kinder, erheblich gebessert 406, gebessert 37, ungeheilt 4 Kinder. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug pro Kind 1,65 Kilogramm. Der Einnahme von 67 824 M. 72 Pf. standen Ausgaben in Höhe von 67 182 M. 72 Pf. gegenüber. Die Schulden der Anstalt betragen rund 170 000 M. Eine Steigerung der Frequenz während der Sommermonate ist ausgeschlossen, es müßten denn die Anstaltsgebäude durch Anbauten vergrößert werden, wozu allerdings noch Platz genug vorhanden ist. Nur fehlt es an den Mitteln. Der gute Zweck, dem die Kinderbewahranstalt Bad Orb dient, dürfte vielleicht manchen Menschenfreund veranlassen, etwas zur Ermöglichung der Anstaltsvergrößerung beizutragen. Wer sich näher über die Anstalt unterrichten will, dem empfehlen wir den besprochenen Jahresbericht, der jedem Interessenten von Pfarrer Quinapel in Philippsruhe-Kesselsdorf, Pfarrer D. Schloffer zu Amsenau oder Sanitätsrat Dr. med. W. Dunsogel zu Bad Orb gern unentgeltlich zugestellt wird.

Neuer Nachschneezug Berlin-Frankfurt a. M. (-Basel). An Stelle der beiden Nachschneezüge 8 43 und 8 44 (1. bis 3. Klasse) Berlin (Potsdamer Bahnh.) Magdeburg - Sangerhausen - Kassel - Frankfurt a. M. (-Basel) und umgekehrt, Berlin ab 7 Uhr 30 Min. nachm., Frankfurt an 6 Uhr 10 Min. vorm., Frankfurt ab 11 Uhr 28 Min. nachm., Berlin an 10 Uhr 52 Min. vorm., wird im Sommer ein neues Doppelpaar mit 1. bis 3. Klasse eingelegt. Diezüge, die bedeutend beschleunigt werden, machen nicht mehr den Umweg über Magdeburg, sondern werden von Witten ab über die sogenannte Kanonenbahn (Berlin-Weßlarer Bahn), d. h. über Wittenberg-Wetzlar nach Berlin (Sudbahn) geleitet, eine Strecke, auf der bis jetzt nur ein einziger Schnellzug (Tages-Schnellzug Berlin-Frankfurt) verkehrte. Der eine Zug verläßt Berlin (Friedrichstraße) um 9 Uhr 35 Min. nachm. und kommt in Frankfurt um 6 Uhr 55 Min. vorm. an; der Gegenzug verläßt Frankfurt um 10 Uhr 24 Min. nachm. und kommt in Berlin (Friedrichstraße) um 7 Uhr 50 Min. vorm. an.

Personal-Nachrichten. Herr Expedient Fischer in Elmlo ist mit 1. April l. J. in gleicher Eigenschaft nach Wiesbaden versetzt.

o. Gerichts-Peronalien. Herr Gerichts-Klarer Meier ist hier, bisher in St. Goarshausen, in dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsarbeiter überwiesen.

Welders-Grabdenkmal. Gestern nachmittags fand unter zahlreicher Beteiligung die Übergabe des Grabmals für den verewigten Herrn Schulrat Weidert an dessen Familie statt. Auf ausdrücklichen Wunsch der Angehörigen hatte von der geplanten feierlichen Enthüllung abgesehen werden müssen. Die Bitterung hatte sich gänzlich gelöst, und die Sonne warf einen verklärten Schimmer auf das Grabmal mit den wohlgetroffenen Jagen des Entschlafenen. Fräulein Thelma Jagen widmete dem Dahingegangenen in warmen Worten einen tiefempfundnen Nachruf, der den Gefühlen der Anwesenden bereiten Ausdruck ließ. Sie hob besonders die eifrige Pflichterfüllung und Berufstreue des Seliggewesenen hervor und gedachte der Liebe und Dankbarkeit seiner ehemaligen Schillerinnen, welche sich

- Handelskammer. Bei der gestrigen Ersatzwahl zur Handelskammer wurde für den ausscheidenden Kommerzienrat Hölle der Direktor Hettelhäuser...

- Ein neuer Verein hat sich dieser Tage bei gegründet. Circa 40 Arbeiter riefen einen „Katholischen Arbeiterverein“ ins Leben.

- O. In dem Unfall, der dieser Tage bei Friedrich einem Offiziersburisden dadurch zustief, daß ihm das Pferd durchging und ihn abwarf, sei nachgetragen, daß der Verunglückte der Burische eines Offiziers der Jäger zu Pferde ist, welcher gegenwärtig hier an Urlaub weilt.

- o. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr nach der oberen Doybnerstraße gerufen, wo selbst der 29 Jahre alte Führer Anton Schirg, Reingasse 3 wohnhaft, durch den Hufschlag seines Pferdes eine schwere Verletzung am linken Knie erlitten hatte.

- Reflekt-Theater. Samstag und Sonntagabend soll die lustige „Dama von Merim“ wieder einmal über die Bretter...

- Volkshilfliche Vorträge. Wir machen nochmals auf den heute Abend 8 1/2 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule an Schloßplatz stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Wegel: „Was über den Bau und die Funktionen des Gehirns“ aufmerksam.

- Der Wiesbadener Beamten-Verein hielt am vergangenen Montagabend im Hotel Friedrichshof seine Hauptversammlung ab. Aus den Verhandlungen war zu entnehmen, daß der Verein jetzt über 1000 Mitglieder zählt...

- Verjährungsfrist. Herr Gahmmer Jakob Koch kaufte das Haus „Zur Stadt Arefeld“, Schwalbacherstraße 15, zum Preise von 12000 M. — Herr S. Fischer verkaufte sein Haus Deringartenstraße 9 an Herrn Privatier O. Gärtners hierseits.

- Kleine Notizen. Die Balanzentafel für Militär-Anwärter Nr. 11 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Der Plan über die Errichtung einer elektrischen Telegraphenlinie in der Rheinstraße, Kriemhildstraße, Marktstraße, Adelsbühlstraße, Schillerstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Lammstraße, Wilhelmstraße, Belegasse, Delaspeckstraße, Friedr.straße und Luisenstraße liegt bei dem Telegraphenamt aus.

- Wiesbaden, 16. März. Das „Militär-Bogendart“ meldet: Dollmann, Garn.-Verwalt.-Jung. in Domburg, als Oberinspizitor auf Probe nach Neubredsch, Schäfers, Garn.-Verwalt.-Jung. in Dreißbürg, nach Domburg versetzt.

- (Hinterhah, 15. März. In der am 15. d. M., abends 8 Uhr, abgehaltenen Sitzung der Gemeindevorstellung wurden folgende Gegenstände erörtert: 1. Wegen des Verkaufs des Gartenerbesitzers v. Frankensbach von hier ein künstliche Überlastung eines Teiles des der Gemeinde Bierstadt gehörigen, hinter der Besingung des hiesigen hertzlichen Grabens wurde beschlossen, den Verkauf unter der Bedingung an genehmigt, daß für die Rente 200 M. bezahlt werden und daß Herr Frankensbach die Verpflichtung eingehen, den Graben offen zu halten und nach Anweisung der Ortsbürgerbehörde zu reinigen, sowie die Abwässerung als Servitut einzuräumen zu lassen. 2. Wegen Ergänzungsbeschluss zu dem Ortsrat über die Reinigung von Handdienten bei Reinigung der Straßen von Bierstadt bezw. Festlegung der Vergütung für diejenigen Grundbesitzer, welche von der Reinigung entbunden werden wollen, wurde beschlossen, an dem Ortsrat einen Antrag zu machen, wonach diejenigen Grundbesitzer, welche sich verpflichten, pro Quadratmeter 15 Pf. zu zahlen, von der Verpflichtung, die Straße zu reinigen, befreit sein sollen. 3. Als Raum für die Offenlegung der Gemeindevorstellung pro 1904 wurde das Bürgermeistereihaus bestimmt. 4. In die Kommission zur Prüfung der Gemeindevorstellung wurden gewählt die Herren Wilhelm Michel und Philipp Schäfer. 5. Bei Feststellung des Haushaltsvoranschlags der Gemeinde Bierstadt für das Rechnungsjahr 1905 wurden die Einnahmen auf 117 070 M. 40 Pf. und die Ausgaben auf 117 367 M. 68 Pf. bestimmt. 6. Über die Verteilung des Steuerbedarfs an direkten Gemeindevoraus für das Rechnungsjahr 1905 wurde beschlossen, folgende Zuschläge von den von dem Staate veranlagten Steuerträgern zu erheben: 1. Einkommensteuer 100 Proz., 2. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 125 Proz., 3. Betriebssteuer 100 Proz. 7. Der Erlös eines Ortsrats über die künstliche Fortbildungsschule in Bierstadt wurde endgültig genehmigt. — In der letzten Gemeindevorstellung wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefasst: 1. Die Verlegung der zur Anstellung des 10. Lehrjahres erforderlichen Klassen wurde dem Schreinermeister Herrn Karl Ritter von hier zum Vorkaufsrecht von 184 M. übertragen. 2. Die am 9. März l. J. im Bezirk Kalleborn Nr. 18 abgehaltene Holzversteigerung wurde auf den Erlös von 5491 M. 70 Pf. genehmigt. Die übrigen Verhandlungen waren persöhnlicher Art und entbehren des öffentlichen Interesses.

- A. Schierstein, 15. März. Wie schon kurz gemeldet, ist für die am 1. April neu zu errichtende Stelle für eine zweite Lehrkraft Herr Karl Müller aus Frohndausen, der zurzeit noch seiner einjährig-freiwilligen Dienstzeit genügt und am 31. März zur Reserve entlassen wird, in Aussicht genommen. Herr Lehrer Müller hat sich heute hier vorgestellt. Für die 777 Kinder, welche im neuen Schuljahr zu unterrichten sein werden, sind alsdann 11 Lehrer, 1 Lehrerin und 2 Hauswirtschaftslehrerinnen an den hiesigen beiden Schulen tätig. Am Schluß des laufenden Schuljahres kommen aus der alten Schule 82 Konfirmanden und Kommunionanten, und zwar 64 evangelische und 18 katholische, dem Geschlecht nach 55 Knaben und 47 Mädchen, zur Entlassung. Die Mehrzahl der zu entlassenden Schüler beabsichtigt, den Handwerkerberuf in 12 verschiedenen Gewerben zu erlernen, dem Kunstgewerbe wollen sich bis jetzt 3 Schüler widmen.

- m. Weisenheim, 15. März. Sonntag, den 19. d., findet das letzte Militär-Absonnerungs-Konzert im „Deutschen Hause“ für diese Saison statt, und zwar mit großem Salvatorfest. Herr Kapellmeister Böhling hat auch für dieses letzte diesmuntliche Konzert ein schönes Programm zusammengestellt. — Heute wurde

der Obstbau und Baumwärtelkursus geschlossen, derselbe begann am 28. Febr. Der nächste Kursus, der in der künftigen Lehrlingszeit abgehalten wird, ist ein Obstweinkursus, derselbe findet in der Zeit vom 20. bis 29. März, d. J. statt. Heute begann auch das neue Schuljahr in benannter Anstalt. Es sind dieses Jahr über 80 Gartenwärtler und Gärtner vorhanden. Viele haben wieder in der Stadt Wohnung genommen, was früher nicht sein durfte, da alle Schüler im Internat wohnen mußten. — Herr Karl Olsch hat hier den ersten im Fürstlich v. Metternichschen Balde die erste Schenkung...

- Gbgingen, 11. März. Im neuen St. Hildegardis-Kloster nahm der Abt von Maria Taash die erste Prozession anlässlich einer Novize entlassen, einer früheren Gesheften aus Würtemberg. Mitte Mai wird eine Jungfrau aus Müdesheim nach brendertem Noviziat Profekt sein.

- ch. Böhk a. M., 15. März. Unsere Polizei verhaftete gestern hier das Ehepaar Knieb, welches beschuldigt wird, daß von der Frau mit in die Ehe brachte, etwa 6 Jahre alte Kind der Frau mit sich an dem 1. März, daß an seinem längeren Leben gezeichnet wird. Bis an der Ende vorigen Jahres erfolgten Heirat des Ehepaares befand sich das Kind in Marburg in Pflege. Bald nach der Hochzeit kam es hierher. Als vor etwa 14 Tagen die ehemalige Pflegemutter hierher kam, fand sie das Kind in einem solchen Zustand, daß sie es mit nach Marburg nahm und am nächsten Tage in die Klinik brachte. Hier wurden besonders an den Unterarmen so schwere Verletzungen festgestellt, daß selbst die Knochen beschädigt waren, auch waren Verletzungen am Kopf vorhanden. Das Kind gibt an, daß ihm diese Verletzungen sowohl von seinem Elternteil, als auch von seiner Mutter nachts beigebracht worden seien. Jetzt nach Bekanntwerden des Falles entschlossen sich auch die Hausbewohner, daß das Kind nachts öfters schreie. Die verhafteten Eltern geben vorläufig die Mißhandlungen noch nicht an, wollen vielmehr das Kind wegen Unreinlichkeit geschlagen haben.

- p. Vorch, 18. März. In den verschiedenen Weinbergslagen der Gemarkung Vorch und Vorchhausen in den letzten Jahren ein ziemlich hartes Auftreten des Springwurms in die Erde beobachtet wurde und besonders im Jahre 1904 nicht unbedeutenden Schaden anrichtete, so ist man jetzt auf Anregung des Landes-Vch- und Weinbauvereins Schilling aus Weisenheim damit beschäftigt, den Schädling mittels einer an der Hotel bereits mit Erfolg zur Anwendung gebrachten Methode durch Verbrennen mit Schwefel zu bekämpfen. Diese Methode besteht darin, daß große Mulden über die Erde geschüttelt und unter zur Abkühlung etwas mit Erde umgeben werden. Sodann wird in ein an dem Zylinder unten befindliches Spundloch ein halbes Schwefelpfand eingehängt und in dem Zylinder zum Abdrehen gebracht. Die bei dem Verbrennen des Schwefels entstehende schwefelige Säure tötet die Würmer. Die Arbeit geht ziemlich rasch von hatten und der Erfolg des Verfahrens soll ein durchaus befriedigender sein. Die Oberleitung hat die königliche Veranschlagung für Weizen, Vch- und Gartenbau zu Weisenheim übernommen. — Der hiesige Singerverein bringt am 12. Mal d. J. seine garantierte naturreinen Weine öffentlich zur Verkaufserregung. Zum Ausgange gelangen 31 Stück und 30 Halbbal 100 Liter und 10 Liter.

- Mainz, 16. März. Rheinspiegel: 1 m 48 cm gegen 1 m 47 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

- Major v. Endow vor dem Obergericht. Vor dem Obergericht des 10. Armeekorps in Braunschwieg begann gestern, wie angekündigt, die Revisionsverhandlung gegen den Major v. Endow. Die Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen erbrachte keine wesentlich neuen Momente. Major v. Endow bestritt nach wie vor, sein Töchterchen in unzulässiger Weise neugierig zu haben und behauptet, daß von Mißhandlungen keine Rede sein könne. Die Aussagen der Zeugen widersprechen einander. Es geht daraus wieder hervor, daß Endow sein Töchterchen immer und in der rohesten Weise mißhandelt hat. Das Kind hatte ein wahres Würmerinnumtum anzusehen.

- An lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Knacht Gellert Tschel, der am 4. Dezember v. J. an dem neunjährigen Töchterchen des Schulmeisters Wilhelm vom Schleichthier Nummatorium unter grauenvollen Umständen einen Mordverbrechte hatte, wurde vom Schwurgericht in Kollmar zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Lezte Nachrichten.

- Neuer Intoleranz-Standal in den Reichsländern.

- Strahburg i. G., 16. März. Die gestrige Landesauschuss-Sitzung enthüllte einen Vorgang, der an den bekannten Jameder Fall erinnert. Der Abgeordnete Pale trug einen Interdikttsfall aus seiner eigenen Familie in Brünnigen vor. Ein protestantisches Einkeßbild Bates, ein notgetaufter Sängling, ist im Erbegründnis der Familie in Brünnigen beigegeben worden. Die Folge war, daß der Bischof von Metz den Friedhof interdizierte und dieses Interdikt seit jetzt 7 Jahren nicht zurückgenommen hat. Die Angelegenheit hatte im Landesauschuss eine lebhasse Debatte zur Folge.

- Continental-Telegraphen-Kompagnie.

- Berlin, 16. März. Der „N. N. A.“ schreibt: Trotz der Opposition gegen die Villetener werden die Berliner Härtischen Behörden im Laufe des nächsten Monats die bezüglichen Tarife fertigstellen.

- Paris, 16. März. Infolge des von dem venezolanischen Gerichte in erster Instanz gefällten Urteils, durch das die der Französischen Kabellegesellschaft erteilte Kabellekonzession annulliert wird, begab sich gestern der Präsident der Gesellschaft zu den Ministern Rouvier, Delcassé und Dubief und suchte um deren Intervention an, da die venezolanische Regierung die Absicht habe, das Eigentum der Kabellegesellschaft in Beschlag zu nehmen. Die Beamten und das Eigentum der Kabellegesellschaft sind in den Schutz der französischen Gesandtschaft in Caracas gestellt worden.

- Paris, 16. März. Die „Nouvelle Revue“ veröffentlicht einen Artikel über die Verhandlungen des französischen Gesandten in Tanger mit dem Sultan von Marokko, in welchem es u. a. heißt: Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, wird in seiner Klugheit zweifellos einsehen, daß er sich mit Deutschland verständigen müßte, das lediglich Handelsbeziehungen verlange.

- Florenz, 16. März. (Agencia Stefani.) Die Gräfin Montignoso teilt wegen der ungenauen, in einigen besonders deutschen Zeitungen in den letzten Tagen erschienenen Veröffentlichungen mit, daß der sächsische Hof seit dem 1. März ihre Kpanage und die Zinsen ihrer Mitgift sperre und daß sie keine Reserve an Geld besitze, da sie mit ihrer Kpanage und den Zinsen der Mitgift immer für den Unterhalt der Prinzessin Monika sorgte. Sie schickte niemand zum sächsischen Hof als Unterhändler, vielmehr telegraphierte sie am 28. Februar persönlich dem Könige, daß sie, um weitere Öffentlichkeit

zu vermeiden, bereit wäre, ihrerseits einen Vertreter zu entsenden, der dem Hofe die Wahrheit über die Verhältnisse darlegen könnte; sie erhielt aber keinerlei Antwort, Sie, die Prinzessin, beantragte nicht die Abolaten Vadernal und Behme, mit dem sächsischen Staatsminister zu unterhandeln, sondern lediglich Vordolage entgegenzunehmen, da sie sich jede Entscheidung selbst vorbehalte.

Deselchsbureau Herald

- Rom, 16. März. Fortis hat infolge der großen Schwierigkeiten das Mandat zur Kabinettbildung endgültig niedergelegt. Die „Tribuna“ meint, daß die sämtlichen bisherigen Minister unter dem interimistischen Vorrit eines von ihnen vor die Kammer treten und eine Entscheidung provozieren werden. Es heißt, mit dem Vorrit im neuen Kabinett würde eventuell Tittoni betraut werden.

- Salonik, 16. März. Die Polizei verhaftete in Telemona ein Individuum, bei welchem 6 Bomben und ein Plan über in Aussicht genommene Attentate in verschiedenen Städten Makedoniens vorgefunden wurde.

- wh. Bonn, 16. März. Der „Bonner Zig.“ zufolge ist gestern nachmittag Geheimrat Ouesler gestorben.

- wh. Jett, 16. März. Kommerzienrat Albin Koether stiftete der Stadt 20000 M. zum Bau eines Volksbades.

- wh. Boston, 16. März. Ein großer Teil der Ladung des von Rakitta gekommenen deutschen Dampfers „Wildentel“ wurde durch Feuer vernichtet.

Volkswirtschaftliches

Erntestatistik 1904.

In dem ersten Vierteljahre hat der Statistik des Deutschen Reichs 1905 werden die Ergebnisse der Erntestatistik für das Jahr 1904 veröffentlicht und in eingehender Weise besprochen. Dier nach betrug die Ernte im Jahre 1904:

Table with 3 columns: crop type, amount in Tonnas, and percentage of average. Includes entries for winter wheat, summer wheat, rye, etc.

- Dem Vorjahre gegenüber beträgt der Zuwachs an Brotgetreide, d. h. Weizen, Wintergetreide und Roggen, 411 878 Tonnas oder + 8,9 v. H. Dagegen betrug die Minderernte an gelbem Kartoffeln 4 481 221 Tonnas oder — 11,1 v. H., an Alee-, Luzerne- und Wiesensicheln 9 924 852 Tonnas oder — 18,5 v. H. Sommergetreide und Hafer, die hauptsächlich zur Heilung, in gewissem Umfang aber auch zur menschlichen Ernährung dienen, ergaben zusammengefaßt ebenfalls eine Minderernte von 1 312 887 Tonnas oder — 11,7 v. H. Jeht der Erntestatistik beigegebene schematische Korien nach größeren Verwaltungsbezirken über die durchschnittlichen Deklarierträge von Winter- und Sommerweizen, Winter- und Sommerroggen, Sommergetreide, Hafer, Kartoffeln, sowie Alee-, Luzerne- und Wiesensicheln, ebenso eine Tafel graphischer Darstellungen über die Ernteverhältnisse der wichtigsten Getreidearten (Winter-Weizen und Roggen, Sommergetreide, Hafer) und der Kartoffeln gewähren einen schnellen Überblick darüber, wie die Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen und dem Reich lagen. Aus der graphischen Darstellung ist auch zu ersehen, inwieweit die Landesteile gegen ihren früheren Durchschnittsertrag 1890/1903 zurückblieben oder ihn übertrafen. Den Schluß der Berechnung bildet eine Berechnung der im Reich in jedem der 10 Erntejahre von 1894/95 bis 1904/05 verknüpfbar gewordenen Mengen von Getreide und Kartoffeln unter Berücksichtigung der Ernte, der Ausfaat, der Ein- und Ausfuhr und unter Umrechnung der ein- und ausgefuhrten Mehlmengen auf Getreide. Die Berechnung ergibt für das Erntejahr 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904, daß für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung standen auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen 16,8, an Weizen 8,6, an Spelt 6,6, an Gerste 8,8, an Hafer 12,4 und an Kartoffeln 611,1 Kilogramm.

Marktberichte.

- Anstimmerkt zu Wiesbaden vom 16. März. 100 Rilo Hafer 15 M. 40 Pf., bis 16 M., 100 Rilo Weizen 3 M. 60 Pf. bis 4 M. 40 Pf., 100 Rilo Gerste 6 M. 40 Pf. bis 7 M. Angefahren waren 6 Wägen mit Frucht und 88 Wägen mit Stroh und Heu.

Getreidmarkt.

- Frankfurt a. M., 16. März. Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 218,90, Diskontokommandit 192,80, Deutsche Post 218,75, Dresdener Bank 158,25, Staatsbahn 141,80, Lombarden 17,40, Laurahütte 285, Bochumer 248,50, Beisenkirchener 223,50, Dampfer 210,00. Tendenz: ruhig.

- Wiener Börse, 16. März. Oesterreichische Kredit-Aktien 678,50, Staatsbahn-Aktien 661,25, Lombarden 92,50, Marktnoten 117,25, Tendenz: träge.

Wetterdienst

- der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

- Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 17. März 1905:

- Zeitweise windig, nur vorübergehend auflärend, ein wenig fällter, mehrfach noch Regenschälle, doch vorwiegend geringe. Genauer durch die Weisburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Platztafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarjpalie, Haartrah

- und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das abzuwähre und allein ichte Pflanze Kneipp's Ernestsche Haarwasser, befordert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

- Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3240.

- Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

- Leitung: W. Schulte vom Brühl.

- Correspondenz-Bureau für Politik und Kunst: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für den übrigen rheinischen Teil: O. Wöhe; für die Provinzen und Provinzen: G. Born; für die in Wiesbaden: Dr. und Verlag der E. Schellens'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 15. März 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. S. L. O. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 4.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.30; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Kartellpapiere		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 721 S. 6. fl.		M. B. C. A. (l. Gr.) II	
100.10	102.10	92.80	91.80	143.80	102.80	100.50	100.50	100.50	100.50
90.70	90.70	91.80	89.70	129.	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
102.10	102.10	102.80	102.80	143.	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
90.75	90.75	102.80	102.80	143.40	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
102.10	102.10	102.80	102.80	184.	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
90.75	90.75	102.80	102.80	102.	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
102.10	102.10	102.80	102.80	107.	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
90.75	90.75	102.80	102.80	110.	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
102.10	102.10	102.80	102.80	120.80	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
90.75	90.75	102.80	102.80	120.80	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
102.10	102.10	102.80	102.80	120.80	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50
90.75	90.75	102.80	102.80	120.80	101.80	100.50	100.50	100.50	100.50

Orlech. E.-B. str. 90 Fr.		Anl. von 87		Hal. Rente 1/2 Gr. Le		Norw. Anl. v. 1902		Ost. Goldrente 5 fl.	
40.	52.80	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50
101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50
101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50
101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50
101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50

Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Akt. v. Transp.-Anst.	
153.70	153.70	248.30	248.30	141.80	141.80
153.70	153.70	248.30	248.30	141.80	141.80
153.70	153.70	248.30	248.30	141.80	141.80
153.70	153.70	248.30	248.30	141.80	141.80
153.70	153.70	248.30	248.30	141.80	141.80

Industrie-Aktien.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.	
225.	225.	101.50	101.50
225.	225.	101.50	101.50
225.	225.	101.50	101.50
225.	225.	101.50	101.50
225.	225.	101.50	101.50

Wechsel.		Amerik. Eisenb.-Bonds.	
100.25	100.25	101.70	101.70
100.25	100.25	101.70	101.70
100.25	100.25	101.70	101.70
100.25	100.25	101.70	101.70
100.25	100.25	101.70	101.70

Wiesbadener Krippen-Verein.
 Am Donnerstag, den 23. März 1905, abends 6 Uhr, findet im Zimmer 37 des Rathauses die **Ordentliche General-Versammlung** des Wiesbadener Krippen-Vereins statt.
Tagesordnung: 1) Verlesung und Genehmigung der Protokolle. 2) Vorstandswahl. 3) Jahresbericht. 4) Kassenbericht. 5) Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses. 6) Krippenbau. 7) Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
 Die Mitglieder des Vereins werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. F 236
 Wiesbaden, den 15. März 1905.
 Der Vorstand.

Zur Aufklärung!
 Meiner geehrten Kundschaft theile ich hierdurch ergebenst mit, dass die **Gärtnerei Hermann Stock** an der **Schützengasse** („Unter den Eichen“) während der Abwesenheit meines Mannes von mir unverändert weitergeführt wird.
 Gestützt auf einen **erfahrenen, tüchtigen Obergärtner** empfehle ich mich im **Anlegen und Unterhalten von Gräbern und Gruften**, sowie in **allen in das Gärtnereifach einschlagenden Arbeiten und Lieferungen**.
 Hochachtungsvoll
Hermann Stock, Ehefrau.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstrasse 16.
Ab 16. März u. folgende Tage:
Grosses internationales
Radwettrennen
auf der Bühne

auf dem amerik. Home Train Apparat
um den
Preis von 500 Mk.

Offen für Herrenfahrer und Professionals
aller Länder.

Anmeldungen werden im
Bureau der Reichshallen zwischen
11-1 Uhr Vorm. entgegengenommen.

Es haben sich bis heute gemeldet:

Jean W. Horn, Meisterfahrer von
Holland. Sieger
der Meisterschaft von Holland 1904. Sieger
der Meisterschaft von Amsterdam 1903/04.
Recordinhaber über 25 km; Dauerrennen-

W. Müller, Amateur-Meisterschafts-
Fahrer von Holland
1903/04; 1904/05.

Derselbe hat die meisten Siege im Flieger-
u. Dauerrennen in Holland zu verzeichnen.

J. Seybrands, Hollands bester
Handicap-Fahrer,
von der **Königin von Holland**
speziell ausgezeichnet.

Ferner

das weitere ausgezeichnete
Specialitäten-Programm.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig!

Es empfehlen
ihre

**Flügel, Pianos
Harmoniums-
Schiedmayer,
Pianofortefabrik.**

14 Hofdiplome

42 Ehrendiplome

2 gr. gold. Medaillen

Paris 1900 Grand Prix

St. Louis 1904 Grand Prix

Preisrichter

auf 13 Ausstellungen.

Niederlage nur

Bismarckring 4.

Franz König.

Feinste französische Reinetten,
unübertroffen im Geschmack, äusserst saftig,
aromatisch und lange haltbar.
Graue Reinetten per Pfd. 23 Pf., 10 Pfd.
2.10 Mk., per Str. 20. — Mk.
Gelbe Reinetten per Pfd. 18 Pf., 10 Pfd.
1.60 Mk., per Str. 15. — Mk.

Gebrüder Mattemer,

Zugbrunnstrasse 5. — Schiersteinerstrasse 1.
Abelstrasse 73. — Adolfsstrasse 1.

Frische Hohl.

Angelischellfische

eingetroffen.

J. W. Weber, Moritzstrasse 13.
Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Das
Anstricken
von Strümpfen

kann jetzt rasch u. gut besorgt werden.

L. Schwenck,

Mühlgasse 13.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist vom 1. April r. ab

im Rheingau

zum Preise von **
70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In **Wiebrich:**

durch die bekannten 19 Ausgabestellen.

In **Schierstein:**

durch Kolporteur Josef Messer, Schulstrasse 8.

In **Nieder-Walluf:**

durch Bahnhof-Portier Willibald Bug,
Petersgasse 51.

In **Eltville:**

durch Buchbinder K. Kunze, Hauptstrasse.

In **Erbach:**

durch Flurschütz Philipp Dohm, Eberbacherstr.

In **Itattenheim:**

durch Johann Claudy IV., Böhlstrasse,
am Kastanienbaum.

In **Oestrich:**

durch Weichensteller Franz Schneider,
Schmalgasse 10.

In **Winkel:**

durch Ignaz Wieger, Graugasse 8.

In **Geisenheim:**

durch Rottenführer Otto Ritter, Pflänzerstr. 18.

In **Rüdesheim:**

durch Philipp Baumann, Steinstrasse 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten
jetzt schon entgegen.

Der Verlag.

Flasche Mk. 4.50, extra Qual. Mk. 5.—.
Original-Körbe à 12 Flaschen billiger.



Original-Gewächsen der
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.
Hervorragend fein u. bekömmlich!

Haupt-Depot:

J. Rapp

Herz. Nächs. Hoflieferant,
Weinbau und Wein-Grosshandlung.

Haupt-Geschäft: 550

Moritzstrasse 31.

Weitere Verkaufsstelle:

Neugasse 18/20.

Fruchtmarmelade,

ausges. i. Geschmack, aus besten Früchten bereitet,
per Pfund 30 Pf.,

bei 10 Pfund 28 Pf. 709

Marmeladen und Gelees in Gläsern, alle
Fruchtsorten vorrätig, per Glas 65 Pf.

Wies selbsteingekochte Waaren.

Chocoladen- u. Confituren-Fabrik

Aug. Reich,

Telephon 397.

Taunusstrasse 34.

Täglich frisch eintreffend:

feinste **Kieler Bündlinge,**

Kieler Sprotten,

Speck-Flundern,

Rauchaal,

Geräuch. Lachs,

1/2 Pfd. 70 Pf. 65

empfiehlt

J. C. Keiper,

Delikatessen-Handlung,

52 Kirchgasse 52. Tel. 114.

Feinste neue englische

Orangen-Marmelade,

genau nach engl. Muster hergestellt, ausgewogen
und in Töpfen, sowie alle anderen Sorten feinste
Gelees und Marmeladen, eigenes Fabrikat,
garantirt reine Waare, empfiehlt

W. Mayer, Delapfestrasse 8.

Kaffee,

reinschmeckende, beste Sorten, zu Mk. 1.—, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80, 2.—, frisch gebrannt, empfiehlt
Telephon **W. Klingelhöfer,** Seerodenstr.
2534. 16.

Billig! Eier! Billig!

1 Stück 5 Pf., große Siebeier 6 Pf.

Lebensmittel-Kaufhaus Dohmeierstr. 72.
Telephon 3129.



Rüchenwaagen

von Mk. 2.50 an,

Tafelwaagen,

Decimalwaagen,

Gewichte billigt. 617

Franz Flössner,

Währingstrasse 6.

25 Pf. Frische Schellfische 30 und 40 Pf.

25 Pf. Gabbitan im Ausschnitt 35 u. 40 Pf.

J. Schaab, Grabenstr. 3. 699

Täglich frische Korbhülllinge u. Kieler Sprotten.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. März d. J.,
vormittags 11 Uhr, wollen die Erben
von Friedrich Heinrich Dörr hier ihre
nachstehend beschriebenen Immobilien im
Rathause, Zimmer No. 42, abteilungshalber
freiwillig zum zweiten und letzten Male ver-
steigern lassen:

1. Lagerb. Nr. 2174 Wiese „Alterweiber“
Nr. 2174 Wiese „Alterweiber“
für Gew., zwischen Jakob Stuber und
einem Weg, mit 17 ar 23,75 qm.
2. Lagerb. Nr. 2175 Wiese „Alterweiber“
für Gew., zwischen 2 Gräben und einem
Weg, mit 86 ar 16 qm.
3. Lagerb. Nr. 6875 Acker „Bellrig“
für Gewann, zwischen einem Weg und
der Stadtgemeinde Wiesbaden, mit
11 ar 81 qm.
4. Lagerb. Nr. 8768
Acker „Am Pfadweg“
für Gewann, zwischen
H. J. Henemann und
Konsf. und Friedrich
Karl Hahn, mit 11 ar
26,50 qm, Baumst. 1
pos. 4 und
zusammen
mit 57 Cop-
däumen,
Eisen- und
Kornobst.
5. Lagerb. Nr. 8767
Acker „Am Pfadweg“
für Gewann, zwischen
Friedrich Heinrich Dörr
und Friedrich Karl Hahn,
mit 6 ar 90 qm, Baum-
st. 1
6. Lagerb. Nr. 8203 Acker „Bierstädter
Berg“ für Gewann, zwischen Peter Götzel
und dem Centralstudienfonds, mit 12 ar
68 qm Flächeninhalt. F 301
Wiesbaden, den 15. März 1905.
Der Oberbürgermeister.
In Vert.: Röbner.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung
findet

Samstag, den 25. d. M., Abends 8^{1/2} Uhr,
im Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, statt, wozu wir
unser geehrten Mitglieder hiermit einladen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1904.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung für 1904.
 3. Entlastung des Vorstandes für die 1904er Rechnung.
 4. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Festsetzung der
Dividende für 1904.
 5. Neu- resp. Wiederwahl des Direktors und Controlleure und Beschlußfassung
über Regelung der Gehalte der Vorstandsmitglieder.
 6. Erneute Festsetzung des Höchstbetrages der dem Verein belastenden Anleihen und
Sparanlagen.
 7. Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der statutengemäß aus-
scheidenden Herren: Kaufmann **P. Hahn**, Baunternehmer **Max Hart-
mann**, Baunternehmer **Philipp Hasselbach** und Privatier
Philipp Schäfer.

Die Jahresrechnung pro 1904 liegt von heute ab bis einschließlich den 25. d. M.
in unseren Geschäftsräumen, Mauritiusstraße 5, den Mitgliedern zur Einsicht offen. F 402
Wiesbaden, den 16. März 1905.

**Der Aufsichtsrath des Allgemeinen Vorschuss- u. Sparkassen-Vereins
zu Wiesbaden.**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Albert Wolf, Vorsitzender.

FrISCHE FISCHE! — GUTE FISCHE!

Grosser Fisch-Verkauf

33 Wellritzstrasse 33.

- 5—8-pfundige
Schellfische u. Cablian p. Pfd. 25 Pf.
Feinste Angolschellfische 40—50 Pf.
LebendfrISCHE Karpfen 70 Pf.
Roths. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50.
Rothzungen (Limander) 60 Pf., Nerlans 30 Pf.
Rechte, Backsche, Barsche, Zander, Backfische ohne Gräten, Silate etc.,
alles frisch und billig.
- Feinster Lachsaufschnitt Pfd. Mk. 1.50.**
Feinste Matjesheringe Stück 25 Pf.
Echte Brathelkline Stück 8 Pf., Ditzd. 99 Pf.

**Allen voraus
und unerreicht!**

Schutzmärke an Qualität ist Tiedemann's
Bernstein-Fussboden-Lack,
streichfertig, schnell trocknend,
bequem zu verwenden,
per 2-Pfd.-Büchse Mk. 2.20.
**Bernstein-Fussboden-Lack
„Herkules“**
per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.60.
In Wiesbaden nur
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2007. 709

Maiblumen, täglich frisch, Dunder 4
u. 6 Mt. Wiesengasse 19.
Fr. Angolschellfische, Cablian
im Ausschnitt frisch eingetroffen bei
Georg Fuhs, Moritzstr. 46.
Städt. Isl. frisch gewäss. vom Kaiserbän-
ner. Fr. Dietl. Ellenbogeng. 6. Fr. a. b. Markt.
Privat-Wittastift (gut bürgerlich)
für Herrn. Gorbensstr. 4, Bart. 1116.

Gelegenheitskauf.
Eine Dame vom Hof wünscht einen mit Gold
eingelagerten Perlmutterschaber, seltenes Pracht-
stück, sowie einige andere werthvolle Gegenstände
für Kunstfreunde billig zu verkaufen. Off.
Offerten unter V. 621 an den Tagbl.-Verlag.

5 HP Elektro-Motor
für Drehstrom von Lahmeyer & Cie., erst
1 1/2 Jahr in Gebrauch, nebst Kulak und Schalter,
sowie 1 Ventilator, 40 cm Durchmesser,
billig zu verkaufen bei
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Photographischer Apparat,
9x12 für Film u. Matten, Anstaltsmat. Neuwert
Mk. 195.—, für 75 Mt. abzugeben Neuhorn 24, 1. G.
Meine Labormeinung, namentlich
mehr. Reale, Spiegel 0,70 zu 1,20 m, 2 Glasdr.,
1 Zelle m. 30 Schmelzaden, Dampfschein, 2 Schau-
fenstergeb., Glaspl., zu leb. annehm. Geb. zu verf.
7. 7. 1905. W. B. Schmalbacherstr. 47.

Haararbeiten,
Perücken, Schmelz, Zöpfe, einzelne Theile etc.
aus prima Haaren werden unter Garantie u. dop-
pelt so billiger Arbeit zu billigen Preisen angefertigt.
Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten
aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben
behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe,
ohne grünlich zu werden.
C. Krodtsmann, Haarhandlung aus Wien,
3 Schillerplatz 3, 1. St., neben Hotel Doppel.

Gris Meinede,
Gartenstraße 9, nahe Marktplatz,
empfehlen sein Lager in
selbsterfertigten Schnitzereien
solche ganz aus Stambelger, ungezeichnet,
sowie Sand- u. Zeiselloker
in großer Auswahl.

Gutes Schwarzbrot
aus den Bäckereien von **Gehrdor Knapp**
in Nacht und Oberreifen per Stück 50 Pf. bei:
C. W. Leder Nachf. L. Ruh. P. Eiferer,
Bauhofsstr. 6, E. Mohler, Westendstr. 24,
H. Schwanke, Feldstr. 24, C. Stark,
Röderstraße 12. Weitere Verkaufsstellen
werden nach Bedarf ermittelt durch E. Knapp,
Feldstr. 27.

„Hotel Erbprinz.“
Heute Donnerstag:
Morgens Weißkaffee mit Kranz.
Abends Mehlensuppe,
wogu freundlichst einladet
Fritz Bender.
Restaurant Baum
(Gansschänke),
Baulbrunnentstraße 13, Ecke Schwalbacherstraße 21.
Freitag, den 17. März 1905:
Mehlensuppe.

Das gelbe Gespenst

geht wieder in Gestalt des Möbelwagens um. Da ist es eine allbekannte Tatsache, dass viele Möbel ruiniert werden. Deshalb
ist es dringend notwendig, in den nächsten Tagen das untenstehende, als hochbreit allseitig bekannte und beliebte Kredithaus
zu besuchen.
Für junge Eheleute ist das Glück

im Anzug

wenn sie ein gemütliches Heim haben. Dies verschaffen Sie sich durch einen Besuch bei **Ittmann**, wo man gern bereit ist,
ihnen bei der Zusammenstellung der Wohnungs-Einrichtung mit Rathschlägen zur Hand zu gehen und bezüglich kulanter Teil-
zahlungs-Bedingungen soweit wie möglich entgegenzukommen.

Möbel auf Kredit.

1 Zimmer	90 Mark.	Serie I	Anzahlung	5 Mark.
2 Zimmer	150 Mark.	Serie II	Anzahlung	8 Mark.
3 Zimmer	280 Mark.	Serie III	Anzahlung	10 Mark.
4 Zimmer	380 Mark.	Serie IV	Anzahlung	12 Mark.

Anzüge auf Kredit.

Frühjahrs-Neuheiten:
Jackets von 3 Mark Anzahlung.
Capes von 3 Mark Anzahlung.
Blusen von 2 Mark Anzahlung.

Julius Ittmann, Wiesbaden,
Bärenstrasse 4, I-IV.

! Konfirmanden - Anzüge! Beachtenswert! Ohne Kaufzwang!

Regenschirme eigener Fabrikation. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen.

Tanzschüler

des Herrn G. Diehl
Extra-Kursus.

(Geschlossene Gesellschaft.)

In unserem am Sonntag, den 19. März,
stattfindenden

Tanzkränzchen (Ausflug)

in Dieblich („Turnhalle“) sind die Eltern
und Angehörigen, ältere Schüler und Extra-
Schüler u. s. w. höflich eingeladen.

NB. Extra-Einlad. hierzu werden nicht versendet.
Anfang dort 4 Uhr.

Unser Schluß-Büchlein findet am
Samstag, den 1. April, statt in sämtlichen
höheren Sälen des

Hotel „Friedrichshof“

Hierzu sind Eintritts-Karten nötig.
D. O.

Geogr. 2878.

Telefon 2162.

Rhein-Weine

per Literflasche oder Liter im Faß von
55 Pf. an
60 Pf. 588

Mosel-Weine.

Trabener per Literflasche 55 Pf.
Graacher 60 Pf.

H. Ruppels

„Brindisi“

ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas.
Diese Sorten sind in Qualität
und Preis ohne Konkurrenz.

H. Ruppel,

Weinhandlung, Dismard-Str. 27.

Gier=

Abschlag!

Frische mittelgroße Siebeier
Stück 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mr.

Größte frische Siebeier
Stück 5 1/2 u. 6 Pf., 25 Stück 1.30 u. 1.45 Mr.

Schwerste frische u. Italiener
Stück 6 1/2 Pf., 25 Stück 1.60 Mr.

Täglich frische Butter,
frische Trinkeier.

Carl Jeckel,

Saalgasse 4. Saalgasse 4.
Anfang nächster Woche befindet sich mein
Geschäft Saalgasse 5, neben dem neuen Hotel.

Getrocknetes Obst.

Apfelsinen p. Pfd. 20, 30, 40 Pf.
Franz. Pfäumen p. Pfd. 50, 60, 80 Pf.

Gemischtes Obst
p. Pfd. 40, 50, 60 Pf.

Stingäpfel p. Pfd. 40, 60, 80 Pf.

Aprikosen p. Pfd. 70, 90 Pf.

Kirschen p. Pfd. 40 Pf.

Bräunellen, Birnen p. Pfd. 80 Pf.

Chr. Keiper,

Webergasse 34. 498

Marmeladen.

Himbeermarmelade per Pfd. 30 Pf.
Mirabellenmarmelade per Pfd. 40 Pf.
Aprikosenmarmelade per Pfd. 60 Pf.

empfehlen in feinstor Qualität 689

P. Enders,

Michelsberg 32.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Samstag, den 18. März, Abends 8 Uhr, in der Aula der
Höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse):

Oeffentlicher Vortrag

(in englischer Sprache)

von Mrs. Perkins-Gilman aus New-York.

Thema: **Should women work?**

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Saalkosten werden freiwillige Beiträge am Eingang
entgegengenommen.

Westlicher Bezirksverein.

Ein Besprechungsabend über die Verkehrsverhältnisse Wiesbadens findet statt:
Montag, 20. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Westendhofes, Schwalbacherstraße 30
(Eingang durch das untere Gartentor und durch den Hof).

In einem einleitenden Vortrag wird das Vereinsmitglied Herr Stadtdirektor **Simon Hess** über:
„Das Bau- und Verkehrsweisen Wiesbadens im 19. Jahrhundert“
sprechen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind ergebenst hierzu eingeladen. F 408
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Fabrik u. Lager: Lager: Holzlagen:
Helligrabgasse 4. Johannisstrasse 12, 14. Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completer moderner Wohnungs - Einrichtungen

nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.

(No. 5686) F 80

Gas- u. elektrische Beleuchtung.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltigstes und grösstes Lager am Platze für alle Arten
von Beleuchtungs-Gegenständen zur

Gas- und elektrischen Beleuchtung.

Ebenso übernehme die Anfertigung und Reparaturen von alten Lampen in
jeder Art, Bronze, cuivre poli, Kupfer und Nickel etc., sowie

Neueinrichtung

von Gas-, Petroleum- und Kerzen-Leuchtern
für elektrisches Licht.

Reparaturen an elektrischen Lichtleitungen, elektr. Milligelleitungen
werden billig, prompt und sachmässig ausgeführt. 549

**Nicol. Kölsch, Hof-Installationsgeschäft,
Friedrichstrasse 36.**

50 Pfg.

per Flasche ohne Glas und per Liter in Fässchen von 20 Liter ab, in größeren Partien noch
billiger, sehr schöner, kräftiger Rheinwein, eigenes Bockstamm, nicht zu vergleichen mit den
dünnen stark gesüßerten Weinen, welche vielfach im Handel zu billigen Preisen offeriert werden.
Proben gratis. Bessere Rhein-, Mosel- u. Weine in allen Preislagen. 586

K. Braun, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Weinbau — Weinhandel,
Telephon 2274. Adelsheidstraße 33. Geogr. 1857.

Kartoffeln! Kartoffeln!

empfehlen in verschiedenen Sorten und prima Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen
J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.
Telephon 392. Lieferung frei ins Haus. Telephon 392.

Wegen Aufgabe unseres Detail-Lagers Friedrichstraße 12

empfehlen wir unsere großen Lagerbestände in großen Herrschafts- u. Haushaltungshö-
herden, Gaskochern, Gabeln, sowie alle Arten von Dosen zu wesentlich
ermäßigten Preisen. 595

Maschinenfabrik Wiesbaden

Geogr. m. b. S.

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,

Luisenstraße 24 — Fernsprecher 2352, 492

liefert wieder sämtliche Kohlenarten: Holz, Braunkohlen- u. Stein-
kohlenbriketts, sowie Dreum- u. Langhölzer zu den bill. Preisen.

Wichtig!

Conserven!

Wichtig!

2-Pfd.-Dose junge Erbsen 40 Pf., 1-Pfd.-Dose junge Erbsen 30 Pf., 2-Pfd.-Dose Schnitt-
spargel 60 Pf., 1-Pfd.-Dose Schnittspargel 50 Pf., 1-Pfd.-Dose Mirabellen 45 Pf.
Telephon 3129. Lebensmittel-Kaufhaus Dohheimerstraße 72.

Männer-Ashl,

Dohheimerstraße 55,

empfeilt fein gespaltenes trockenes
Niefen-Anglindeholz à Saft M. 1.—
Buchen-Scheitholz à Str. „ 1.70
frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.

Bestellungen an Hausvater Müller
erbeten. F 220

Wohnungswechsel

empfeilt sich vor dem Beziehen bewohnt
gewesener Räume eine gründliche 639

Desinfection

zur Sicherung gegen Uebertragung
ansteckender Krankheiten. — Aus-
führung, den medicinal-polizeilichen
Vorschriften entsprechend, übernimmt

P. A. Stoss,

Lounstr. 2. Medicin. Waarenhaus.

Benziniform!

bestes Fleckenwasser, per Fl. 40 Pf.

Drogerie A. Cratz,

Jub. Dr. C. Cratz, 635

Telefon 2072. Langgasse 29. Telefon 2072.

Zur Confirmation

schw. Kammgarn,

schw. Cheviot,

schw. Tuch,

schw. Satin

in grosser Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl,

Tuch-Handlung, 501

4 Bärenstrasse 4.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung
und Preisange vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in
den Handel gebrachten Zahnbürsten sind
nach einem besonderen rationalen Ver-
fahren desinfiziert und gereinigt, wodurch
in hygienisch-sanitärer Beziehung jede
Garantie geboten wird. 629

Nassovin-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 4. Telephon 717.

Tapeten-Reste

und

Linoleum - Reste

verkaufe, um Platz zu gewinnen,
zu sehr billigen Preisen.

Julius Bernstein,

Kirchgasse 54. 706

Leitern u. Gerüste

für alle Gewerbe

liefert zu Fabrikpreisen

Aug. Kunz,

Wiesbaden.

Telephon 3325.

Keine schiefe Abfälle mehr!

Lade alle Interessenten höflich z. Besichtigung
m. (geogr. gelb.) drehbaren Leder-Oberfläch ein.

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher,

37 Schwalbacherstraße 37.

Speise-Haus Gerichtsstraße 3.

Es können noch einige Herren guten bürgerl.
Mittagsmahl erhalten. Auch ist daselbst ein
Ladecaveau zu verkaufen.

Lieferant des „Wiesbadener Beamten-Vereins“.

Wiesbadener

Hotels, Restaurants, Pensionen gewähre spezielle Vorzugs-Preise.

Eierteigwaren- und Conserven-Haus

(Eigene Fabrikation)

Telefon 2350.

Telefon 2350.

Mauergasse 17. **C. Weiner.** Mauergasse 17.

Es sind nunmehr 27 Jahre, seit ich „echte Hausmacher Eier-Nudeln“ fabriziere und zwar brachte ich nicht allein den Namen „Hausmacher Nudeln“ auf, sondern ich bot und biete heute noch ein Produkt, welches auch wirklich den Namen „Hausmacher Eier-Nudeln“ verdient. Ich verwende prinzipiell nur feinstes Mehl und frische Eier (keine getrocknete etc.), ohne Farbe, Wasser oder sonstige künstliche Zusätze. Uebernehme daher auch jede Garantie hierfür.

Probieren Sie bitte — und urteilen Sie unparteiisch — Sie werden alsdann gestehen, dass meine nachstehenden, **täglich frischen, selbstgemachten Eierteigwaren** so viele Vorzüge aufweisen, wie solche von keiner andern Seite hier oder von auswärts geboten werden, selbst die verehrten Hausfrauen sind nicht im Stande, ihre Nudeln besser und appetitlicher zu machen. Man beachte gefl. mein Flugblatt „Zur Lehr und Wehr“, welches ich gern Jedermann zuzende.



Weiner's Hausmacher Eier-Gemüse-Nudeln per Pfund 70 Pf.

genügend f. 5-7 Personen.

Weiner's Wiesbadener Spätzle per Pfund 70 Pf.

genügend f. 5-7 Personen, vorzügliche, beliebte Eierspeise zu Braten, Gulasch, Ragout, Wild etc.

Weiner's Hausmacher Eier-Suppen-Nudeln per Pfund 80 Pf.

genügend f. 50-60 Teller Suppe. Derselben geben der Suppe einen reinen kräftigen Geschmack.

Weiner's Hausmacher Eier-Riebeln per Pfund 80 Pf.

Weiner's Hausmacher Eier-Gerste per Pfund 80 Pf.



Gleichzeitig empfehle meine Obst- und Gemüse-Conserven — Dürre-Obst — selbsteingekochte Gelee's und Marmeladen. Fruchtsäfte etc. in anerkannt bekannter und reeller Güte. 705

Bestellungen werden prompt, im Stadtbering frei Haus geliefert.

Wichtige Notiz!

Meine Eierteigwaren sind nur in meinem Geschäft **Mauergasse 17** zu haben und trägt jedes Packet nebenstehendes gesetzlich geschützte Warenzeichen, welches unter No. 58038 beim Kaiserl. Patent-Amt eingetragen ist.

Preis-Listen zu Diensten. Versand nach Auswärts.

Nachdem ich zum Königl. Notar ernannt bin, habe ich die Notariats-Praxis aufgenommen. Meine Geschäftsräume sind vereinigt mit meinem Anwalts-Büreau Luisenplatz 7, Ecke Rheinstraße.

Justizrat Kullmann, Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Wein-Restaurant Fürst Bismarck

Luisenstrasse 2, nächst der Wilhelmstrasse. Feinste Küche. Dinner von 1.50 Mk. an. Nach dem Theater Soupers nach Auswahl, sowie reichhaltige Abendkarte. Delicatessen der Saison. Adolf Walser.

Köll's Kochlehrinstitut für Damen,

Wiesbaden. Rheinstraße 60. Ausbildung in der feinen und feinsten Küche, Einmachen, Backen, Krankenküche etc.

Beginn eines neuen Kurses am 1. April.

Prospecte gerne zu Diensten.

Leiter: C. Köll.

15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten von Bich.

Pianino,

neu, kreuzsaitig, mit Kasten zu Mk. 490 zu verkaufen. 10 Jahre Garantie! Meh. Matthes, Wwe., Dohrbemerstraße 87. Rein Baden. Telefon 8425.

IX. Symphonie von Beethoven.

Diesjenigen Herren, welche sich bei der Aufführung des obengenannten Werkes freundlichst beteiligen wollen, werden gebeten, sich zur Probe **am Freitag, Abends 9 Uhr, Friedrichstrasse 27, Hof links**, einzufinden. **Franz Mannstaedt.** F 492

Oeffentlicher Vortrag der Frau Amalie Bieber aus Mannheim über

„Koch ohne Feuer“

am Donnerstag, den 16. März 1905, abends 8 Uhr, im **Wahllokal des Rathhauses**. Eintritt 20 Pfennig, für Mitglieder des unterzeichneten Vereins frei! Alle Hausfrauen werden in ihrem eigenen Interesse eingeladen. Verein für volkshverständliche Gesundheitspflege. F 475



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische 40-60 Pf., Cablian, ganze Fische, 40 Pf., Cablian im Anschnitt 60 Pf., Merlan 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Norderneher Angelsche Fische 60 bis 70 Pf., Zander 1 Mk., lebendfrische Hechte 1 Mk., Ronge 70 Pf., Makrelen 80 Pf., Lachsforellen 1.80 Mk., Heilbutt i. Anschnitt 1.20 Mk., rothfleischiger Salm im Anschnitt 1.80 Mk., frischer Winterjalm (kein gefrorener) pro Pfd. 3 Mk., lebende Karpfen pro Pfd. von 1 Mk. an, Monikendamer Bratbücklinge Stück 12 Pf., Dug. 1.20 Mk., Eperlan 50 Pf., frische Seemuscheln pro 100 Stück 60 Pf. 712

Zahn-Atelier

45a Schwalbacherstraße 45a, Ecke Michelsberg, 1. Etage.

Spezialität: Porzellanfüllungen, künstl. Zahnfleisch ohne Platte. Schonendste Behandlung. - Billige Preise. - Sprechstunden: 1/9-1 und 1/3-6 Uhr.

Robert Biehl, Dentist.

Haus Langgasse

in Wiesbaden, beste Geschäftslage, mit zwei schönen Läden, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter N. 623 an den Taabl.-Verlag.

Walkmühlstrasse

8-stöckiges Wohnhaus wegen Todesfalles zu verkaufen. Preis 65,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Geschäftshaus

in großem u. kleinem Laden, Lagerräumen und schönen Wohnungen, in Mitte d. Stadt gelegen, ist für 110,000 Mk. bei 15,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Für Meierei, Butters, Colonialwaren, Möbel u. Lederhandl. u. sehr geeignet. Off. u. N. 623 a. b. Taabl.-Verlag.

Wer eine Villa zu verkaufen hat

beauftragt mit dem Verkauf J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Carl Götz,

Kaiser-Friedrich-Ring 59. Telefon 8488.

Spotheken und Immobilien.

Haupt-Agentur der Baseler Lebens- und Unfall-Versicherung, der Breuk. Feuer-Versich.-Actien-Gesellsch., Berlin, Erste Hypotheken (Bankgeld) zu 4% zu vork. bei zeitig. Provis. P. G. Meier, Adolstr. 1. Suche a. 1. April ev. später 20,000 Mark zur 2. St., 75 Proz. b. selbstgerichl. Lage von Privatb. auf m. sol. eleg. Dopp.-B.-Zim.-Kanz. Gef. Offert. unter D. 3000 hauptpostlag.

Holzschuppen,

6x25 Meter, mit 2 Fenstern u. Thüre, mit Dachpappe gedeckt, solid gebaut, billig zu verkaufen bei

Conrad Krell,

Taunusstraße 13.

Herren-Anzüge aus bügeln 1.20 Mk. Uebersteter 1 Mk., Dose 50 Pf., Umändern und Reparaturen von Herren-Kleidern billig. Langgasse 24, S. 1.

Gynäkologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus.



Storck-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarrog Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: **Adolf Klingsohr Wwe.**
Telephon No. 719.



Telefon 453.



Fischhaus Wolter
Wiesbaden
Telefon 453 * Grabenstrasse 8
und auf dem Markt.

Begründet 1886.

Enorme Zufuhren! Nur feinste Qualitäten!

Empfehle: Cablian, hochfein, im Ausschnitt 50-60 Pf., Merland 50 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf., allerfeinste Tafelzander 90 Pf. bis 1.20 Mk., Seilbutt im Ausschnitt von 1 Mk. an, Seezungen, Simandes, ffr. Schellfische, alle Größen, 30-50 Pf., rotthfl. Saalm im Ausschnitt 1.50-1.80 Mk., Norderneher Angelschellfische 50-60 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Bachforellen, Hummern, echte Nonikendamer Bratbücklinge billigt.

Auf dem Markte bitte genau auf meine Firma zu achten!

Schwerhörige

erhalten Abhörtunterricht u. d. einzig richtigen Original-Methode des Erfinders J. Millers-Walle mit langjähriger anerkannt bewährter Praxis (empfohl. u. a. durch d. größte Autorität Geh. Medicinalr. Dr. Lucas, Prof. der Königl. Ohrenklinik zu Berlin) im Lehrinstitut Kleine Wilhelmstraße 7. Unterricht zu jeder Zeit. Kein Hörrohr etc.

Damenbinden,

Drogerie Otto Lille, Morikstraße 12,
nächt der Rheinstraße. — Telefon 2744. 8109

Eine seit vielen Jahren am blauen Platze bestehende, vornehm geführte, **Fremdenpension** in unmittelbarer Nähe der Hauptattraktionen ist mit wohlhaltenem Mobiliar und Inventar zu übertragen. **J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.**

Eine gut erhaltene Plüschgarntur, Sopha und 6 Sessel, billig zu verk. Morikstraße 48, 2.

Waldhütten bill. zu verk. Meichstr. 17, 3. Gutch. gr. vieredrig. Schlafstüb. zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 622 an d. Tagbl.-Verlag.

Villa (Merthal) mit 10 Zimmern und Zubehör, Garten, für 82.000 Mk. verkäuflich und sofort besetzbar. Näh. durch Genl. A. H. Börner, Friedrichstraße 38.

25.000 Mk. auszuleihen find auf 2. Hypothek per gleich oder 1. April. Offerten unter K. 623 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Verf. Kochfrau empfiehlt i. f. Sonntags. Off. unt. N. 27. postlagernd Bismarckring.

Licht. Schneiderin empf. sich zum Anfert. von Kost. u. Kinderk. Frau Lieb, Seerodenstr. 6.

Gardinen können gespannt werden Eine Doppelpumpe zu verk. oder zu verk. Näh. Billowstraße 11 bei Christmann.

Wer würde mit einem Herrn eine Wohnung nehmen? Off. unter N. 220 hauptpostlagernd.

Schöner Laden für jedes Geschäft geeignet per 1. April zu vermieten. Näh. Adolfsstraße 6, 1. Et.

Laden oder Bureau und gr. Nebenraum, dazu ev. gr. Keller (im Eing. v. b. Straße) und Wohnung, gleich oder später zu vermieten. Näheres Cranienstraße 51, Bureau D.

Erdne 7-Zimmer-Wohnung, erste Etage, Nähe Ringkirche, für 1400 Mk. per April oder später zu vermieten. Offerten unter N. 608 an den Tagbl.-Verlag. 1171

Madonnenstraße 11, 1, per 1. Oktober herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung nebst reichl. Zubehör, großes Thürzimmer, geräum. Balkon, elektr. Licht, Centr.-Heiz. u. zu vermieten.

Wegen Abreise 4 Zimmer, 1 Frontispiz-Zimmer und Zubehör mit groß. Nachsch. zu vermieten. Nur Reichstraße 107, 3. Zu erfahren zwischen 11-1, 4-6 Uhr.

Frontispiz-Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, ein Keller, Balkon, per 1. April zu vermieten. Näh. Wilhelmstrasse 2, 3. 36

Veränderungshalber 3-Z. Wohn., der Heuz. entspr., per 1. Juli zu v. R. im Tagbl.-Verl. 1174 Yv

Kranienstraße 5 1 Dach. m. R. a. 1. Apr. zu v. Reichstraße 2, Part. 1 Zimmer mit 2 Betten an ausländische Leute zu vermieten.

Dachheimerstr. 5, 6th. a. möbl. Part.-Zim. sof. Morikstraße 40, 2, schönes großes möbl. Zimmer zu vermieten.

Ein einzel. älteren Herrn werden in einem vornehmen Hause an den Karolinen- und in nächster Nähe des Bahnhofs zwei schön möblierte Zimmer mit Frühstück auf dauernd abgegeben. Offerten unter G. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht,

keine Villa oder Stagen-Wohnung in Villa, von 5-7 Zimmern (Höhenlage). Nur Offerten mit Preisangabe u. N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Der sucht sofort ungenietet möbl. Zimmer **Mainsstraße** oder **Ulmagend.** Offerten mit Preisangabe unter N. 624 an den Tagbl.-Verl.

Gebildete Schwester (Privatpfl.) sucht sofort möbl. Zimmer, am liebsten d. einl. Dame u. mit theilw. Verköstigung. Off. mit Preis u. N. 625 an den Tagbl.-Verl.

Büreauräume

von 2-3 Zimmern, Partierre oder 1. Stock, am Bismarckring oder Umgebung für 1. Juli gesucht. Off. u. W. 618 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein ordentl. Junge

auf ein Anwalts- und Notariats-Büreau gesucht. Verbindungen Kirchstraße 19, 1.

Ein Lehrling gesucht. V. Morgenstern, Spengler u. Install., Hermannstraße 7.

Sattleriehring gegen Vergütung gesucht Grabenstrasse 9.

Hausverwalterstelle gef. s. 1. April a. sp. von 1. Beuten, welche schon in derartigen St. waren. Off. erb. unter N. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Ein arm. Dienstm. verlor Mittw. Abend von Schwalbacherstraße 25 bis Kirchstraße 3. G. Reiper, oder von da zur. sein einziges Geld in Portm. nahezu 8 Mark. Der ehrl. Finder w. frendl. geb. um Rückg. Schwalbacherstraße 25, 2 rechts.

Ein rechter Anovfficiet verloren. Abzugeben Rauerstraße 19. Hth. 1 St.

Entlaufen

1 **Dachhund-Müde**, schwarz-braun mit weißem Brustfleck. Gegen Belohnung abzugeben Parfir. 7. Antschnitzer L. Mann, G. W. ev., sucht unabhängiges Mädchen mit etwas Vermögen, welches Lust zum Geschäft hat, zu heiraten. Offerten unter P. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Komma M. w. Entg. da. n. gtesen. b. Antw. Offerten M. 602.

Strammer Junge angekommen.

Friedrich Scheffel und Frau,
Marie, geb. Hoffmann.

Wiesbaden, 16. März 1905.
Kreuzgasse 11.

Statt jeder besonderen Anzeige

machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Kath. Roth, wwe.,

heute Morgen nach kurzem, schwerem Leiden im beinahe vollendeten 78. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Wiesbaden, 15. März 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Roth.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Hellmündstraße 11 hier, am Freitag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, nach dem neuen Friedhofe statt.

Codes-Anzeige.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Sophie Westphal,

geb. Dilger,

nach langem, schwerem Leiden gestern Morgen sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tiefbetrübte Tochter: **Margarete Dahm.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. März, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute verschied sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Friedrich Schleucher, wwe.

Margarete, geb. Girk,

im 79. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Schleucher.

Wiesbaden, den 15. März 1905.
Dachheimerstraße 47.

Die Trauerfeier findet Samstag, den 18. März a. c., nachmittags 4 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes statt.